This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 459574

Die Encyclica

Seiner Heiligkeit des Papstes Pius IX.

vom 8. December 1864

und

der Syllabus

(die Zusammenstellung der 80 hauptsächlichsten Irrthümer unserer Zeit)

so wie die wichtigsten darin angeführten Actenstücke,

im Original-Text nach der officiellen Ausgabe und in treuer Uebersetzung.

Nebst einer ausführlichen Einleitung,

vorzüglich zur

Erläuterung der kirchlich-politischen Thesen.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Köln, 1865.

Druck und Verlag von J. P. Bachem.

Die Encyclica

Seiner Heiligkeit des Papstes Pius IX.

vom 8. December 1864

und

der Syllabus

(die Zusammenstellung der 80 hauptsächlichsten Irrthümer unserer Zeit)

so wie die wichtigsten darin angeführten Actenstücke,

im Original-Text nach der offiziellen Ausgabe und in treuer Uebersetzung.

Nebst einer ausführlichen Einleitung,

vorzüglich zur

Erläuterung der kirchlich-politischen Thesen.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Köln, 1865.

Druck und Verlag von J. P. Bachem.

Imprimatur.

Coloniae, 30. Januarii 1865.

Vic. Cap. sede vacante
Dr. Baudri,
Episc. Arethus. i. p.
Dec. Eccl. Metrop.
Prael. Dom. Pont. Sol. Assist.

Dixerunt Deo: Recede a nobis, et scientiam viarum tuarum nolumus.

Job XXI, 14.

Sie ſprachen zu Gott: Gehe hinweg von uns, von Deinen Wegen wollen wir nichts wiſſen.

Job XXI, 14.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Einleitung . . . . . I—XL

Die Encyclica Seiner Heiligkeit des Papſtes Pius IX. vom 8. December 1864 1

Zuſammenſtellung der hauptſächlichſten Irrthümer unſerer Zeit, welche in den Allocutionen, Encycliken und andern apoſtol. Schreiben Sr. Heiligkeit des Papſtes Pius IX. gerügt werden 23

Anhang.

Rundſchreiben Seiner Heiligkeit des Papſtes Pius IX. an alle Patriarchen, Primaten, Erzbiſchöfe und Biſchöfe nach Seiner Erhebung zur päpſtlichen Würde, vom 9. November 1846 . 49

Allocution Sr. Heiligkeit des Papſtes Pius IX., gehalten vor den Cardinälen und den zahlreichen, aus der ganzen Welt zur feierlichen Definition der unbefleckten Empfängniß zu Rom verſammelten Erzbiſchöfen und Biſchöfen in dem Conſiſtorium am 9. December 1854 83

Allocution Sr. Heiligkeit des Papſtes Pius IX. bei Gelegenheit der Canoniſation der japaneſiſchen Martyrer gehalten in dem geheimen Conſiſtorium am 9. Juni 1862 103

Einleitung.

Wie die aufgeregten Fluthen Manches an die Oberfläche des Meeres tragen, was bei ſtillem Wetter noch lange von der Waſſerfläche bedeckt geblieben wäre, ſo treten auch in Zeiten größerer Bewegung und angeregtern Strebens auf dem geiſtigen Gebiete Erſcheinungen hervor, welche in ruhigen Zeiten weit langſamer ſich entwickelt haben würden. Und wie die hochgehenden Wogen nicht nur edeln Bernſtein, ſondern auch faulende Seethiere und viel eiteln Schaum an die Küſte werfen, ſo ſehen wir auch die lebhaftern Strömungen der Geiſter mancherlei edele Ergebniſſe wahrheitsliebender Forſchung der Menſchheit zuführen, vielerlei verpeſtenden Irrthum auch und manchfaltige trügeriſche Täuſchung; und daß die geiſtigen Brandungen ebenfalls viel dunſtigen Schaum aufſpritzen, bedarf gar keiner beſondern Erwähnung.

Dieſe Erfahrung bewährt ſich in unſern Tagen auf's neue. Während die kirchliche Wiſſenſchaft und das kirchliche Leben von einem erfriſchenden Lebenshauch durchweht ſind, welcher von dem Siechthum des vorigen Jahrhunderts ſo wohlthuend abſticht, ſehen wir anderſeits den Irrthum nicht nur in den manchfaltigſten Geſtalten zu Tage treten, ſondern auch in raſchem Wachsthum, durch die verſchiedenen Stufen hindurch, bis in die entſchiedenſten Conſequenzen fortjagend, bei einem Atheismus, Materialismus und Pantheismus anlangen, deſſen Bekenner

einerseits sich für Götter und anderseits die Affen für ihres Gleichen ansehen. Gegenüber dieser traurigen Fruchtbarkeit an vielfachen Irrthümern sind der Kirche ihre Wege gewiesen. Je mehr die nur in ihr zu findende Wahrheit auf allen Straßen, auf denen sie nicht wandelt, heftig gesucht wird; je mehr die falschen philosophischen Systeme der vorchristlichen und nachchristlichen Zeit Anhänger zu werben suchen; je mehr eine heidnische Staatsomnipotenz mit den tausend Armen der neuern Centralisation und Bevormundung, die Nero und Domitian nicht kannten, herbeigerufen und den Lenkern der Staaten angepriesen wird, um jede erreichbare Regung des christlichen Lebens zu unterdrücken; und je mehr alle diese verschiedenartigen Feinde der Kirche Jesu Christi ihre bunten Reihen zum gemeinsamen Kampfe schließen und den Streit um die gehoffte Beute bis nach dem geträumten Siege verschieben: desto mehr ist es die Pflicht des kirchlichen Lehramts, mitten in der tobenden Brandung das Licht des Leuchtthurms hellstrahlend zu erhalten und den Gläubigen die Klippen zu zeigen, die sich rundumher aufthun, vielfach noch von einer leichten Wasserfläche bedeckt und dadurch um so gefährlicher für den Schiffer, der nun einmal durch diese Riffe hindurch seinen schwachen Kahn zu dem Hafen der Ewigkeit lenken muß. Dieser Pflicht zu genügen, hat sich unser glorreich regierender Papst Pius IX. während der achtzehn Jahre seines Pontificats schon oft genöthigt gesehen, seine apostolische Stimme zu erheben und als der allgemeine Lehrer der erlösten Menschheit auf die Irrwege aufmerksam zu machen, die allüberall von dem graden Wege des christlichen Glaubens abführen; daß dieses so oft geschehen, ist, wie Jeder einsieht, die Schuld, nicht des Wegweisers, sondern der Irrwege.

Wiederum hat jetzt der Nachfolger des Apostelfürsten, für welchen Christus gebetet, daß sein Glaube nicht wanke, er vielmehr seine Brüder stärke (Luc. 22, 32.), in einer Encyclica sich an den ganzen Episkopat der katholischen Welt gewendet, zugleich aber auch für gut befunden, eine Zusammenstellung der Irrthümer, welche er während seines Pontificates in verschiedenen Rundschreiben, Allocutionen und Breven als verwerflich bezeich-

net hat, anzuordnen und durch den Cardinal-Staatssecretär sämmtlichen Bischöfen zugleich mit jener Encyclica zu übersenden. [1]) Gerade die Gefahren, welche sich gegenwärtig über dem Haupte des heiligen Vaters drohender zusammenziehen, mögen die Veranlassung gewesen sein, weßhalb zu diesem feierlichen, lange vorbereiteten Schritte der gegenwärtige Augenblick gewählt wurde. Nachdem die napoleonische Politik trotz des gegebenen Wortes den größten Theil des Kirchenstaates von dem Raubstaate Piemont hat in Besitz nehmen lassen, ist durch die Convention vom 15. September v. J. das Datum festgesetzt, an

[1]) Dieser Brief des Cardinals Antonelli lautet:

Illustrissime ac Reverendissime Domine. Sanctissimus Dominus Noster Pius IX. Pontifex Maximus, de animarum salute ac de sana doctrina maxime sollicitus, vel ab ipso sui Pontificatus exordio nunquam destitit suis Epistolis Encyclicis, et Allocutionibus in Consistorio habitis, et Apostolicis aliis Litteris in vulgus editis praecipuos hujus praesertim infelicissimae aetatis errores ac falsas doctrinas proscribere et damnare. Cum autem forte evenire potuerit, ut omnia haec Pontificia Acta ad singulos Ordinarios minime pervenerint, iccirco idem Summus Pontifex voluit, ut eorundem errorum Syllabus ad omnes universi catholici orbis Sacrorum Antistites mittendus conficeretur, quo iidem Antistites prae oculis habere possint omnes errores, ac perniciosas doctrinas, quae ab ipso reprobatae ac proscriptae sunt. Mihi vero in mandatis dedit, ut hunc Syllabum typis editum ad Te, Illustrissime ac Reverendissime Domine, perferendum curarem hac occasione ac tempore, quo idem Pontifex Maximus pro summa sua de catholicae Ecclesiae ac totius Dominici gregis sibi divinitus commissi incolumitate et bono sollicitudine, aliam Encyclicam Epistolam ad cunctos catholicos Sacrorum Antistites scribendam censuit. Ejusdem igitur Pontificis jussa omni certe alacritate, et, uti par est, obsequio efficiens, Tibi, Illustrissime ac Reverendissime Domine, eumdem Syllabum his litteris adjunctum mittere propero. Dum vero obsequentissimi mei in Te animi sensus testari et confirmare vehementer gaudeo, fausta omnia et salutaria Tibi a Deo Optimo Maximo ex corde apprecor.

Dominationis Tuae Illustrissimae ac Reverendissimae addictissimus servus

Romae, die 8 Dec. 1864. (sign.) J. Cardin. Antonelli.

welchem die französische Besatzung abziehen und es dem Könige Victor Emmanuel möglich werden soll, mit „moralischen Mitteln“ den Widerstand des Papstes gegen die piemontesische Gewaltthätigkeit zu überwinden und Rom in Besitz zu nehmen. Bei einer solchen Sachlage war es dem Stellvertreter Christi nahe gelegt, die Bischöfe auf die Hauptirrthümer der Zeit gegenwärtig aufmerksam zu machen, damit dieser Pflicht genügt sei, falls die Absichten seiner Feinde sich verwirklichen und der Papst einmal wieder den Weg der Verbannung und Flucht wandern muß, einen Weg, welcher den Nachfolgern des heiligen Petrus eben so wenig fremd ist, wie der, auf welchem man nach Rom zurückkehrt.

Welches aber auch die Veranlassung gewesen sein mag, weshalb der heilige Vater es für gut fand, gerade in diesem Augenblicke in so umfassender Weise an die Vorsteher der Kirche sich zu wenden, jedenfalls zeigt schon der allgemeine Sturm, mit welchem von kirchenfeindlicher Seite diese Ansprache aufgenommen wurde, daß durch dieselbe ein wunder Fleck berührt worden ist und die bezeichneten Irrthümer auch gegenwärtig noch fanatische Anhänger zählen. Die Tagespresse der ganzen Welt hat sich alsbald beeilt, die Encyclica vollständig oder doch größtentheils zu veröffentlichen, und selbst diejenigen Blätter, welche sich stets den Anschein geben, als unterschätzten sie die Bedeutung des Papstthums, haben durch die Weitläufigkeit ihrer Erörterungen und durch die Leidenschaftlichkeit ihrer Angriffe am besten bewiesen, daß sie in der Wirklichkeit gar nicht recht daran glauben, das Papstthum habe sich überlebt und es brauche nur noch begraben zu werden. Die meisten Zeitungen haben bei dieser Gelegenheit eine wirklich unerlaubte Unwissenheit in allen kirchlichen Dingen zu Tage gefördert und zwar nicht nur in ihren Besprechungen dieser Actenstücke, sondern auch in der Unbefangenheit, mit welcher sie Uebersetzungen davon mittheilten, welche nicht nur von Unrichtigkeit strotzten, sondern geradezu Blödsinn enthielten. [2]) Leider sind sehr Viele, auch nachdem sie

[2]) Die ‚Köln. Blätter‘ schreiben hierüber in Nr. 5 von diesem Jahre: „Wir müssen gestehen, daß wir uns, sobald wir diesen Eifer in der Berücksichtigung der Encyclica sahen, einer gewissen Besorgniß nicht

auf die mitgetheilten Ungeheuerlichkeiten aufmerksam gemacht wurden, nicht so ehrlich gewesen, die Gespenster, welche sie in der Uebersetzung umgehen ließen, zu entfernen. So ist es den Zeitungslärmern wirklich gelungen, so viel Staub um diese Documente aufzuwirbeln, daß dieselben zu wahren Schreckbildern

erwehren konnten, — nicht wegen der Angriffe gegen Papstthum und Kirche, die wir erwarten mußten, sondern wegen der Reputation der Presse. Wir wissen aus Erfahrung, daß durchgängig viel Unsinn zu Tage kommt, wenn unsere Collegen über kirchliche Dinge leitartikeln; da es sich dies Mal um ein Thema handelte, welches für Leute, die bei den einfachsten kirchlichen Fragen sich die ärgsten Blößen zu geben pflegen, ungewöhnlich schwierig sein mußte, so waren wir darauf gefaßt, daß sich die Leiter der öffentlichen Meinung etwas stark blamiren würden. Wir bedauern, constatiren zu müssen, daß unsere Befürchtungen weit übertroffen worden sind. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' theilt die 80 von dem Papste verworfenen Sätze vollständig mit, mit der weisen Bemerkung: „Die Wichtigkeit dieses Actenstückes für einen Staat, der unter seinen Bewohnern nahe an sieben Millionen Katholiken zählt, liegt wohl auf der Hand." Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' steht bekanntlich an der Spitze der officiösen oder doch der ministeriellen Presse des Staates, der unter seinen Bewohnern nahe an sieben Millionen Katholiken zählt; die Wichtigkeit ihrer Mittheilungen liegt also wohl auf der Hand. Hören wir einige Proben. — Unter Nr. 22 verwirft der Papst den Satz: Die katholischen Lehrer und Schriftsteller seien nur an das gebunden, was durch das unfehlbare Urtheil der Kirche ausdrücklich als allgemein zu glaubendes Dogma definirt sei. Dafür liefert Herr Braß folgenden Unsinn: „Die Verpflichtung, welche die katholischen Lehrer und Schriftsteller bindet, bezieht sich nicht auf die Dinge, welche dem allgemeinen Glauben unter dem Titel von Gesetz-Artikeln durch das unfehlbare Urtheil der Kirche vorgeschrieben sind." — Der unter Nr. 26 verworfene Satz ist die Behauptung, die Kirche habe nicht das Recht, Eigenthum zu erwerben und zu besitzen. Er lautet in der Berliner Version: „Die Kirche hat kein natürliches und legitimes Recht, zu erobern und zu besitzen." — Unter Nr. 52 wird der Satz verworfen: Die Staats-Regierung habe als solche das Recht, das von der Kirche vorgeschriebene Alter bei Ablegung der Gelübde beim Eintritte in ein Manns- oder Frauenkloster zu ändern ꝛc. In Berlin übersetzt man: „Die Regierung kann mit vollem Rechte einen von der Kirche für die Erfüllung der religiösen Pflichten beider Geschlechter festgesetzten Zeitpunkt verändern ꝛc." — Nr. 61 lautet in der ‚Nordd. Allg. Ztg.': „Die glückliche Ungerechtigkeit einer

geworden sind und das große Publicum, welches in solchen kirchlichen Dingen nur zu häufig, trotz zahlreicher Erfahrungen, sich von seiner Zeitung gängeln läßt, in ihnen allerlei Dinge vermuthet, welche in keiner Weise darin enthalten sind.

Handlung verursacht niemals eine Beeinträchtigung der Heiligkeit des Rechtes.“ Wer wird daraus entnehmen, daß der Papst hier das Princip verwirft, ein Rechtsbruch könne, wenn er gelungen, zum fait accompli geworden sei, nicht mehr als Rechtsverletzung angesehen werden? Daß die Klöster in der Berliner Uebersetzung als „religiöse Etablissements“ bezeichnet werden, die allgemeinen Concilien als „General-Conseils“, die Päpste als „römische Hohepriester“ und dergleichen Geschmacklosigkeiten mehr wollen wir nur ganz nebenbei erwähnen. — Wie ist aber die ‚Nordd. Allg. Ztg.‘ zu solchen Albernheiten gekommen? Ganz einfach. Französische Blätter haben eine Uebersetzung der 80 Thesen gebracht, die offenbar von einem Ignoranten herrührt; den Unsinn, den er in die Thesen hinein übersetzt hat, hat der Berliner Gelehrte gar nicht geahnt, und durch seine eigene Thätigkeit noch vermehrt, und nun tischt man eine Arbeit mit Sätzen, bei denen kein Vernünftiger sich etwas denken kann, als ein hochwichtiges Actenstück auf, zumal für einen Staat mit fast sieben Millionen Katholiken. Bei einigem Nachdenken hätte sich Herr Braß doch sagen müssen, daß der Papst unmöglich mit solchen unsinnigen Sätzen aufgetreten sein könne; und die gewöhnliche Klugheit hätte einen officiösen Journalisten doch bewegen sollen, mit der Veröffentlichung eines wichtigen Actenstückes zu warten, bis ein zuverlässiger Text desselben vorlag. — Auch die ‚Kölnische Ztg.‘ hat sich durch die schlechte französische Uebersetzung und ihre Gedankenlosigkeit irre führen lassen. Sie behauptet z. B., durch die Gruppe 6 der Thesen würden „die americanischen Staaten romanischen Stammes mit Ausschluß Brasiliens, jedoch mit Einschluß der nordamericanischen Union *verdammt, weil sie Republiken sind.*“ Republiken sind auch die Schweiz und die freien Städte in Deutschland. Wie soll der Papst dazu kommen, alle diese Staaten zu „verdammen“? In der ganzen „Gruppe 6“, die 16 Thesen umfaßt, kommt kein Wort von den Republiken vor; in Nr. 39 allerdings das Wort respublica, aber Herr Kruse, der promovirter Doctor der Weltweisheit und Magister der freien Künste ist, wird uns wohl nicht bestreiten, daß dieses Wort auch „Gemeinwesen“ und „Staat“ bedeutet, und bei genauerm Zusehen wird ihm klar werden, daß der Papst weder die südamericanischen, noch die nordamericanischen, noch die europäischen Republiken „verdammt“, sondern nur den Satz, daß der Staat der Ursprung und die Quelle alles Rechtes sei.“

Zur Zerſtreuung dieſer Nebelbilder möchten wir durch gegenwärtige Veröffentlichung etwas beitragen, und zwar in verſchiedener Weiſe, je nach der verſchiedenen Art von Vogelſcheuchen, welche man errichtet hat. Die erſte Art derſelben beſteht in Lügen. Hierhin gehört z. B. die Behauptung — welche das ‚Journal des Debats' weitläufig erörtert, — die Hauptſache in der Encyclica beſtehe eigentlich in der Verkündigung des Dogma's, daß der Papſt unfehlbar ſei, und zwar nicht nur in Sachen des Dogma's, der Liturgie und der Disciplin, ſondern auch in allen ſeinen Meinungen, ſelbſt über dieſen oder jenen geſchichtlichen Controverspunkt. Jedem nur irgendwie unterrichteten Katholiken kann eine ſolche Behauptung von vornherein nur ein mitleidiges Lächeln abgewinnen, und es fällt uns natürlich gar nicht ein, über ſolche unſinnige Erfindungen eine Erörterung anzuſtellen. Derartigen Angriffen gegen die Encyclica und den Syllabus glaubten wir hinreichend dadurch zu begegnen, daß wir den Text derſelben, ſo wie der wichtigſten in ihr bezogenen frühern Actenſtücke unſeres heiligen Vaters mit treuer Ueberſetzung [3]) dem unbefangenen Leſer zugänglich machten.

Eine zweite Art von Anſchuldigungen hat in dem Mangel der einfachſten theologiſchen Vorkenntniſſe ihren Grund, welche zum richtigen Verſtändniſſe ſolcher kirchlichen, an die Biſchöfe gerichteten Erlaſſe nothwendig ſind. Wir würden gewiß den politiſchen Zeitungen dieſen Mangel an Vorkenntniſſen nicht zum Vorwurfe machen, wenn ſie ſich nicht herausnähmen, über der-

[3]) Bei der Anfertigung unſerer Ueberſetzung der Actenſtücke des Anhanges haben wir für das erſte derſelben die in Ginzel's ‚Archiv für Kirchengeſchichte' vorliegende, für das dritte und theilweiſe für das zweite diejenige zu Grunde gelegt, welche ſich in der Schrift: ‚Der Papſt und die modernen Ideen', Wien 1864, befindet. Dieſe drei Actenſtücke haben unter den übrigen von Pius IX. erlaſſenen einen beſonders feierlichen Charakter, weil das erſte die bei ſeinem Regierungsantritte an den geſammten Episcopat der Chriſtenheit gerichtete Encyclica iſt, die beiden Allocutionen aber nicht nur vor den Cardinälen, ſondern auch vor den zahlreichen Biſchöfen gehalten wurden, welche bei der feierlichen Verkündigung der unbefleckten Empfängniß Maria's und bei der Canoniſation der japaneſiſchen Martyrer zu Rom verſammelt waren.

artige kirchliche Documente zu Gericht zu ſitzen. Da dieſes aber von ihnen in ſo magiſtraler und ſelbſtbewußter Weiſe geſchieht, ſo iſt die unſinnige Mißdeutung nicht nur lächerlich, ſondern auch tadelnswerth. Man denke ſich einen Biſchof, welcher, ohne die geringſten Vorkenntniſſe in der Chemie, in einem Hirtenbriefe oder einem theologiſchen Werke irgend eine neue chemiſche Entdeckung verurtheilen wollte, und die Beinamen welche unſere politiſchen Zeitungen für ein ſolches Unterfangen finden würden, ſo kann man ſich ungefähr denken, welche Qualificationen den theologiſchen Erörterungen ſolcher Leute beizulegen ſein dürften, welche den Katechismus nie angeſehen oder gründlich vergeſſen haben. Auf dieſer Unwiſſenheit beruht z. B. die Behauptung, „ſämmtliche im Syllabus aufgeführten Theſen ſeien auf gleiche Weiſe verworfen, und wer glaube, daß der Papſt ſich mit der modernen Freiheit ausſöhnen ſolle, werde mit derſelben Verdammniß belegt, wie derjenige, welcher die Exiſtenz Gottes leugne.“ Da viele der im Syllabus enthaltenen Sätze offenbar häretiſch ſind, ſo beruht jene Beſchuldigung nothwendig auf der Auffaſſung, daß alle in jener Zuſammenſtellung enthaltenen Anſichten als Häreſieen erklärt worden ſeien. Wir werden diejenigen Leſer, welche jene Behauptung der ſogenannten liberalen Preſſe geglaubt haben ſollten, gewiß in Erſtaunen ſetzen, wenn wir erklären, daß der Syllabus überhaupt keine jener Behauptungen verwerfe. Denn weder die Encyclica, welche derſelben überhaupt mit keiner Silbe erwähnt, noch der Text des Syllabus ſelbſt enthält eine ſolche Verurtheilung. Es iſt derſelbe vielmehr, wie die Ueberſchrift dieſes ausdrücklich beſagt, eine Zuſammenſtellung von Propoſitionen, denen früherhin bereits eine Rüge zu Theil wurde, welche durch ihre jetzige Vereinigung aber keine neue Verwerfung, noch einen höhern Grad derſelben erhielten. Da nun die Kirche nicht nur häretiſche Behauptungen cenſurirt, ſondern auch ſolche, welche aus einem andern Grunde verwerflich ſind, ſo iſt aus den Documenten, durch welche jene Verwerfung ſtattfand, zu entnehmen, aus welchem Grunde dieſelbe geſchah. Eine weitere Nachforſchung in dieſem Sinne zeigt bald, daß der apoſtoliſche Stuhl jene Behauptungen durchaus nicht alle als häretiſch ver-

worfen hat. So werden z. B. die verwerflichen Lehren in den Schriften des Turiner Professors Nuytz, aus welchen im Syllabus die Artikel 24, 25, 34, 35, 36, 38, 41, 42, 65, 66, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75 entnommen sind, nicht alle als häretische bezeichnet; der Papst sagt vielmehr in dem Breve Ad Apostolicae, wodurch er diese Schriften am 22. August 1851 verurtheilte, daß in denselben neben häretischen und schismatischen, auch falsche, verwegene, Aergerniß gebende, irrthümliche, den heiligen römischen Stuhl beschimpfende, dessen Rechten zu nahe tretende, die Regierung und die göttliche Verfassung der Kirche zerstörende Behauptungen enthalten seien. Um jedes Mißverständniß zu verhüten, bemerke ich noch, daß der Syllabus sämmtliche wesentlichen Propositionen, welche jenes Breve hervorhob, aufgenommen hat. Auch das Begleitschreiben des Cardinals Antonelli gibt als Inhalt dieser Zusammenstellung sowohl Irrthümer als verderbliche Lehren (errores et perniciosas doctrinas) an. Die Wahrheit ist also, daß zwar alle Nummern dieser Zusammenstellung verwerfliche Behauptungen enthalten; allein unter welchem Gesichtspunkte sie dieses sind, muß aus dem ursprünglichen Verwerfungsurtheile entnommen werden. Ein solches Verfahren der Kirche, bei der Verurtheilung einer Reihe von unrichtigen Behauptungen nicht jeder einzelnen die entsprechende Qualification beizulegen, sondern nur der Gesammtheit die verdienten Prädicate beizufügen, findet so häufig statt, daß es sogar einen technischen Ausdruck (condemnatio in globo) dafür gibt. Diese einfache Bemerkung läßt wieder eine ganze Reihe Entsetzen erregender Anschuldigungen gegen diese Actenstücke in ihr Nichts zerfallen.

Eine weitere Reihe von Mißdeutungen erledigt sich dadurch, daß solche censurirte Behauptungen nicht in irgend einem beliebigen Sinne, den man hineindeuten könnte, verstanden werden dürfen, sondern in dem Sinne dessen, welcher sie verurtheilte und beziehungsweise dessen, der sie aufstellte (in sensu auctoris). Wenn also auch zu den Thesen die Documente, woher sie genommen sind, nicht so ausdrücklich bezogen wären, so würde die

Natur der Sache schon zur Interpretation darauf hinweisen, daß jene Stellen in ihrem Zusammenhange zu erforschen sind. Wir werden weiter unten, wo wir von These 80 besonders sprechen, davon ein schlagendes Beispiel sehen. Bei manchen reicht nach dem Gesagten auch der Zusammenhang des Verurtheilungsdecretes nicht hin, sondern es muß ebenfalls berücksichtigt werden, in welchem Sinne der Schriftsteller, welcher die Behauptung aufstellte, sie gebrauchte, sowie nicht minder bei solchen theologischen Censuren auf den theologischen Sprachgebrauch Rücksicht zu nehmen ist, um zu der richtigen Auffassung zu gelangen.

Man wird vielleicht zur Entschuldigung des Unsinns, welchen die Tagespresse in den Syllabus hineingelegt hat, sagen wollen, die theologischen Vorkenntnisse und die nöthigen Hülfsmittel, um den Sinn der verworfenen Propositionen in ihrer ganzen Schärfe zu erkennen, ginge dem großen Publicum und darunter auch den Orakeln der Tagespresse ab. Allein wir bemerken, daß der Syllabus nicht für das große Publicum, sondern für die Bischöfe zusammengestellt und auch die erste Verurtheilung an die Cardinäle oder an die Bischöfe gerichtet wurde; und hätte man deren Erklärungen abgewartet, so hätte man dieselben Thesen in einer Form erhalten, worin sie auch für den Laien jedem Mißverständnisse entzogen wären, wie sie aber den Bischöfen gegenüber anzuwenden der heilige Vater nicht die geringste Veranlassung hatte. Bedient man sich doch in allen Werken, welche sich nur an die Fachgenossen wenden, einer Ausdrucksweise, welche die technischen Vorkenntnisse voraussetzt. Wie man sich dort der einmal hergebrachten Formeln bedient, auch wenn der Laie in der bestimmten Wissenschaft sie nicht versteht, so ist ganz selbstverständlich, daß auch in Actenstücken, wie die uns hier beschäftigenden, der Papst mit Vermeidung einer ganz überflüssigen Weitläufigkeit die den Bischöfen wie allen Theologen ganz geläufigen theologischen Formeln in Anwendung bringt. Mit Recht heben deshalb auch die französischen Bischöfe unter den Gründen, weshalb das ihnen gemachte Verbot der Veröffentlichung der Encyclica eine schreiende Ungerechtigkeit sei, besonders hervor, daß es

ihnen dadurch unmöglich würde, den Gläubigen den eigentlichen Sinn jener Documente mitzutheilen, während es nicht nur den Journaliſten in Zeitungen und Broſchüren, ſondern auch allen nichtkatholiſchen Geiſtlichen auf der Kanzel geſtattet ſei, ſie nicht nur zu veröffentlichen, ſondern auch ſie aus Unkenntniß oder Vorurtheil zu entſtellen.

Ein weiterer Grund verkehrter Deutungen liegt nicht in dem Mangel an theologiſchen Kenntniſſen, ſondern — leider — in der Abweſenheit oder der Nichtberückſichtigung der einfachſten logiſchen Geſetze. Wie der hochwürdigſte Herr Biſchof Dupanloup von Orleans in ſeiner Broſchüre über die Convention vom 15. September und die Encyclica ganz richtig bemerkt, folgt aus der Verwerfung einer Propoſition als falſch, irrig, oder ſelbſt häretiſch nicht, daß ihr conträres Gegentheil, welches oft wieder ein Irrthum ſein könnte, ſondern nur daß ihr contradictoriſches Gegentheil behauptet werden ſolle. Die contradictoriſche Propoſition iſt diejenige, welche die verworfene Theſe einfach ausſchließt. Die conträre Propoſition dagegen leugnet nicht einfach die Richtigkeit der verworfenen Theſe, ſondern behauptet auch noch etwas darüber hinaus. Wird z. B. die Behauptung, daß Jemand weiße Haare habe, als unrichtig erklärt, ſo folgt daraus nur, daß er keine weiße Haare, nicht aber daß er rothe habe. Die Doctoren der Philoſophie, welche ſich an der Encyclica verſucht haben, ließen ſich durch dieſe logiſche Fundamentalregel nicht beirren, ſondern argumentirten auf das conträre Gegentheil los. So ſchloß man aus Nummer 80, daß der Papſt die electriſchen Telegraphen und die Photographie verworfen habe; aus Nummer 60, daß nach der Meinung Pius' IX. man in allen Fällen jeder beliebigen Laune und Tyrannei eines Despoten gehorſam entſprechen müſſe. Ebenſo hat man in dem Syllabus eine Verdammung der Philoſophie und ein Verbot des vernünftigen Denkens gefunden. Artikel 60 wurde als eine Verwerfung des allgemeinen Stimmrechts ausgelegt, obgleich darin nur die rechtloſe und zu fauſtrechtlichem Despotismus führende Behauptung, daß die zufällige Majorität ſtets unbeſchränkte Macht über jedes Recht habe, verurtheilt wird. Nimmt

man hierzu, welche Ueberſetzungen dieſen Denkübungen feindlicher Journaliſten zu Grunde lagen — in der des ‚Journal des Debats', noch einer der beſſern, zählte der hochwürdigſte Herr Biſchof Dupanloup ſechszig Stellen, welche Unſinn enthielten — ſo kann man ſich einen ungefähren Begriff machen, was mit dieſem Syſtem nicht alles herauszufinden geglückt iſt. Die allermeiſten Beſchuldigungen gegen die Encyclica und den Syllabus ſind nur durch dieſe unlogiſche Denkoperation möglich geworden, und zu ihrer Widerlegung bedarf es darum auch nur des vernünftigen Leſens des richtigen Textes.

Aus allem, was bisher geſagt, begreift man leicht, welche reiche Quelle von Mißverſtändniſſen ſich eröffnen mußte, wenn Unbefugte — durch die Verwerfung ihres Unglaubens und ihrer revolutionären Geſinnungen, durch die Brandmarkung ihrer Angriffe auf das Eigenthum und die Freiheit der Kirche und durch die klare Darſtellung ihrer letzten Abſichten ohnehin ſchon gereizt — ſich zu Gericht ſetzten über dieſe Erklärungen des heiligen Vaters. Wir wollen verſuchen, den richtigen Sinn der hauptſächlich angegriffenen Sätze einfach darzulegen und die Staubwolken zu zerſtreuen, welche man um dieſelben erregt hat. Es ſind dieſes zumeiſt Sätze, welche ſich auf das Verhältniß der Kirche zur bürgerlichen Geſellſchaft beziehen. In dieſer Beziehung beſteht ein radicaler Gegenſatz zwiſchen der chriſtlichen und der ſogenannten naturaliſtiſchen Weltanſchauung. Letztere leugnet, wo ſie conſequent auftritt, jede geoffenbarte Religion und überläßt es Jedem, ſich ſeine religiöſen Anſichten nach Belieben zu bilden oder gänzlich davon abzuſehen; naturgemäß kann ſie alſo eine Kirche, welche von Gott verliehene Rechte und eine ſelbſtſtändige und unabhängige Exiſtenz neben dem Staate zu haben behauptet, nicht anerkennen. Dieſe naturaliſtiſche Anſchauung will überhaupt ihr Recht an die Stelle des Rechtes Gottes ſtellen; ſie macht aus dem Willen des Volkes, wo er ſich in ihrem Sinne durch die ſogenannte öffentliche Meinung oder durch zufällige Majorität äußert, das höchſte Geſetz, welches kein göttliches und menſchliches Recht zu achten brauche; ſie erklärt den Staat als die Quelle alles Rechtes und ſchreibt demſelben da-

mit eine völlig ſchrankenloſe Gewalt zu. Gegenüber dieſer Anſchauung, welche, wo ſie nicht auf halbem Wege ſtehen bleibt, Gott aus der bürgerlichen Geſellſchaft verbannen möchte,[4]) verwirft nun der Papſt in der Encyclica zunächſt die Meinung derjenigen, welche mit Uebertragung des Naturalismus auf den Staat behaupten, „die vollkommene Einrichtung der öffentlichen Geſellſchaft und der bürgerliche Fortſchritt erheiſchten es, daß die menſchliche Geſellſchaft ohne Rückſicht auf die Religion und als ob dieſelbe nicht vorhanden ſei, oder wenigſtens ohne einen Unterſchied zwiſchen der wahren Religion und den falſchen Religionen zu machen, eingerichtet und regiert werde."

[4]) Treffend hat Graf J. de Maiſtre bereits im Anfange unſeres Jahrhunderts die Tendenzen dieſer Partei charakteriſirt, wie ſie in der franzöſiſchen Revolution zum Ausbruche kamen: »Il était ... inévitable que la philosophie du siècle ne tardait pas de haïr les institutions sociales dont il ne lui était pas possible de séparer le principe religieux. C'est ce qui arriva: tous les gouvernements, tous les établissements de l'Europe lui déplurent, *parce qu'ils* étaient chrétiens, et *à mesure qu'ils étaient chrétiens* ... En France surtout la rage philosophique ne connut plus de bornes; et bientôt une seule voix formidable se formant de tant de voix réunies, on l'entendit crier au milieu de la coupable Europe: »Laisse-nous! (Dixerunt Deo: Recede a nobis.) Faudra-t-il donc éternellement trembler devant des prêtres, et recevoir d'eux l'instruction qu'il leur plaira de nous donner? La vérité dans toute l'Europe est cachée par les fumées de l'encensoir; il est temps qu'elle sorte de ce nuage fatal. Nous ne parlerons plus de toi à nos enfants; c'est à eux lorsqu'ils seront hommes à savoir si tu es, et ce que tu demandes d'eux. Tout ce qui existe nous déplaît, parce que ton nom est écrit sur tout ce qui existe. Nous voulons tout détruire et tout refaire sans toi. Sors de nos conseils; sors de nos académies; sors de nos maisons: nous saurons bien agir seuls, la raison nous suffit. Laisse-nous!« — Comment Dieu a-t-il puni cet exécrable délire? Il l'a puni comme il créa la lumière, par une seule parole. Il a dit: *Faites!* — Et le monde politique a croulé.« (J. de Maistre, Essai sur le principe générateur des constitutions politiques, n. 65 et 66.) Eine noch ähnlichere Schilderung dieſes Naturalismus gibt einer der erſten Staatsmänner Belgiens, der frühere Miniſter Dechamps, welcher freilich jetzt in

Man wird nicht leugnen, daß dieſe Anſicht vielfach aufgeſtellt wurde und noch häufiger der Handlungsweiſe und der Beurtheilung politiſcher Dinge zu Grunde liegt. Kann aber der Papſt dieſe Anſicht anders als verwerfen? Die Kirche weiß ſich als die von Gott für alle Zeiten und Völker geſtiftete einzig wahre Heilsanſtalt, in welche Alle eintreten ſollen, um der Erlöſung durch Chriſtus theilhaftig zu werden. Die ſtaatliche Ordnung iſt nicht minder von Gott eingeſetzt, und zwar ebenfalls zum Beſten der Menſchheit. Weil alſo dieſelben Menſchen, welche Mitglieder des Staates ſind, auch Mitglieder der Kirche ſein ſollen, und ſie in letzterer Beziehung die Lehre der Kirche als unfehlbar zu betrachten haben, ſo folgt daraus mit Nothwendigkeit, daß ſie dieſe Lehren, auch inſoweit dieſe in ſtaatlicher Beziehung zur

ſeinem Vaterlande die Gelegenheit hat, dieſes Syſtem nach der Natur zu zeichnen. Er ſchreibt (in dem erſten Hefte der neuen Brüſſeler ‚Revue Générale'): »Allons au fond et envisageons l'ensemble; que frappe l'Encyclique? C'est le naturalisme, l'athéisme social, l'indifférence à la base de tout, la sécularisation universelle, l'Etat-Dieu, l'antagonisme et l'hostilité entre la société religieuse et la société civile, substitués à la concorde mutuelle, à l'union de conseils entre le Sacerdoce et l'Empire; ce n'est pas la liberté même, c'est le libéralisme moderne et la Révolution. Ce que l'Eglise condamne, c'est Dieu et la religion exclus de la raison humaine, de la société, de l'Etat, de l'enseignement public et de la famille; c'est cette sécularisation universelle, ce libéralisme-rationaliste, qui veut que l'Etat prime et absorbe la société spirituelle; que la distinction et l'indépendance réciproque des deux puissances disparaissent, pour être remplacés par l'Etat païen, l'Etat-pontife, réunissant les deux têtes de l'aigle et tenant les deux glaives, c'est-à-dire par la servitude des âmes; que la religion et le prêtre, exclus absolument de l'Etat, soient exilés de l'école; que la grande croix du Christ n'ombrage plus les tombes de nos cimetières bénits; que la liberté des cultes soit dirigée contre les croyants et au profit des incroyants et des libres-penseurs; que la main de l'Etat soit partout dans les sanctuaires et dans les temples, non pour y protéger mais pour y opprimer; qu'au lieu de la concorde et de l'harmonie entre la religion et la société civile, il y ait lutte permanente et guerre sans merci. Voilà la pensée fondamentale de l'Encyclique, interprétée par la raison et la bonne foi.«

Anwendung kommen, für wahr halten müſſen. Schon hieraus ergibt ſich, daß die Kirche einen Zuſtand, welcher im ſtaatlichen Leben die chriſtliche Offenbarung vollkommen ignorirt, unmöglich als einen vollkommenen anerkennen kann; und das iſt es, was der Papſt in der obigen Stelle ausſpricht. Das Gleiche ergibt ſich auch aus einem andern Geſichtspunkte. Weil die bürgerliche Geſellſchaft und die Kirche, wenn auch in einer verſchiedenen Weiſe, auf göttlicher Einſetzung beruhen und beide für das Beſte derſelben Menſchen angeordnet ſind, ſo kann der Wille Gottes unmöglich dahin gehen, daß der Staat ſeine auf das Irdiſche beſchränkte, auf die Handhabung der äußern Gerechtigkeit und die Beobachtung des neminem laedere, cuique suum tribuere gerichtete Aufgabe ganz einſeitig verfolge, ohne Rückſicht, ob er dadurch die auf die höhern Zwecke, nämlich das geiſtige Wohl, gerichtete und ebenfalls von Gott eingeſetzte Kirche ſchädige und ſeine Mitglieder an der Erfüllung ihrer höhern Pflichten hindere. Iſt ferner der Träger der ſtaatlichen Autorität katholiſch, ſo weiß er auch ſchon durch ſeine Vernunft, daß die Blüthe der chriſtlichen Religion, abgeſehen von ihren andern höhern Vorzügen, auch alle ſtaatlichen Tugenden und das zeitliche Wohl der Bürger fördert, und daß Gleichgültigkeit gegen ſie ſomit auch Gleichgültigkeit gegen das Wohl des Volkes wäre. „Ein Souverain alſo, der als Privatmann gläubig iſt, und als Souverain indifferent wäre, iſt ein Widerſpruch, eine Unmöglichkeit, wie es unmöglich iſt, daß er mit einer von ſeiner eigenen Vernunft verſchiedenen regiert. Ein ſolcher glaubt entweder nicht an die von uns vorausgeſetzten erſten Dogmen und iſt daher kein Katholik oder er befördert nicht redlich genug das Wohl ſeines Volkes.“ (Taparelli Naturrecht §. 1428. Regensburg 1845.) Es iſt alſo nur die einfachſte logiſche Conſequenz aus dem Begriffe der Kirche und des Staates, welche der Papſt in der angeführten Stelle ſeiner Encyclica aufgeſtellt hat, und, den Begriff der katholiſchen Kirche vorausgeſetzt, kann man in jenem Ausſpruche unmöglich eine Anmaßung oder überhaupt irgend etwas Unerhörtes und Neues finden.

Aber ſchließt eine ſolche Rückſichtnahme nicht eine Aufhebung

der ſtaatlichen Unabhängigkeit in ſich? Keineswegs, ebenſowenig wie die Rückſichtnahme der Kirche auf die berechtigte Aufgabe des Staates die kirchliche Unabhängigkeit aufhebt. Jede dieſer beiden Geſellſchaften, von denen die eine das geiſtige Wohl, die andere das politiſche zum Ziele hat, ſind frei in Beziehung auf ihren ſpeciellen Zweck, aber doch wieder ſo gebunden, daß ſie nicht Uebergriffe machen können, ohne auf Widerſtand zu ſtoßen. (Taparelli Naturrecht, §. 1424. Regensburg 1845.) Darum ſetzt auch Pius IX. in ſeiner Encyclica deren Selbſtſtändigkeit und Unabhängigkeit voraus, indem er als den naturgemäßen Zuſtand ihre Eintracht und Uebereinſtimmung, nicht ihre Vermiſchung, darſtellt, alſo daſſelbe, was Clemens Auguſt in ſeiner Schrift über den Frieden unter der Kirche und den Staaten (S. 95) als „beiderſeitige Unabhängigkeit, Selbſtſtändigkeit und wechſelſeitige Freundſchaft“ bezeichnete. Zwar hat jedes Mitglied der Kirche, ſei es der einfachſte Bürger oder der mächtigſte Monarch, weil er die Autorität der Kirche anerkennt, auch die Pflicht, nicht nur in ſeinen perſönlichen Beziehungen, ſondern auch in ſeinen Beziehungen zu Andern ſich gläubig zu zeigen. Aber dieſe Pflicht des chriſtlichen Fürſten, für die Intereſſen der Religion in ſeinem Reiche thätig, und auch als Fürſt ein Chriſt zu ſein, vernichtet die Verſchiedenheit und Selbſtſtändigkeit der bürgerlichen und der kirchlichen Sphäre eben ſo wenig, wie die Pflicht des Vaters, ſich auch in ſeinen Verhältniſſen zur Familie als Chriſten zu zeigen, die Stellung eines Familienvaters zum kirchlichen Amte macht. Die Kirche iſt ſo weit davon entfernt, eine Vermiſchung der beiden Gewalten zu lehren, daß ſie vielmehr das Verdienſt hat, den heidniſchen Cäſaropapismus, der mit rauher Fauſt in das Heiligthum des Gewiſſens eingriff, gebrochen und dadurch der wahren Freiheit auch auf politiſchem Gebiete den Weg geöffnet zu haben. Es war der erſte Papſt, welcher dieſen Grundſatz, daß die Gewalt der Obrigkeit an dem Gewiſſen eine Grenze habe, zuerſt ausſprach: Urtheilet ſelbſt, ob es gerecht ſei, eher auf euch zu hören, als auf Gott. (Apoſtelgeſch. 4, 19.) Und was Petrus dort ausgeſprochen, haben ſeine

Nachfolger in dem Verlaufe der Jahrhunderte wiederholt. So ſchrieb der heil. Gelaſius an den Kaiſer Anaſtaſius: „Zwei Factoren ſind es, erhabener Kaiſer, durch welche dieſe Welt vorzüglich regiert wird: die prieſterliche Autorität und die königliche Gewalt. Jede von ihnen iſt eine ſouveraine, jede eine höchſte, und in ihrem Gebiete der andern nicht unterworfen.“ Der heil. Gregor II. erklärte Leo dem Iſaurier: „Die den Kirchen vorgeſetzten Oberhirten miſchen ſich nicht in die Angelegenheiten des Staates; ſo ſollen ſich die Kaiſer gleicherweiſe der Einmiſchung in die kirchlichen Angelegenheiten enthalten . . . Wie der Papſt keine Gewalt hat, den kaiſerlichen Palaſt zu beaufſichtigen und die königlichen Aemter zu verleihen, ſo hat auch der Kaiſer keine Macht, über die Kirchen die Aufſicht zu führen und die Wahlen im Klerus vorzunehmen.“ Man wirft mir vielleicht ein, daß in Nummer 24 des Syllabus dieſe Meinung der Unabhängigkeit des Staats verworfen werde; allein dieſer Einwurf beruht auf einem Mißverſtändniſſe. Es iſt mit der directen oder indirecten zeitlichen Gewalt der Kirche, deren gänzliche Leugnung gerügt wird, dort nicht eine Gewalt der Kirche über ſtaatliche Angelegenheiten gemeint. Es ergibt ſich dieſes ſchon aus der folgenden Theſe 25, nach welcher die gewöhnliche Gewalt der Biſchöfe als theilweiſe vom Staate übertragene zeitliche Gewalt dargeſtellt wird, und Nuytz, aus dem beide Irrthümer entnommen ſind, hat ſowohl in den durch das genannte Breve Ad apostolicae verurtheilten Werken, als in ſeiner ſpätern Vertheidigungsſchrift (Il professore Nuytz a suoi concittadini. Torino 1851) keinen Zweifel darüber gelaſſen, daß er unter dieſer zeitlichen Gewalt die geſetzgebende und richterliche Seite der geiſtlichen Autorität der Kirche verſteht. In dieſen beiden Theſen iſt alſo von dem Verhältniſſe der Kirche zum Staate gar nicht die Rede, ſondern von einer rein innerkirchlichen Autorität, durch deren Leugnung der Turiner Profeſſor eine Ketzerei wieder vorbrachte, welche bereits von den Päpſten Johannes XXII. und Benedict XIV. verworfen worden war. Wir wollen uns eben ſo wenig wie der heilige Vater in jenen Actenſtücken auf die Erörterung der Controverſe über die ſogenannte

directe oder indirecte Gewalt der Kirche hinsichtlich der weltlichen Dinge einlassen. Es würde uns ein Leichtes sein, zu beweisen, daß die kirchliche Lehre auch in dieser Beziehung die staatliche Unabhängigkeit unangetastet läßt. Absolut ist freilich diese Unabhängigkeit auf Seiten des Staates eben so wenig als auf Seite der Kirche. Nur Gott ist absolut unabhängig. Kirche und Staat sind gleichsam zwei Provinzen seines Reiches auf Erden, die sich gegenseitige Achtung ihrer Rechte und ihrer Freiheit schulden. Um aber weniger orientirte Leser davon zu überzeugen, wie wenig man zu Rom daran denkt, diese gegenseitige Unabhängigkeit von Staat und Kirche zu verwerfen, will ich die Darlegung dieses Verhältnisses hier mittheilen, welche in dem zu Rom 1862 mit drei Approbationen erschienenen, und in dem römischen Collegium gebrauchten Handbuche des öffentlichen Kirchenrechts (Juris ecclesiastici publici Institutiones, auctore C. Tarquini Soc. Jes.) vorgetragen wird. Dort heißt es (S. 54. ff.): „In zeitlichen Angelegenheiten und mit Rücksicht auf deren zeitlichen Zweck hat die Kirche keine Gewalt in der bürgerlichen Gesellschaft.. daraus folgt, daß die bürgerliche Gesellschaft, auch wenn sie ganz aus Katholiken besteht, der Kirche nicht untergeordnet, sondern völlig unabhängig von ihr ist . . . In den Dingen, bei welchen der Zweck der bürgerlichen Gesellschaft direct oder zufälliger Weise mit dem Zwecke der Kirche, das heißt, mit dem Seelenheile und dem ewigen Leben, in Widerspruch kommt, da muß die zeitliche Glückseligkeit oder der Zweck der bürgerlichen Gesellschaft dem Seelenheile und dem ewigen Leben, das heißt, dem Zwecke der Kirche, nachgesetzt werden.“ Wer freilich nicht an den Werth der Seele und nicht an die Hölle glaubt, wird es thöricht finden, daß das ewige Leben, wenn es nicht anders als durch das Aufgeben eines irdischen Vortheils erkauft werden kann, das Opfer des letztern fordert und verdient. Allein, wenn die Katholiken, welche eben keine Ungläubigen sind, die Ansicht aufstellen, die Unabhängigkeit jeder der beiden Gewalten dürfe nicht bis zu einer wesentlichen Beeinträchtigung der kirchlichen übertrieben werden, so kann doch Niemand diese Ansicht als eine Leugnung der staatlichen Unabhängigkeit darstellen, ohne gegen die

Logik zu verstoßen.[5]) Jedoch genug hiervon, da die Encyclica und der Syllabus von diesen Collisionen der Zwecke beider Gewalten nur so weit reden, daß sie die Behauptung, daß bei denselben stets das weltliche Recht den Vorzug haben müsse, (Nr. 42) als falsch bezeichnen. Jedenfalls glauben wir bei unsern Lesern die Ueberzeugung festgesetzt zu haben, daß es weder auffallend, noch vom katholischen Standpunkte — und auf diesem steht der Papst — bestreitbar ist, wenn die Encyclica, die absolute Nothwendigkeit einer gänzlichen Trennung zwischen Kirche und Staat leugnend und die Eintracht beider als einen Segen für die Völker preisend, den Zustand, in welchem ein Staat gänzlich von der Religion absieht, nicht als den eigentlichen vollkommenen Normalzustand bezeichnet, und die Träger der Regierungsgewalt mit den Worten eines heiligen Papstes des fünften Jahrhunderts erinnert, die Gewalt sei ihnen, wie zum Schutze des Rechtes überhaupt, so namentlich zum Schutze der Rechte der Kirche gewährt.

Aber, so hat man gesagt, ist nicht durch diese Aussprüche des Papstes das Verdammungsurtheil über jede Staatsverfassung gefällt, welche die Trennung von Kirche und Staat ausspricht oder welche vorschreibt, daß die weltliche Gewalt alle Rücksicht auf die Religion bei Seite lassen soll? Unsere Ant-

[5]) Ein anderer römischer Schriftsteller der Gegenwart, Audisio (Professor an der römischen Universität und Canonicus von St. Peter) sagt sehr richtig: »Dieu seul, à proprement parler, ne relève que de lui-même. L'Eglise et l'Etat, étant ses dépendances, et comme deux provinces ou départements de son gouvernement d'ici-bas, n'ont qu'une autonomie non pas absolue mais relative; conséquemment des pouvoirs et des droits non pas absolus mais relatifs. De ce premier principe sort le second, savoir le juste respect des droits d'autrui et l'accomplissement fidèle de ses propres devoirs: les droits et les devoirs étant relatifs ne s'absorbent point, mais se limitent mutuellement. Enfin de ces deux principes s'engendre le troisième, résultat de l'un et de l'autre, je veux dire la liberté, ou la libre coëxistence de l'Eglise avec l'Etat: car il y a liberté partout, où il y a ni injure faite ni injure reçue. (Audisio, droit public de l'Eglise trad. par Labis. tom. I. p. 807. Louvain 1864.)

wort darauf ist leicht. Abgesehen davon, daß mit Ausnahme eines Theiles von Nordamerica eine solche vollständige Trennung von Staat und Kirche nicht besteht, enthalten derartige Verfassungsbestimmungen keine Lehrausſprüche, sondern gesetzliche Anordnungen, wie sie für ein bestimmtes Volk und bestimmt gegebene Verhältnisse dem Gesetzgeber als die angemessensten erscheinen. Verwirft der Papst nun diese gesetzliche Anordnung? Keineswegs. Erklärt er, daß der Gesetzgeber keine hinreichenden Motive gehabt habe, um diese Anordnung zu treffen? Ebensowenig. Die Encyclica erklärt nicht, daß ein solcher Zustand der Trennung stets verwerflich, sondern nur, daß er nicht vollkommen sei. Das Papstthum, welches seit achtzehn Jahrhunderten zahllose Reiche und noch zahlreichere Verfassungen vor seinen Augen entstehen und in Trümmer stürzen sah, und welches gegenwärtig seine zweihundert Millionen Kinder unter allen möglichen Verfassungen als treue und hingebende Bürger leben hat, weiß durch die Erfahrung, daß der vollkommene Zustand nicht immer möglich ist, und daß ein von dem Ideal sehr weit entfernter Zustand unter gegebenen Verhältnissen nicht nur zulässig und erträglich, sondern relativ gut und anzustreben ist. So ist es auch in diesem Punkte, und ich weiß zur Erläuterung keinen bessern Vergleich, als den freilich etwas verbrauchten, welcher die Verbindung der geistlichen und weltlichen Gewalt mit der christlichen Ehe vergleicht. Wenn die weltliche Gewalt, der Aufforderung der Kirche folgend, sich mit dieser vereinigt, so daß beide, jede in ihrem Bereiche, die Menschheit regieren, so ist dieses Verhältniß der Kirche zum wahrhaft christlichen Staate die durch keine Trennung und Spaltung gestörte Ehe. In dieser kann es allerdings auch Mißverständnisse geben, denn die Träger beider Gewalten sind Menschen: allein haben beide zur Ehe Vereinten aufrichtig guten Willen, so werden solche Mißverständnisse leicht beseitigt. Eine solche Ehe ist der von Gott gewollte Normalzustand, der leider nicht in allen Ehen sich darstellt; vielmehr gibt es Verhältnisse, wo die Trennung noch ein geringeres Uebel und relativ besser ist, als das längere Zusammenleben. In solchen Fällen kann es ganz erlaubt sein, das Zusammenleben aufzuhe-

ben und die zeitweilige Ehescheidung auszusprechen; allein folgt daraus, daß die Trennung überhaupt und im Princip besser sei, als das friedliche Zusammenleben Beider?

Die weitern Anklagen gegen die Encyclica hängen zumeist mehr oder minder ebenfalls mit der gleichen naturalistischen Anschauung zusammen. Die Grundlosigkeit aller nachzuweisen, müßten wir ein Buch schreiben, und dessen ganze Aufgabe würde sich darauf beschränken, zu zeigen, daß entweder der Vorwurf auf einer Verdrehung des Textes oder des Sinnes beruht, oder daß dem Papst zum Verbrechen angerechnet wird, daß er sich gerade so ausspricht, wie die katholische Kirche es stets gethan hat. Wir beschränken uns deßhalb auf die ganz besonders betonten, auf die politischen Freiheiten und die staatlichen Verhältnisse sich beziehenden Anschuldigungen, für die übrigen der ruhigen Erwägung des Lesers die leichte Mühe überlassend, durch die Einsicht in den richtigen Text sich von der Hohlheit jener Anklagen zu überzeugen.

So weit dieselben in den Kreis dieser unserer Besprechung gehören, beziehen sie sich darauf: daß der Papst 1. Strafen gegen die Nichtkatholiken, 2. Immunität für die Kirchen und kirchlichen Personen und exemten Gerichtsstand für die Geistlichen fordere, daß er 3. selbst Gewalt gegenüber den Nichtkatholiken, um sie zur Bekehrung zu zwingen, anwenden, und 4. denselben die freie Uebung ihres Cultus entzogen wissen wolle; daß er endlich 5. die Preßfreiheit verwerfe und 6. sich nicht mit dem Fortschritt und der modernen Civilisation versöhnen wolle. Betrachten wir diese Anklagen im Einzelnen.

1. Was staatliche Strafen gegen Nichtkatholiken betrifft, so ist davon in der Encyclica und dem Syllabus mit keinem Worte die Rede, sondern es wird nur als irrig bezeichnet, „daß die beste Lage der Gesellschaft die sei, wo der weltlichen Macht das Amt nicht zuerkannt ist, die Verletzer der katholischen Religion zu züchtigen, es sei denn, daß der öffentliche Friede es gebiete.“ Der Papst spricht also nicht von der Nichtannahme des Katholicismus, sondern von Vergehen gegen die katholische Religion und von dem Schutze gegen Verletzungen der religiösen Ueberzeugung der Katholiken, mögen dieselben von Katholiken oder

Nichtkatholiken ausgehen; und in dieſer Beziehung verwirft er nicht einmal jede Geſetzgebung, welche ſo die heiligſten Gefühle der Bürger und die höchſten moraliſchen Inſtitutionen ungeſtraft verhöhnen und verletzen ließe, ſondern begnügt ſich einfach zu behaupten, eine ſolche Geſetzgebung ſei nicht die beſte. Konnte der Papſt weniger ſagen, und muß nicht Jeder, der nicht die Religion für etwas abſolut Verwerfliches und Schlechtes hält, ihm hierin beiſtimmen? Das Strafgeſetzbuch für die Preußiſchen Staaten vom 14. April 1851 beſtimmt Strafen für denjenigen, welcher „durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darſtellung... Religionsdiener, während ſie in der Ausübung ihres Berufes begriffen ſind oder in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt“ (§. 102), oder gegen ſolche unter denſelben Vorausſetzungen „einer vorſätzlichen Mißhandlung oder Körperverletzung ſich ſchuldig macht.“ (§. 192.) Der X. Titel handelt ausdrücklich von den Vergehen, welche ſich auf die Religion beziehen, und enthält in §. 135 und 136 Strafen bis zu drei Jahren Gefängniß für den, welcher „öffentlich in Worten, Schriften oder andern Darſtellungen Gott läſtert, oder eine der chriſtlichen Kirchen oder eine andere der mit Corporationsrechten im Staate beſtehenden Religionsgeſellſchaften oder die Gegenſtände ihrer Verehrung, ihre Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche verſpottet oder in einer Weiſe darſtellt, welche dieſelben dem Haſſe oder der Verachtung ausſetzt, imgleichen wer in Kirchen oder andern religiöſen Verſammlungsorten an Gegenſtänden, welche dem Gottesdienſte gewidmet ſind, beſchimpfenden Unfug verübt... wer in Kirchen oder andern religiöſen Verſammlungsorten durch Erregung von Lärm und Unordnung den Gottesdienſt oder einzelne gottesdienſtliche Verrichtungen... verhindert oder ſtört.“ (Man vergleiche auch §§. 218, 285, 340 deſſelben Geſetzbuches.) Aehnliches enthält das franzöſiſche Strafgeſetzbuch (§§. 260—264). Es klingt in der That zu komiſch, wenn man dem Papſte zum Vorwurf machen will, einen Zuſtand nicht als den beſten zu bezeichnen, in welchem die Geſetzgebung den kleinſten fremden Souverain, ja den letzten Beamten gegen Läſterungen mehr ſchützte, als Gottes Majeſtät, und in

welchem die höchsten und heiligsten religiösen Interessen der Bevölkerung von der Strafgesetzgebung ganz in derselben Weise betrachtet würden, wie die Interessen irgend einer Actiengesellschaft zum Zwecke des Vergnügens oder einer gewinnbringenden Speculation.

2. Immunität für Kirchen und kirchliche Personen wird von dem heiligen Vater eben so wenig gefordert, wie Strafen für Nichtkatholiken. Der Papst begnügt sich damit, die Sätze zu verwerfen, daß dieselbe aus dem bürgerlichen Rechte stamme (Nummer 30), daß die Immunität des Klerus von persönlichem Kriegsdienste ohne alle Verletzung des natürlichen Rechts und der Billigkeit geschehen könne (Nummer 32), und daß der exemte Gerichtsstand der Geistlichen durchaus abzuschaffen sei, auch ohne Befragen und gegen den Einspruch des apostolischen Stuhles (Nummer 31). Der Papst spricht sich über die Quelle der Immunität gar nicht aus; ob dieselbe auf göttlichem oder auf natürlichem Rechte, oder auf der natürlichen Billigkeit, oder auf Verträgen zwischen Staat und Kirche beruhe, ob sie dem göttlichen oder natürlichen Rechte entsprechend und als solche von dem Staate anzuerkennen sei; ob und in welchem Maße der katholische Staat, welcher die Kirche als die allein wahre von Gott gestiftete Heilsanstalt anerkennt, bestimmte Immunitäten, z. B. die von persönlichem Kriegsdienste, gewähren und anerkennen müsse, falls die Kirche sie als nothwendig für ihre Zwecke erklärt; ob und inwiefern ein nichtkatholischer Staat zu Gleichem verpflichtet sei; — von allen diesen Fragen sieht der heilige Vater ab und begnügt sich, die Meinung, die Immunität der Kirche und der kirchlichen Personen habe ihren Ursprung im bürgerlichen Rechte, in dieser Allgemeinheit zu tadeln. Wie weit der apostolische Stuhl davon entfernt ist, die Herstellung der allgemeinen Immunität der frühern Zeit zu verlangen, weiß Jedermann. In Artikel 13 des österreichischen Concordats hat das Oberhaupt der Kirche den exemten Gerichtsstand für die Civilklagen der Geistlichen sogar ausdrücklich aufgegeben; daß aber der Papst dem Rechts- und Vertragsbruche der piemontesischen Regierung gegenüber die einseitige Abschaffung der in dem letzten Concor-

date dieſes Staates mit dem Papſte noch ausdrücklich vertragsmäßig garantirten Immunitäten ſchon aus dieſem Grunde als ein Unrecht erklärte, wird man nur als pflichtmäßig bezeichnen können. Auf die weitere Erörterung der Natur der kirchlichen Immunität wollen wir hier eben ſo wenig eingehen, wie der heilige Vater; es würde uns dieſes den Leſern gegenüber, welche ſich nicht eingehend mit kanoniſtiſchen Studien beſchäftigt haben, zu vielen Unterſcheidungen und ausführlichen Erörterungen nöthigen und darum zu weit führen. Um die Unwiſſenheit derer, welche ſich über die Verwerfung dieſer Artikel als über etwas Unerhörtes entrüſteten, noch deutlicher hervortreten zu laſſen, machen wir nur aufmerkſam darauf, daß die allgemeine Kirchenverſammlung von Trient in einem ihrer Reformdecrete (in der 25. Sitzung, im 20. Capitel von der Reform) die Immunität der Kirchen und kirchlichen Perſonen als „durch Gottes Anordnung und die kanoniſchen Feſtſetzungen eingerichtet" (Ecclesiae et personarum ecclesiasticarum immunitatem Dei ordinatione et canonicis sanctionibus constitutam) bezeichnet.

3. Die Beſchuldigung, der Papſt gehe darauf aus, die Nichtkatholiken durch Anwendung von Gewalt zur Annahme des katholiſchen Glaubens und zur Befolgung der kirchlichen Gebote zu zwingen, wird auf Nummer 24 des Syllabus geſtützt, worin die Behauptung verworfen wird, daß die Kirche nicht die Macht habe, Gewalt anzuwenden. Dieſes Mißverſtändniß beweist von neuem, daß der journaliſtiſchen Kirchenverſammlung, welche ſich zu der Erklärung dieſer Lehrausſprüche des apoſtoliſchen Stuhles zuſammenthat, zu dieſem Unterfangen jeder Beruf und jede Fähigkeit fehlte. Mangel der theologiſchen und ſprachlichen Vorkenntniſſe und Sprünge des logiſchen Denkens werden aber auch durch das größte Selbſtvertrauen in die eigene unfehlbare Weisheit nicht erſetzt.[6]) Jene Theſe 24 iſt aus Nuytz genommen,

[6]) Zum Troſte unſeres deutſchen Nationalgefühls kann ich mir nicht verſagen, aus der eben erſcheinenden Broſchüre des hochw. Hrn. Biſchofs Dupanloup von Orleans über die Convention vom 15. September und die Encyclica eine Stelle mitzutheilen, welche beweist, daß die franzöſiſchen Journaliſten es nicht beſſer gemacht haben, als die

und dieſer Schriftſteller denkt bei derſelben gar nicht an die Anwendung von Gewaltmitteln, um zum Eintritte in die katholiſche Kirche zu zwingen, — ſo unwiſſend war er doch nicht — ſondern er erneuerte nur den alten Irrthum, die Kirche beſitze einzig die Vollmacht, durch Ermahnungen und Rathſchläge ihre Untergebenen zu leiten, nicht aber das Recht, durch Geſetze zu gebieten und die Widerſpenſtigen und Hartnäckigen durch ihre äußere Gerichtsbarkeit mit heilſamen Strafen zu züchtigen und im Gehorſam zu erhalten. Nachdem dieſes Syſtem bereits von Johannes XXII. 1327 ausdrücklich als häretiſch verdammt worden war, wurde es am 4. März 1755 von Benedict XIV. nochmals verworfen. Wie die frühern Vertheidiger dieſes Irrthums hatte auch Nuytz die Abſicht, durch dieſe Behauptung die kirchliche Regierungsgewalt und die darin enthaltene Strafgewalt über die geiſtlichen Vergehen ganz zu leugnen, dieſelbe als eine von der bürgerlichen Geſellſchaft den Biſchöfen übertragene und nach ſeinem Gutdünken wieder abzunehmende ſtaatliche Gewalt zu erklären und auf dieſem Wege die Kirche für ihre ganze äußere Jurisdiction zur Magd des Staates und zu ſeinem Polizeigehülfen

deutſchen. Er ſchreibt: »J'ai compté dans la traduction donnée par le *Journal des Débats* de l'Encyclique et du *Syllabus* plus de *soixante-dix* contre-sens. Si le *Journal des Débats* a été jusque-là, que n'aura pas fait le *Siècle?* ... Mais, me diront les redacteurs du *Siècle* et les jeunes professeurs du *Journal des Débats,* pourquoi Rome parle-t-elle une langue qu'on ne peut comprendre? Que vous ne pouvez comprendre, soit; mais ce n'est pas seulement le sens théologique, c'est le sens littéral, le sens grammatical, c'est le dictionnaire et la grammaire que vous avez violés. Prendre des noms de villes pour des noms d'hommes, des verbes pour des substantifs, des affirmations pour des négations etc. etc., n'est-ce pas vraiment trop extraordinaire pour des gens, qui ont fait leurs classes et qui ont d'ailleurs à leur disposition les dictionnaires ... Et quand vous ne vous seriez trompé que sur le sens théologique, pourquoi vous aviser de traduire ce que vous ne pouvez comprendre? pourquoi vous y précipiter, comme vous l'avez fait?« Dieſe Stelle iſt für die Charakteriſtik der deutſchen Ueberſetzungen auch von unmittelbarem Intereſſe, weil dieſe zumeiſt aus den ſchlechten franzöſiſchen gemacht wurden.

herabzuwürdigen. Wir denken, man wird es auch Pius IX. nicht verargen dürfen, eine Behauptung verurtheilt zu haben, welche mit der katholiſchen Lehre über die Kirchenverfaſſung in unmittelbarem Widerſpruche ſteht. Uebrigens gehört die Unwiſſenheit und der blöde Blick, welche die jetzigen getauften und ungetauften ungläubigen Richter über die Lehrausſprüche des Papſtes in allen katholiſchen Dingen kennzeichnen, dazu, um zu der Meinung zu kommen, der Papſt, und nun noch gerade dieſer Papſt, habe den gegenwärtigen Augenblick gewählt, um Gewaltmaßregeln gegen alle Nichtkatholiken zu predigen. Wie der hochwürdigſte Herr Biſchof von Mainz, Wilhelm Emmanuel von Ketteler, in ſeiner Schrift: Freiheit, Autorität und Kirche (§. XXIII. III.) mit allen katholiſchen Lehrern ausdrücklich erklärt, „betrachtet die Kirche die Annahme der Religion als Sache der innern Selbſtbeſtimmung, und beſtreitet ſowohl der ſtaatlichen wie der kirchlichen Gewalt das Recht, auf ſie durch äußern Zwang einzuwirken.“ Derſelbe Kirchenfürſt ſetzt dann bei: „Die Beſtrafung der Häretiker durch die Kirche, in verhältnißmäßig wenigen Fällen, hatte daher nicht ihren Grund in dem Beſtreben, die Glaubensüberzeugung durch äußere Mittel zu erzwingen, ſondern in der Anſchauung, daß der Chriſt durch die Taufe Pflichten übernommen habe, zu deren Erfüllung er angehalten werden dürfe. Dieſe äußere Strafe fand aber nur ſtatt in beſondern Fällen und bei offenen, formellen Häretikern in dem oben-angegebenen Begriffe. Gültig getaufte Proteſtanten ſtehen nun zwar eben durch die Taufe noch in einem Verbande mit der katholiſchen Kirche. Abgeſehen aber von allen andern Gründen, welche hinreichend zu erkennen geben, daß es der katholiſchen Kirche nicht entfernt einfällt, deshalb einen äußern Zwang gegen ſie üben zu wollen, kann ſelbſt jener Begriff einer formellen und ſtrafbaren (punibilis) Häreſie gegen ſie nicht feſtgeſtellt werden, ſo daß ſchon aus dieſen Gründen die Furcht vor einer ſolchen Abſicht ein gänzlich leeres Schreckbild iſt.“

4. Hinſichtlich der Cultusfreiheit ſagt die Encyclica (ſiehe S. 6): aus der naturaliſtiſchen Auffaſſung der Geſellſchaft entſtehe auch die irrige Meinung, daß „die Freiheit des Gewiſſens

und des Cultus das eigene Recht eines jeden Menschen sei, ein Recht, welches durch das Gesetz in jedem wohl constituirten Staate verkündigt und geschützt werden müsse." Außerdem finden wir in dem Syllabus drei hierauf bezügliche Thesen verworfen: „77. In unserer Zeit ist es nicht mehr nützlich, daß die katholische Religion unter Ausschluß aller andern Culte als einzige Staatsreligion gelte. 78. Es ist daher zu loben, daß in gewissen katholischen Ländern gesetzlich verordnet ist, daß den Einwanderern die öffentliche Ausübung ihres Cultus, welcher er auch sei, gestattet sein solle. 79. Denn es ist falsch, daß die staatliche Freiheit der Culte und die Allen garantirte volle Freiheit, alle Meinungen und Ansichten öffentlich bekannt zu machen, zum leichtern Verderbniß der Sitten und der Gemüther und zur Verbreitung der Pest des Indifferentismus beitrage." Man hat auch wohl Nro. 15 des Syllabus hierhin gezogen, aber mit Unrecht. In dieser wird nämlich von allen staatlichen Beziehungen abgesehen, und die dortige Behauptung ist schon deßhalb mit Recht verworfen, weil sie voraussetzt, der Mensch dürfe sich mit der bloß natürlichen religiösen Kenntniß, welche ihm durch seine Vernunft vermittelt wird, begnügen, auch wenn Gott ihm die übernatürliche Erkenntniß durch die Offenbarung anbietet und deren Aufnahme von ihm verlangt. „Die menschliche Vernunft muß allerdings, damit sie in einer so hochwichtigen Angelegenheit nicht betrogen werde und irre, die Thatsache der göttlichen Offenbarung sorgfältig erforschen, um dadurch zur Gewißheit zu gelangen, daß Gott gesprochen hat, und um ihm dann einen vernünftigen Gehorsam zu schenken. Denn wer weiß es nicht, oder wem kann es unbekannt sein, daß Gott, wenn er zu uns redet, unbedingten Glauben verdient, und daß nichts der Vernunft mehr entspricht, als sich bei dem zu beruhigen und fest an dem zu halten, was von Gott, welcher weder betrügen noch betrogen werden kann, geoffenbart worden ist." (Pius IX. in der Enc. vom 9. November 1846; s. S. 56.) Sehen wir also von dieser These 15 ab und fassen zunächst den Ausspruch der Encyclica über die Gewissens- und Cultusfreiheit in das Auge. Die Meinung, daß diese ein ursprüngliches Recht eines jeden Menschen sei, wird in derselben

mit aller Entschiedenheit verworfen. Eine kürzere Erörterung wird unsern Lesern zeigen, daß dieses mit dem höchsten Rechte geschah und daß jene Behauptung nicht nur mit der katholischen Lehre, sondern schon mit der Vernunft im Widerspruche steht.

Gott hat dem Menschen die Freiheit gegeben, das heißt, die innere freie Selbstbestimmung zum Guten, verbunden mit der Fähigkeit, auch das Böse zu wählen. Diese Fähigkeit des Menschen gibt ihm aber durchaus kein Recht, sich für das Böse zu entscheiden; vielmehr ist die Wahl des Guten zugleich ein Recht und eine Pflicht. Der Mensch kann vermöge seiner Freiheit lügen, stehlen, morden, allein er hat kein Recht, zu lügen, zu stehlen, zu morden. So ist es auch mit der Religion; auch deren Annahme soll nach dem Willen Gottes ein Act unseres freien Willens, eine freie Huldigung unserer Seele sein. Diese Freiheit schließt somit auch die Fähigkeit ein, die wahre Religion zurückzuweisen und eine falsche anzunehmen; allein ein Recht, sich für den Irrthum gegen die Wahrheit zu entscheiden, gibt es in diesen höchsten und wichtigsten Sphären des menschlichen Lebens noch weniger als in den niedrigern. „Ein Recht, eine falsche Religion anzunehmen, sie zu organisiren, sie zu verbreiten, kann es an sich nicht geben; vielmehr bleibt es immer die erste und höchste Pflicht des Menschen, die wahre Religion zu wählen und ihr alle seine Kräfte zu schenken. Ebenso kann auch die katholische Kirche nicht aufhören, alle falschen Religionen als den größten Mißbrauch der Freiheit anzusehen und ihn mit allen ihren Mitteln zu bekämpfen.“ (Bischof von Ketteler a. a. O. XXIII.) Freilich ist es „ebenso für gewiß anzunehmen, daß Jene, welche an der Unkenntniß der wahren Religion leiden, wenn diese Unwissenheit unüberwindlich ist, vor den Augen Gottes derentwegen mit keiner Schuld beladen sind. Wer aber dürfte so anmaßend sein, daß er mit Rücksicht auf die Art und die Verschiedenheit der Völker, Gegenden, Geistesanlagen und so vieler andern Umstände die Grenzen solcher Unwissenheit bezeichnen wollte?“ (Pius IX. in seiner Allocution vom 9. December 1854; s. S. 94.) Allein wenn eine solche unverschuldete Unwissenheit den Einzelnen entschuldigt, welcher von seiner Freiheit

einen unrichtigen Gebrauch macht, so berechtigt ihn dieses doch keineswegs zu seinem Mißbrauche. Eben so gut könnte Jemand sich das Recht zuschreiben, Gift zu nehmen, weil er es irrthümlicher Weise nicht für Gift hält, oder einen andern Menschen todt zu schießen, weil er ihn wegen seiner Kurzsichtigkeit oder wegen der Dunkelheit für ein Wild ansieht. Solche unverschuldete Unwissenheit entschuldigt subjectiv, gibt aber objectiv kein Recht. Weil somit der Natur der Sache nach, die Wahrheit irgend einer Religion vorausgesetzt, Niemand von Natur das Recht haben kann, von seiner Fähigkeit, das Schlechte zu wählen, durch Wahl einer falschen Religion Gebrauch zu machen, so kann auch für den Staat keine Verpflichtung bestehen, ein solches Recht zu verkündigen und zu schützen, eben weil es nicht besteht.

Aber muß nicht der Staat wenigstens bei seiner Gesetzgebung von allen religiösen Wahrheiten absehen und jeden Cultus gestatten? Wir sehen hier von dem oben erörterten Irrthum ab, daß ein gänzliches Abstrahiren von der Religion Normalzustand und Pflicht der bürgerlichen Gesellschaft sei, und machen auf eine andere Seite der Frage aufmerksam. Bei der Gesetzgebung gänzlich von allen religiösen Wahrheiten abzusehen, ist nämlich eine Unmöglichkeit, weil eine ganze Anzahl von Glaubenslehren, sei es der natürlichen, sei es der geoffenbarten Religion sich mittelbar oder unmittelbar auf Punkte beziehen, von welchen die Gesetzgebung nicht gänzlich absehen kann. Wir erinnern nur an den Eid, die Ehe, die öffentliche Sittlichkeit u. s. w. Da ferner bei der babylonischen Verwirrung des religiösen Sectenwesens keine dieser Wahrheiten von widersprechenden Auffassungen frei geblieben ist, so wird der Staat, für welche Auffassung er sich auch entscheiden möge, dadurch selbst die entgegengesetzte religiöse Meinung über diesen Punkt in seiner Gesetzgebung nicht zur Geltung kommen lassen und also mit Nothwendigkeit von seinem passiven Verhalten abgehen. Dadurch wird aber auch sofort die freie Religionsübung beschränkt. Wollte z. B. bei uns ein Mormone zu seiner ersten Frau noch eine Anzahl anderer hinzunehmen, so würde er an dem Civilstandsbeamten ein

unüberſteigliches Hinderniß für ſeine freie Religionsübung in dieſer Beziehung finden. Nicht minder würden manche Religionsübungen, welche beim Cultus der Götter Griechenlands und auch bei manchen chriſtlichen Schwärmerſecten im Schwunge waren, mit unſerm Strafgeſetzbuch in einen ſehr beſchränkenden Conflict kommen. Somit beſteht in der Wirklichkeit auch nirgendwo eine ſolche abſolute Cultusfreiheit, und ſelbſt da, wo die Verfaſſung in dieſer Beziehung am allerweiteſten geht, ſehen wir den Wortlaut des Geſetzes durch die Thatſachen bedeutend beſchränkt. Die Geſchichte der Mormonen, welche in wenigen Jahren, zuerſt im Nov. 1833 aus Jackſon-County, 1838 aus ganz Miſſouri, 1846 aus Nauvoo und zwar mehr als 200,000 Perſonen ſtark, vertrieben wurden, zeigt, daß auch in Nordamerica die Cultusfreiheit keine abſolute iſt. Nimmt man hinzu, daß jener von der Encyclica verworfene Irrthum das Recht der Cultusfreiheit als *eigenes* Recht eines *jeden* Menſchen, ſomit auch für *jede* religiöſe Meinung, *wie unſittlich und götzendieneriſch* ſie auch ſein mag, in Anſpruch nimmt, und als ein Recht, welches der Staat anerkennen *müſſe*, ſo wird die Verwerfung eines Satzes, welchen bisher, vielleicht mit Ausnahme eines Theiles von Nordamerika, ſämmtliche ſtaatlichen Geſetzgebungen factiſch auszuführen ſich geweigert haben, wohl keinen Widerſpruch mehr erfahren. Oder ſollten unſere Gegner wirklich behaupten wollen, ſeit Erſchaffung der Welt habe bisher jeder Staat gegen eine ſolche *Pflicht* gefehlt und ein angeborenes *Recht* eines jeden Individuums unterdrückt?

Allein man iſt auch hier von gegneriſcher Seite in den oben (S. XI) gerügten unlogiſchen Fehler gefallen, und hat, ein conträres Gegentheil dieſes Irrthums in deſſen Verwerfung ſuchend, behauptet, der Papſt erkläre durch dieſelbe, die weltliche Gewalt *müſſe* die Cultusfreiheit *immer verweigern* und die katholiſche Religion ſtets mit Ausſchluß aller andern Culte als Staatsreligion feſthalten. In der Encyclica und in dem Syllabus ſteht davon nichts. Nro. 77 und 78 werden verworfen, weil man, die Wahrheit der katholiſchen Kirche vorausgeſetzt, vernünftiger Weiſe in der Allgemeinheit, alſo auch für rein katho-

liſche Länder, welche bis dahin die Glaubenseinheit vollſtändig bewahrt haben, nicht behaupten kann, ſie thäten unter allen Verhältniſſen beſſer daran, dieſe Einheit in den höchſten Ueberzeugungen, welche ſie als ihre höchſte Wohlthat und als ihre höchſte Pflicht erkennen, aufzugeben, und die Ausübung jedes Cultus, welcher er auch ſei, unbeſehen in ihrem Lande zu geſtatten. Wir ſehen hier ganz davon ab, daß dieſes Anſinnen wieder auf dem oben widerlegten naturaliſtiſchen Streben beruht, welches alle ſtaatlichen Einrichtungen ohne Rückſicht auf die Religion oder wenigſtens ohne einen Unterſchied zwiſchen der wahren und falſchen Religion zu machen, getroffen ſehen will. Beſteht eine Nation ausſchließlich aus wirklichen Katholiken, die von der Wahrheit ihrer Religion überzeugt ſind, ſo werden ſie es ſicher als nützlich erkennen dürfen, nach dieſem ihrem Glauben auch ihre übrigen Verhältniſſe einzurichten, und auch das Recht haben, denen, welche ſich in ihrem Lande niederlaſſen wollen, alſo noch gar nicht Mitglied ihres Staates ſind, dieſes nur unter der Bedingung zu geſtatten, daß ſie dieſe von dem ganzen Lande als ein hohes, auch politiſch wichtiges Gut geſchätzte Glaubenseinheit nicht verletzen. Daß dieſe Einheit im wahren Glauben auch ein mächtiger Damm gegen den religiöſen Indifferentismus und ſomit auch die Verwerfung dieſes Theiles von Nro. 79 gerechtfertigt ſei, bedarf für einen denkenden Menſchen keines weitern Beweiſes.

Sonach iſt alſo in dieſen Ausſprüchen des Papſtes in keiner Weiſe behauptet, der Staat dürfe niemals Cultusfreiheit geſtatten, und dieſe Anſchuldigung, welche man ganz beſonders in kirchenfeindlichem Sinne zu verwerthen bemüht war, hat ſich ebenfalls als durchaus grundlos erwieſen. Bei der Wichtigkeit dieſer Frage wollen wir jedoch einen Schritt weiter gehen, und ſehen, wie denn der kirchliche Standpunkt in dieſer Beziehung iſt. Da dieſe Frage bereits von dem h. Thomas von Aquin erörtert wurde und in der Theologie längſt klar geſtellt iſt, ſo will ich ohne weitläufige Beweiſe die kirchliche Auffaſſung nur einfach mittheilen, und zwar mit den aus der neueſten Zeit ſtammenden Worten einer zu Rom erſcheinenden Zeitſchrift, welche um ſo

weniger als voreingenommen bezeichnet werden kann, als sie bei den neuern Erörterungen dieser Frage unter Katholiken stets auf der äußersten Rechten gestanden hat. Diese Zeitschrift, die ‚Civiltà Cattolica' schreibt im Heft 341, welches am 4. Juni 1864 ausgegeben wurde, S. 545 wie folgt: „Da die Cultusfreiheit mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse eines gegebenen Volkes als ein relatives Gut angesehen werden kann, so kann sie auch von katholischen Regierungen unbedenklich zugestanden und verbürgt werden . . . Vorausgesetzt, daß die religiöse Spaltung in einem Volke schon besteht, kann es sehr wohl dahin kommen, daß die staatliche Autorität aus der Verweigerung der Cultusfreiheit größere Uebel voraussieht, als aus ihrer Gewährung; daß sie auch wohl zu achtende Vortheile aus derselben hoffen kann, sei es, um die erbitterten Gemüther zu beruhigen, sei es, um den Katholiken dieselbe Freiheit wie den Dissidenten zu verschaffen. In solchen Verhältnissen ist es unzweifelhaft, daß die Gewährung dieser Freiheit nicht nur erlaubt, sondern sehr löblich sein kann; und so wurde sie auch thatsächlich und mit Zustimmung der Kirche selbst gewährt, . . . welche dem französischen und belgischen Episkopate erlaubte, den Eid der Treue auf die dortigen Verfassungen zu schwören, in denen jene Freiheit ausdrücklich festgesetzt war. Wir sagten mit Absicht: festgesetzt, nämlich als eine für jene Gegend passende Einrichtung, nicht als ein dem Irrthum verliehenes Recht, noch als ein Recht, welches ihm überall zustehe; diese Freiheit ist vielmehr eigentlich nur eine Duldung, welche man den Irrenden gegenüber für vortheilhaft hält. Letztere können aber auch diese Freiheit als wirkliches Recht erlangen, entweder durch die beschworene Verfassung, oder durch ausdrücklichen Vertrag, oder durch lange Verjährung oder Gewohnheiten, welche Gesetzeskraft erlangt haben. Ist dieses geschehen, so bezweifelt Niemand, daß sowohl die Katholiken im Allgemeinen, als die Regierungen und jede andere geistliche und weltliche Autorität dieses erworbene Recht achten müssen . . . Einige haben behauptet, . . . daß die Katholiken nur zum Schein mit der Cultusfreiheit zufrieden seien . . . und deren Unterdrücker werden würden, sobald sie Herren des Schlachtfeldes seien. Nein!

ſagen wir noch einmal, dies iſt Verleumdung und ungegründeter Argwohn!“ Um für Deutſchland insbeſondere noch eine von allen Katholiken hochgeachtete Stimme über denſelben Punkt ſich ausſprechen zu laſſen, ſo ſagt der hochw. Herr Biſchof von Mainz (in ſeiner ſchon angeführten Schrift XXIII. II.): „Die Einheit des Glaubens iſt durch die Schuld der Menſchen und durch Gottes gerechte Zulaſſung der Chriſtenheit verloren — und wie ſie urſprünglich nicht auf dem Wege des Zwanges, ſondern lediglich durch die Kraft des göttliches Wortes und der göttlichen Gnade, durch die Tugenden der Chriſten und das Blut der Martyrer begründet wurde, ſo ſoll und wird ſie auch ohne Zweifel wieder hergeſtellt werden. Bis jene glückliche Zeit eintritt, müſſen wir uns ſo gut, wie es geht, vertragen, und der Staat hat vor Allem die Pflicht, das Recht und die Freiheit Aller zu ſchützen.“

5. Die Preßfreiheit betreffend, erhebt in der Encyclica der Papſt ſich gegen die Behauptung „daß die Bürger ein Recht beſitzen, mit einer gänzlichen, weder durch die geiſtliche noch durch die bürgerliche Autorität zu beſchränkenden Freiheit ihre Ueberzeugungen, welche ſie auch ſeien, durch Worte, oder durch die Preſſe, oder durch andere Mittel kund zu thun.“ Im Syllabus wird die Behauptung (79) verworfen, wonach es falſch ſein ſoll, „daß die Allen garantirte volle Freiheit, alle Meinungen und Anſichten öffentlich bekannt zu machen, zur Verderbniß der Sitten, zur leichtern Corruption der Gemüther und zur Verbreitung der Peſt des Indifferentismus diene.“ Wenn man das Geſchrei über dieſe Erklärungen des Papſtes hört, ſollte man meinen, die Journaliſten, welche es ausſtoßen, ſeien gerade jetzt aus dem Mond gefallen und hätten noch keine Zeit gehabt, auf der Erde ſich umzuſehen. Warum wird denn von allen Parteien die Preſſe ſo eifrig benutzt, als weil man ihren großen Einfluß zum Guten und Böſen eben ſo gut erkennt, wie der heilige Vater, indem er jene Theſe 79 verwirft? Und was das angebliche Recht angeht, mit einer gänzlichen von Staat und Kirche durch nichts zu beſchränkenden Freiheit durch Wort und Schrift ſeine

Meinungen äußern zu können, so wollen wir zunächst darauf aufmerksam machen, daß der Mensch vermöge seiner Freiheit, wohl die Fähigkeit hat, Lügen, Gotteslästerungen, Unfläthigkeiten u. s. w. auszusprechen und drucken zu lassen, nie aber ein Recht, sein geistiges Gift auf Andere zu spritzen, daß somit ein solches, nicht existirendes Recht auch keine Anerkennung finden kann. Hiermit ist jedoch, ähnlich wie bei der Cultusfreiheit, nicht unvereinbarlich, daß mit Rücksicht auf die besondern Orts- und Zeitverhältnisse die Obrigkeit sich der Uebung jener Fähigkeit gegenüber in größerm oder geringerm Maße passiv verhält; und die gesetzliche Regelung eines solchen Verhaltens kann nach den Verhältnissen nicht nur erlaubt, sondern sehr wünschenswerth sein. Wer es weiß, wie die verlebte Frau Censur ihre Scheere gegen alles Katholische brauchte, aber das Antikatholische übersah, der begreift leicht, daß wir Katholiken die verfassungsmäßige Preßfreiheit freudig begrüßten und nur wünschen, daß sie auch für uns ehrlich zur Wahrheit werde. Wir betrachten es nicht als ein Glück, daß so viel Irrthum und Unsittlichkeit auf den Markt gebracht wird, wohl aber, daß uns durch die Preßfreiheit die früher vielfach versagte Möglichkeit eröffnet ist, auch die Wahrheit und die Tugend zu Wort kommen zu lassen. Fragen wir unsere Gegner: wo ist denn der Staat, welcher bis dahin dieses angebliche, natürliche Recht anerkannt hat? Wird man behaupten wollen, bisher habe es noch gar keine Gesetzgebungen gegeben, welche die natürlichen Rechte der Bürger achteten? Der Augenblick ist wirklich vortrefflich gewählt, um dem Papst einen Vorwurf daraus zu machen, daß er eine ganz und gar schrankenlose Meinungsäußerung nicht als ein unverletzliches Recht anerkennen will. Ueberall sehen wir eine verschärfte Gesetzgebung und Ueberwachung für die Presse. In Frankreich, wo die sehr „freisinnige“ Regierung den Bischöfen die Meinungsäußerung über die Encyclica verboten hat, sind die Zeitungen nicht bloß durch die Androhung gerichtlicher Verfolgung beschränkt, sondern es schwebt ihnen auch in der Gestalt von Verwarnungen, welche dem Gutbefinden abhängiger Verwaltungsbehörden anheim gegeben sind, stets die gänzliche Unterdrückung

drohend über dem Haupte; und dieſe freien Journaliſten, welche den Papſt gegenwärtig aus allen Tonarten inſultiren, würden ſich wohl hüten, gegen irgend einen Beamten des weiten franzöſiſchen Reiches in ihrer Sprache nur im entfernteſten ſich gleich freie Meinungsäußerungen zu Schulden kommen zu laſſen. In dem liberalen Muſterſtaate Italien, dem treuen Verbündeten des kaiſerlichen Frankreichs, kommt man den ſtrengen Geſetzen zwar nicht durch ſolche Verwarnungen, aber dadurch zu Hülfe, daß man die Druckereien der katholiſchen Blätter von dem gebildeten und ungebildeten Pöbel zerſtören läßt. Und während ſo gegenwärtig die Regierungen aller Farben auf eine ſtrengere Zügelung der Preſſe ausgehen, wagt man es, den Papſt anzuklagen, weil er in der oben angegebenen Weiſe ſich ausſpricht! Und aus ſolchen Aeußerungen, deren Wahrheit auch jeder Liberale durch die That anerkennt, hat man geſchloſſen, daß der Papſt die conſtitutionellen Verfaſſungen und deren Freiheiten als mit dem katholiſchen Glauben unverträglich erklärt hätte! Es iſt wirklich weit mit der Begriffsverwirrung in Europa gekommen, daß man einer ſo unſinnigen Anklage bei einem großen Theile des Publicums hat Glauben verſchaffen können und daß es von Seiten der katholiſchen Biſchöfe und der katholiſchen Publiciſten nöthig geworden iſt, die Falſchheit einer ſolchen Beſchuldigung ausdrücklich zurückzuweiſen!

6. Eine letzte Beſchuldigung, welche für Viele allein ſchon hingereicht hätte, den Stab über den Papſt zu brechen, ſchmiedete man ſich aus der Verwerfung von Nummer 80: „Der römiſche Papſt kann und muß ſich mit dem Fortſchritt, dem Liberalismus und der modernen Civiliſation verſöhnen und vergleichen.“ Wenn wir uns nicht verſagen müßten, dieſe Einleitung zu einer Abhandlung auszudehnen, ſo würden wir aus dem goldenen „Rath- und Hülfsbüchlein für Zeitungsleſer,“ welches einer der verdienteſten Vorkämpfer für unſere kirchlichen und politiſchen Freiheiten unter dem Titel „Phraſen und Schlagwörter“ herausgegeben hat, die Erklärung der Worte „Fortſchritt“ und „Liberalismus“ zur Aufklärung der Verwerfung jener Theſe 80 hierhinſetzen. Aber auch ſo wird der Leſer um die

Antwort nicht verlegen ſein, wenn wir ihn fragen: ob denn der Fortſchritt und der Liberalismus ſich mit dem Papſtthum verſöhnen und vergleichen wollen? Sagt einmal einem Führer der belgiſchen oder badener Liberalen, oder einem italieniſchen Fortſchrittsmann, wie Mazzini oder Garibaldi, ſie „könnten und müßten“ ſich mit dem päpſtlichen Stuhle „verſöhnen und vergleichen,“ — glaubt ihr nicht, daß ſie eine ſolche Zumuthung für Aberwitz halten und euch in's Geſicht auslachen würden? Und was die Bedeutung des Wortes Civiliſation angeht, ſo haben wir ſchon früher darauf hingewieſen, daß dieſes hier nicht in einem beliebigen Sinne genommen werden darf, ſondern in dem Sinne derjenigen Leute, welche dem apoſtoliſchen Stuhle das Anſinnen geſtellt haben, ſich mit dieſer „modernen Civiliſation“ zu verſöhnen. Daß dieſe darunter einen mit der römiſch-katholiſchen Kirche unvereinbarlichen Zuſtand verſtanden haben, wiſſen die jetzigen Ankläger des Papſtes ſo gut wie wir: allein durch ein häufig angewendetes Taſchenſpielerkunſtſtück erklären ſie jetzt dieſes Wort in einer ganz harmloſen Bedeutung, und ſtellen ſich dann entrüſtet, daß der Papſt ſo nützliche Dinge verwerfe.

Pius IX. hat übrigens in der Allocution Jamdudum cernimus vom 18. März 1861, durch welche jene Theſe 80 verworfen wurde, ausdrücklich genug geſagt, daß er jenen Ausdruck: „moderne Civiliſation“ hier genau in dem Sinne nimmt, wie die unter ſardiniſcher Fahne marſchirende italieniſche Revolution, nämlich als Bezeichnung des Syſtems, welches die Klöſter und katholiſchen Unterrichtsanſtalten unterdrückt, die Biſchöfe einkerkert oder in die Verbannung treibt und die katholiſchen Laien, welche die Sache der Religion und Gerechtigkeit muthig vertheidigen, auf jede Weiſe maßregelt. „Während dieſe Civiliſation,“ ſo fährt Pius IX. alsdann fort, „akatholiſchen Inſtituten und Perſonen Unterſtützung gewährt, beraubt ſie die katholiſche Kirche ihrer rechtmäßigſten Beſitzthümer, und iſt auf jede Weiſe bedacht und beſtrebt, die heilſame Wirkſamkeit der Kirche zu verringern. Während ſie überdies allen Reden und Schriften, welche die Kirche und Alle ihr von Herzen Ergebenen befeinden, jegliche Freiheit gewährt und die Zügelloſigkeit ermuthigt, nährt und begünſtigt,

ist sie überaus vorsichtig und gemäßigt bei dem Tadel des heftigen und bisweilen grausamen Verfahrens gegen Jene, die gute Schriften veröffentlichen, und wendet alle Strenge in der Bestrafung an, wenn sie meint, die Grenzen der Mäßigung würden von diesen auch nur wenig überschritten. Könnte nun der römische Papst je solcher Civilisation die Freundeshand reichen und von Herzen ein einträchtiges Bündniß mit ihr eingehen? Man muß den Dingen ihren wahren Namen zurückgeben, und der heilige Stuhl wird sich immer gleich bleiben. Denn er war beständig der Beschützer und Beförderer wahrer Civilisation; die Denkmale der Geschichte geben beredtes Zeugniß und beweisen, wie zu allen Zeiten von diesem heiligen Stuhl in die entferntesten und barbarischen Gegenden des Erdkreises wahre und echte Humanität, Zucht und Weisheit eingeführt wurde. Da man aber unter dem Namen der Civilisation ein eigenes, zur Schwächung, vielleicht sogar zur Vernichtung der Kirche Christi gebildetes System verstehen will, können dieser heilige Stuhl und der römische Papst gewiß nie mit solcher Civilisation übereinkommen."

Der Papst ein Feind der Civilisation und des Fortschritts! Welche Unwissenheit oder welche Bosheit liegt in einer solchen Behauptung, welche nun seit einem Monate aus zahllosen Blättern widerhallt. Aber erinnert euch doch nur, auf welcher Stufe der Sittenlosigkeit, der Unwissenheit und der Knechtschaft der erste Papst die Menschheit fand, als er seinen Pilgerstab zuerst auf das römische Forum setzte. Wessen Hand war es, welche diese Sklaven der Sinnlichkeit und der Dienstbarkeit aufrichtete und zu Mustern der Sittenreinheit und zu todesmuthigen Martyrern ihrer erhabenen religiösen Ueberzeugungen machte? Wer rettete aus den Ruinen der Völkerwanderung die Denkmäler der früheren Gesittung? Wer erzog die rohen Barbaren, welche das alte römische Reich zertrümmert hatten, zu den herrlichen Nationen, deren ritterlichen Geist, deren freien Bürgersinn, deren hohe Leistungen in Kunst, Poesie und Wissenschaft wir noch jetzt, fast neidisch, anstaunen? Wer hat, als das alte Europa bekehrt und gesittet war und neue Welten entdeckt und zugänglich wurden, auch dorthin die Civilisation getragen und ein Problem gelöst,

an dem das ſtolze England, welches die Eingeborenen in Neuſeeland ausrottet und in Indien mit Waffengewalt bändigt und ausbeutet, geſcheitert iſt: das Problem nämlich, die wilden Stämme zu bekehren und mit Schonung ihrer nationalen Eigenthümlichkeiten zu civiliſirten Völkern und Freunden der europäiſchen Nationen zu machen?

Und ſind nicht die viel geſchmähten Acte, welche der heilige Vater jetzt erlaſſen hat, ein neuer Dienſt, welcher der Civiliſation erwieſen wird? Treu dem, was ſeine Vorgänger vor ihm gethan, verkündigt Pius IX. die höchſten natürlichen und geoffenbarten Wahrheiten gegenüber den Verirrungen des menſchlichen Geiſtes (Nr. 1—18); er behauptet den ſittlichen Charakter des Rechtes gegenüber der rohen Gewalt (Nr. 59—64); er ſchirmt die religiöſe Freiheit und kirchliche Selbſtſtändigkeit gegen die heidniſche Cäſaropapie, welche jetzt wieder ſo vielfach in Scene geſetzt werden ſoll (Nr. 19—46, 49—54); er vertheidigt das Recht der chriſtlichen Eltern auf ihre Kinder, und der Kinder auf eine die ganze menſchliche Natur berückſichtigende Erziehung gegen die ſpartaniſche Confiscation der Jugend durch die Staatsregierung, um ſie ausſchließlich oder doch hauptſächlich für die Zwecke des irdiſchen Lebens zu erziehen (Nr. 45—48); er tritt ein für die geiſtige, ſittliche Seite des Menſchen gegenüber dem Materialismus und der rohen Sinnlichkeit (Nr. 56—59); er ſchützt die Heiligkeit der Ehe, dieſe Grundlage der Geſellſchaft gegen menſchliche Willkür (Nr. 65—74). Und während der Papſt für alle dieſe bedrohten Güter der Freiheit und der Civiliſation, welche die lange Reihe ſeiner Vorfahren durch blutiges Martyrium und ſtets conſequenten unermüdlichen Geiſteskampf der heidniſchen Anſchauung des alten römiſchen Weltreichs und der gewaltthätigen Rohheit der germaniſchen Völker abgerungen hat, in die Schranken tritt, hat man die Stirne, ihn gerade deshalb für einen Feind der Civiliſation zu erklären!

Wir haben bis jetzt von der Aufnahme geſprochen, welche die Encyclica und der Syllabus bei den Feinden der Kirche fand, und hoffen, unſer Leſer theilt nun mit uns die Ueberzeugung,

daß deren Anſchuldigungen durchaus ungegründet und nur ein Beweis ſind, wie richtig der Papſt die wunden Stellen unſerer Zeit berührt hat, und wie läſtig im gegenüberſtehenden Lager die Verkündung gerade dieſer Wahrheiten iſt.[7]) Einzelne weniger orientirte Katholiken mögen über das Geſchrei auch wohl einen Augenblick verwirrt geworden ſein, weil ſie deſſen Veranlaſſung nicht auf der rechten Stelle ſuchten und ſich nicht ſogleich daran erinnerten, daß man dem Stellvertreter Chriſti zutrauen darf, er werde den rechten Augenblick für ſolche feierliche Ausübung ſeines von Gott ihm verliehenen Lehramtes wohl zu finden wiſſen. Die jedenfalls überaus kleine Zahl dieſer wohlmeinenden aber ängſtlichen Katholiken hat ſich bald von ihrer Ueberraſchung erholt, und wie in die kindliche Unterwerfung, ſo ſtimmen ſie nun auch in das freudige Hochgefühl und die ehrfurchtsvolle Dankbarkeit ein, mit welcher die ganze katholiſche Kirche auf dem weiten Erdenrund die zeitgemäße Belehrung des apoſtoliſchen Pius, des Mildeſten und zugleich Furchtloſeſten der Menſchen, aufnimmt. Bei der Verwirrung und der Zerriſſenheit der Geiſter, welche außerhalb der Kirche ihre Pfade ſuchen, iſt es ein doppelt erhebender Anblick, die einmüthige kindliche Gelehrigkeit wahrzunehmen, mit welcher ſo viele Millionen auf die Stimme des Nachfolgers Petri lauſchen, dem frohen Pilger gleich, welcher, am Grabe des galiläiſchen Fiſchers angelangt, zum Ausdrucke der Unterwerfung ſeines Verſtandes und der Liebe ſeines

[7]) »Il y en a, qui disent que les paroles du Pape sont inopportunes. On se trompe de mot. C'est *importunes* que l'on veut dire. Oui, je le sais, les remontrances de l'Eglise sont importunes. Depuis Saint Pierre et Saint Paul, l'Eglise est chargée d'importuner le monde et de le reprimander. Les hommes sont semblables à des enfants. Les remontrances les fatiguent, parcequ'elles les entravent. Mais c'est la gloire du Christianisme! Depuis qu'il a paru dans le monde, le mal n'est pas vaincu, mais il n'est plus tranquille, il lui est defendu de regner en paix. J'en conviens donc, les paroles du Pape sont importunes, elles vous troublent, elles vous inquiétent, elles vous révoltent. Mais de quel côté est le droit, la vérité et la raison?« (Mgr. Dupanloup, *la Convention du 15 sept. et l'Encyclique du 8 dec.*, p. 86.)

Herzens Stirn und Mund auf den Fuß von deſſen Statue drückt. Das Erz dieſes Fußes iſt durch dieſes unſcheinbare und doch ſo ausdrucksvolle Zeichen katholiſchen Geiſtes im Laufe der Jahrhunderte abgenutzt worden: ein ſchönes Sinnbild der Ueberwindung der materiellen Gewalt durch die Macht der ſittlichen Ideen. „Das iſt der Sieg, der die Welt überwindet, unſer Glaube.“

EPISTOLA ENCYCLICA

SS. D. N. PII PP. IX.

AD

PATRIARCHAS, PRIMATES, ARCHIEPISCOPOS ET EPISCOPOS UNIVERSOS

GRATIAM ET COMMUNIONEM APOSTOLICAE SEDIS HABENTES

D. D. 8 DECEMBRIS 1864.

JUXTA EXEMPLAR ROMANUM.

Encyclica

Sr. Heiligkeit des Papſtes Pius IX.

an alle Patriarchen, Primaten, Erzbiſchöfe und Biſchöfe,

welche in der Gnade und der Gemeinſchaft des Apoſtoliſchen Stuhles ſtehen,

erlaſſen am 8. December 1864.

PIUS PP. IX.

Venerabiles Fratres salutem et Apostolicam benedictionem.

Quanta cura ac pastorali vigilantia Romani Pontifices Praedecessores Nostri exsequentes demandatum sibi ab ipso Christo Domino in persona Beatissimi Petri Apostolorum Principis officium, munusque pascendi agnos et oves, nunquam intermiserint universum Dominicum gregem sedulo enutrire verbis fidei, ac salutari doctrina imbuere, eumque ab venenatis pascuis arcere, omnibus quidem ac Vobis praesertim compertum, exploratumque est, Venerabiles Fratres. Et sane iidem Decessores Nostri augustae catholicae religionis, veritatis ac justitiae assertores et vindices, de animarum salute maxime solliciti nihil potius unquam habuere, quam sapientissimis suis Litteris, et Constitutionibus retegere et damnare omnes haereses et

Pius IX., Papſt.

Ehrwürdige Brüder, Gruß und Apoſtoliſchen Segen!

Mit welcher Sorge und oberhirtlichen Wachſamkeit die römiſchen Päpſte, unſere Vorgänger, in Erfüllung der ihnen von unſerm Herrn Jeſus Chriſtus ſelber in der Perſon des ſeligen Petrus, des Apoſtelfürſten, übertragenen Pflicht, unermüdlich ihr Amt erfüllt haben, die Lämmer und die Schafe zu weiden, die Heerde des Herrn eifrig mit dem Worte des Glaubens zu nähren, ſie mit der Lehre des Heiles zu durchdringen und von vergifteten Weideplätzen fern zu halten, dies iſt Allen und Euch beſonders ſehr wohl bekannt, ehrwürdige Brüder. In der That, hatten unſere Vorgänger, als die Hüter und Beſchirmer der erhabenen katholiſchen Religion, der Wahrheit und der Gerechtigkeit, in ihrer großen Sorgfalt für das Heil der Seelen keinen angelegentlichern Wunſch, als den, durch ihre ſehr weiſen Schrei-

errores, qui Divinae Fidei nostrae, catholicae Ecclesiae doctrinae, morum honestati, ac sempiternae hominum saluti adversi, graves frequenter excitarunt tempestates, et christianam civilemque rempublicam miserandum in modum funestarunt. Quocirca iidem Decessores Nostri Apostolica fortitudine continenter obstiterunt nefariis iniquorum hominum molitionibus, qui despumantes tamquam fluctus feri maris confusiones suas, ac libertatem promittentes cum servi sint corruptionis, fallacibus suis opinionibus, et perniciosissimis scriptis catholicae religionis civilisque societatis fundamenta convellere, omnemque virtutem ac justitiam de medio tollere, omniumque animos mentesque depravare, et incautos imperitamque praesertim juventutem a recta morum disciplina avertere, eamque miserabiliter corrumpere, in erroris laqueos inducere, ac tandem ab Ecclesiae catholicae sinu avellere conati sunt.

ben und Erlasse alle Ketzereien und Irrthümer aufzudecken und zu verwerfen, welche in ihrem Widerspruche gegen Unsern göttlichen Glauben, die Lehre der katholischen Kirche, die Ehrbarkeit der Sitten und das ewige Heil der Menschen häufig schwere Stürme heraufbeschworen und das Gemeinwohl der christlichen und der bürgerlichen Gesellschaft auf die traurigste Weise gefährdet haben. Deshalb haben unsere Vorgänger sich fortwährend mit apostolischem Starkmuthe den verbrecherischen Unternehmungen ungerechter Menschen widersetzt, die, wie die Wogen des tobenden Meeres ihre verwirrenden Ansichten verbreitend und die Freiheit verheißend, während sie Sklaven des Verderbens sind, durch ihre lügnerischen Meinungen und ihre verderblichen Schriften die Grundlagen der katholischen Religion und der bürgerlichen Gesellschaft umzustürzen, jegliche Tugend und Gerechtigkeit zu zerstören, alle Gemüther und Herzen zu verkehren, die Arglosen, namentlich die unerfahrene Jugend, von der heiligen Sittenzucht abzuziehen, sie in kläglicher Weise zu verderben, in die Fallstricke des Irrthums zu locken und zuletzt aus dem Schooße der katholischen Kirche herauszureißen sich bemüht haben.

Jam vero, uti Vobis, Venerabiles Fratres, apprime notum est, Nos vix dum arcano divinae providentiae consilio nullis certe Nostris meritis ad hanc Petri Cathedram evecti fuimus, cum videremus summo animi Nostri dolore horribilem sane procellam tot pravis opinionibus excitatam, et gravissima, ac nunquam satis lugenda damna, quae in christianum populum ex tot erroribus redundant: pro Apostolici Nostri Ministerii officio illustria Praedecessorum Nostrorum vestigia sectantes Nostram extulimus vocem, ac pluribus in vulgus editis Encyclicis Epistolis et Allocutionibus in Consistorio habitis, aliisque Apostolicis Litteris praecipuos tristissimae nostrae aetatis errores damnavimus, eximiamque vestram episcopalem vigilantiam excitavimus, et universos catholicae Ecclesiae Nobis carissimos filios etiam atque etiam monuimus et exhortati sumus, ut tam dirae contagia pestis omnino horrerent et

Aber, wie Ihr es wohl wißt, ehrwürdige Brüder, kaum hatten die geheimen Fügungen der göttlichen Vorsehung uns auf den Stuhl des heiligen Petrus ohne unser Verdienst erhoben, als Wir, mit dem tiefsten Schmerze unserer Seele das durch so viele schlechten Lehren heraufbeschworene schreckliche Ungewitter und die großen und über Alles beklagenswerthen Mißstände, welche für das christliche Volk aus so vielen Irrthümern entspringen, wahrnehmend, der Pflicht unserer apostolischen Sendung gemäß und den glorreichen Fußstapfen unserer Vorgänger folgend, die Stimme erhoben und durch die Veröffentlichung mehrerer Rundschreiben und Allocutionen, so wie durch andere apostolische Briefe die hauptsächlichsten Irrthümer unserer traurigen Zeit verwarfen, Euere ausgezeichnete bischöfliche Wachsamkeit anregten und wiederholte Male alle unsere theuern Söhne in der katholischen Kirche warnten und ermunterten, die Ansteckung einer so schrecklichen Pest durchaus zurückzuweisen und zu vermeiden. Besonders in unserer ersten Encyclica, die am 9. Nov. 1846 an Euch gesandt wurde, und in den beiden Allocutionen vom 9. Dec. 1854 und vom 9. Juni 1862, die Wir im Consistorium hiel-

devitarent. Ac praesertim Nostra prima Encyclica Epistola die 9 novembris anno 1846 Vobis scripta, binisque Allocutionibus, quarum altera die 9 decembris anno 1854, altera vero 9 junii anno 1862 in Consistorio a Nobis habita fuit, monstrosa opinionum portenta damnavimus, quae hac potissimus aetate cum maximo animarum damno, et civilis ipsius societatis detrimento dominantur, quaeque non solum catholicae Ecclesiae, ejusque salutari doctrinae ac venerandis juribus, verum etiam sempiternae naturali legi a Deo in omnium cordibus insculptae, rectaeque rationi maxime adversantur, et ex quibus alii prope omnes originem habent errores.

Etsi autem haud omiserimus potissimos hujusmodi errores saepe proscribere et reprobare, tamen catholicae Ecclesiae causa, animarumque salus Nobis divinitus commissa, atque ipsius humanae societatis bonum omnino postulant, ut iterum pastoralem vestram sollicitudinem excitemus ad alias pravas profligandas opiniones, quae ex

ten, haben Wir die entſetzlichen Meinungen verdammt, die beſonders in unſerer Zeit, zum großen Nachtheil der Seelen und zum Schaden der bürgerlichen Geſellſchaft herrſchen; Meinungen, die nicht allein der katholiſchen Kirche, ihrer heilſamen Lehre und ihren ehrwürdigen Rechten, ſondern auch dem ewigen Geſetze der Natur, welches Gott in das Herz aller Menſchen einſchrieb, und der geſunden Vernunft feindlich entgegenſtehen, und welche faſt allen andern Irrthümern ihren Urſprung gegeben haben.

Aber, obgleich Wir bis jetzt nicht unterließen, die hauptſächlichſten Irrthümer dieſer Art zu ächten und zu verwerfen, ſo fordert doch die Sache der katholiſchen Kirche, das Heil der Seelen, welches Uns von Gott anvertraut iſt, und das Wohl der menſchlichen Geſellſchaft ſelbſt von Uns durchaus, daß Wir Euere Hirtenſorge abermals aufrufen, um neue Meinungen zu überwinden, die aus dieſen Irrthümern, wie aus eben ſo vielen Quellen entſpringen. Dieſe falſchen und verkehrten Meinungen ſind um ſo verabſcheuungswürdiger, als ſie beſonders danach

eisdem erroribus, veluti ex fontibus erumpunt. Quae falsae ac perversae opiniones eo magis detestandae sunt, quod eo potissimum spectant, ut impediatur et amoveatur salutaris illa vis, quam catholica Ecclesia ex divini sui Auctoris institutione, et mandato libere exercere debet usque ad consummationem saeculi non minus erga singulos homines, quam erga nationes, populos summosque eorum Principes, utque de medio tollatur mutua illa inter Sacerdotium et Imperium consiliorum societas et concordia, quae rei cum sacrae tum civili fausta semper extitit ac salutaris.[1]) Etenim probe noscitis, Venerabiles Fratres, hoc tempore non paucos reperiri, qui civili consortio impium absurdumque *naturalismi*, uti vocant, principium applicantes audent docere, »optimam societatis publicae rationem, civilemque progressum omnino requirere, ut humana societas constituatur et gubernetur, nullo habito ad religionem respectu, ac si ea non existeret, vel saltem nullo facto veram inter falsasque religiones discrimine.«

trachten, jene heilsame Kraft zu hemmen und abzulenken, welche die katholische Kirche kraft ihrer Einsetzung durch ihren göttlichen Stifter und kraft dessen Auftrages frei bis zum Ende der Jahrhunderte und zwar nicht allein gegen jeden einzelnen Menschen, sondern auch gegen Nationen, Völker und deren Herrscher ausüben soll, sowie die Uebereinstimmung und Eintracht wischen Priesterthum und Herrscherthum zu zerstören, die stets zum Glück und Heil der religiösen und bürgerlichen Gesellschaft gereichte.[1]) Denn, Ihr wisset es sehr wohl, ehrwürdige Brüder, es gibt in unsern Tagen nicht Wenige, die, auf die bürgerliche Gesellschaft den gottlosen und unsinnigen Grundsatz des sogenannten Naturalismus übertragend, zu lehren wagen, „die vollkommene Einrichtung der öffentlichen Gesellschaft und der bürgerliche Fortschritt erheischten es, daß die menschliche Gesellschaft ohne Rücksicht auf die Religion, als ob dieselbe nicht vorhanden sei, oder wenigstens ohne einen Unterschied zwischen der wahren

[1]) Gregor. XVI. Epist. Encycl. *Mirari* 15 aug. 1832.

Atque contra sacrarum Litterarum, Ecclesiae, sanctorumque Patrum doctrinam, asserere non dubitant, »optimam esse conditionem societatis, in qua Imperio non agnoscitur officium coercendi sancitis poenis violatores catholicae religionis, nisi quatenus pax publica postulet.« Ex qua omnino falsa socialis regiminis idea haud timent erroneam illam fovere opinionem catholicae Ecclesiae, animarumque saluti maxime exitialem a rec. mem. Gregorio XVI praedecessore Nostro *deliramentum* appellatam,[2]) nimirum »libertatem conscientiae, et cultuum esse proprium cujuscumque hominis jus, quod lege proclamari, et asseri debet in omni recte constituta societate, et jus civibus inesse ad omnimodam libertatem nulla vel ecclesiastica, vel civili auctoritate coarctandam, quo suos conceptus quoscumque sive voce, sive typis, sive alia ratione palam publiceque manifestare, ac declarare valeant.« Dum vero

Religion und den falschen Religionen zu machen, eingerichtet und regiert werde." Und zuwider der Lehre der heiligen Schrift, der Kirche und der heiligen Kirchenväter tragen sie kein Bedenken, zu behaupten, „daß die beste Lage der Gesellschaft die sei, wo der weltlichen Macht das Amt nicht zuerkannt ist, durch gesetzliche Strafen die Verletzer der katholischen Religion zu züchtigen, es sei denn, daß der öffentliche Friede es gebiete." Kraft einer ebenso falschen Auffassung der Leitung der Gesellschaft stehen sie nicht an, diese irrige Meinung, welche der katholischen Kirche und dem Heile der Seelen sehr nachtheilig ist und übrigens von Unserm Vorgänger ehrwürdigen Andenkens, Gregor XVI.,[2]) als ein Wahnwitz bezeichnet wurde, zu begünstigen, daß nämlich „die Freiheit des Gewissens und des Cultus das eigene Recht eines jeden Menschen sei, ein Recht, welches durch das Gesetz in jedem wohlconstituirten Staate verkündigt und geschützt werden müsse, und daß die Bürger ein Recht besitzen, mit einer gänzlichen, weder durch die geistliche noch durch die bürgerliche Autorität zu beschränkenden Freiheit ihre Ueberzeugungen, welche

[2]) Eadem Encycl. *Mirari.*

id temere affirmant, haud cogitant et considerant, quod *libertatem perditionis* [3]) praedicant, et quod »si humanis persuasionibus semper disceptare sit liberum, nunquam deesse poterunt, qui veritati audeant resultare, et de humanae sapientiae loquacitate confidere, cum hanc nocentissimam vanitatem quantum debeat fides et sapientia christiana vitare, ex ipsa Domini nostri Jesu Christi institutione cognoscat.« [4])

Et quoniam ubi a civili societate fuit amota religio, ac repudiata divinae revelationis doctrina et auctoritas, vel ipsa germana justitiae humanique juris notio tenebris obscuratur et amittitur, atque in verae justitiae legitimique juris locum materialis substituitur vis, inde liquet cur nonnulli certissimis sanae rationis principiis penitus neglectis posthabitisque audeant conclamare, »voluntatem populi, publica, quam dicunt, opinione vel alia ratione

sie auch seien, durch Worte oder durch die Presse, oder durch andere Mittel kund zu geben und zu erklären."

Aber während sie dieses vermessen behaupten, bedenken und beherzigen sie nicht, daß sie die Freiheit, sich in's Verderben zu stürzen, [3]) predigen, und daß, „wenn es den menschlichen Ueberzeugungen immer freisteht, zu streiten, es nie an Menschen fehlen wird, die es wagen, gegen die Wahrheit zu kämpfen und sich auf die Geschwätzigkeit menschlicher Weisheit zu verlassen, während der christliche Glaube und die christliche Weisheit durch die Belehrung unseres Herrn Jesu Christi selbst wissen, wie sehr sie diese sehr schädliche Eitelkeit vermeiden müssen." [4]) Und weil mit der Entfernung der Religion aus der bürgerlichen Gesellschaft und mit der Zurückweisung der Lehre und der Autorität der göttlichen Offenbarung auch die echte Idee der Gerechtigkeit und des menschlichen Rechts verdunkelt wird und zu Grunde geht, und an die Stelle der wahren Gerechtigkeit und des legitimen Rechts nun die rohe Gewalt gesetzt

[3]) S. Aug. Epist. 105 al. 166.

[4]) S. Leo Epist. 164 al. 133. § 2 edit. Ball.

manifestatam constituere supremam legem ab omni divino humanoque jure solutam, et in ordine politico facta consummata, eo ipso quod consummata sunt, vim juris habere.« Verum ecquis non videt, planeque sentit, hominum societatem religionis ac verae justitiae vinculis solutam nullum aliud profecto propositum habere posse, nisi scopum comparandi, cumulandique opes, nullamque aliam in suis actionibus legem sequi, nisi indomitam animi cupiditatem inserviendi propriis voluptatibus et commodis? Eapropter hujusmodi homines acerbo sane odio insectantur Religiosas Familias quamvis de re christiana, civili, ac litteraria summopere meritas, et blaterant, easdem nullam habere legitimam existendi rationem, atque ita haereticorum commentis plaudunt. Nam ut sapientissime rec. mem. Pius VI Decessor Noster docebat »regularium abolitio laedit statum publi-

wird, ſo iſt es klar, warum einige Menſchen, vollkommen der zuverläſſigſten Principien der geſunden Vernunft vergeſſend, und ſie hintanſetzend, zu verkündigen wagen, „daß der durch die ſogenannte öffentliche Meinung oder durch andere Mittel kundgegebene Volkswille das höchſte, von allem göttlichen und menſchlichen Recht unabhängige Geſetz bilde, und daß in der politiſchen Ordnung die vollendeten Thatſachen gerade dadurch, daß ſie vollendet ſind, zu Recht beſtehen.“ Aber wer ſollte nicht ſehr wohl ſehen und begreifen, daß die menſchliche Geſellſchaft, den Banden der Religion und der wahren Gerechtigkeit entzogen, keinen andern Zweck mehr haben kann, als Reichthümer zu ſammeln und anzuhäufen, noch einem andern Geſetze bei ihren Handlungen gehorchen, als der ungezähmten Begierde des Herzens, nur ſeinen Lüſten und Intereſſen zu dienen.

Darum verfolgen dieſe Leute mit ſo bitterm Haſſe die um die Religion, die bürgerliche Geſellſchaft und die Wiſſenſchaft ſo ſehr verdienten klöſterlichen Genoſſenſchaften, und ſchreien laut, ſie hätten gar keinen rechtmäßigen Grund für ihr Beſtehen, und zollen ſo den Erdichtungen der Häretiker Beifall. Denn, wie Unſer Vorgänger Pius VI. ehrwürdigen Andenkens weiſe gelehrt

cae professionis consiliorum evangelicorum, laedit vivendi rationem in Ecclesia commendatam tamquam Apostolicae doctrinae consentaneam, laedit ipsos insignes fundatores, quos super altaribus veneramur, qui nonnisi a Deo inspirati eas constituerunt societates.« [5]) Atque etiam impie pronunciant, auferendam esse civibus et Ecclesiae facultatem »qua eleemosynas christianae caritatis causa palam erogare valeant,« ac de medio tollendam legem »qua certis aliquibus diebus opera servilia propter Dei cultum prohibentur,« fallacissime praetexentes, commemoratam facultatem et legem optimae publicae oeconomiae principiis obsistere. Neque contenti amovere religionem a publica societate, volunt religionem ipsam a privatis etiam arcere familiis. Etenim funestissimum *Communismi* et *Socialismi* docentes ac profitentes errorem asserunt »societatem dome-

hat, „verletzt die Aufhebung der Orden den der öffentlichen Uebung der evangelischen Räthe geweihten Stand, verletzt eine in der Kirche als mit der apostolischen Lehre übereinstimmend empfohlene Lebensweise; sie verletzt die erhabenen Stifter, die wir auf den Altären verehren, und die nur aus göttlicher Eingebung diese Gesellschaften gegründet haben.“ [5])

In ihrer Gottlosigkeit behaupten diese Leute, daß man den Bürgern und der Kirche die Befugniß entziehen müsse, offen in christlicher Wohlthätigkeit Almosen auszutheilen, sowie das Gesetz abschaffen, welches verbietet, wegen des Gottesdienstes an bestimmten Tagen knechtliche Arbeit zu verrichten. Sie geben dabei hinterlistiger Weise vor, daß diese Befugniß und dieses Gesetz den Principien der bessern Nationalökonomie zuwiderlaufe.

Nicht zufrieden damit, die Religion aus der öffentlichen Gesellschaft auszurotten, wollen sie dieselbe auch aus den Familien und dem Privatleben fern halten. Lehrend und bekennend den unseligen Irrthum des Socialismus und des Communismus, behaupten sie nämlich, „die häusliche Gesellschaft oder die Familie entlehne den ganzen Grund ihres Daseins nur aus dem bürger-

[5]) **Epist. ad Card. de la Rochefoucauld 10 martii 1791.**

sticam seu familiam totam suae existentiae rationem a jure dumtaxat civili mutuari; proindeque ex lege tantum civili dimanare ac pendere jura omnia parentum in filios, cumprimis vero jus institutionis, educationisque curandae.« Quibus impiis opinionibus, machinationibusque in id praecipue intendunt fallacissimi isti homines, ut salutifera catholicae Ecclesiae doctrina ac vis a juventutis institutione et educatione prorsus eliminetur, ac teneri flexibilesque juvenum animi perniciosis quibusque erroribus, vitiisque misere inficiantur ac depraventur. Siquidem omnes, qui rem tum sacram, tum publicam perturbare, ac rectum societatis ordinem evertere, et jura omnia divina et humana delere sunt conati, omnia nefaria sua consilia, studia et operam in improvidam praesertim juventutem decipiendam ac depravandam, ut supra innuimus, semper contulerunt, omnemque spem in ipsius juventutis corruptela collocarunt. Quocirca nunquam cessant utrumque

lichen Rechte, woraus man ſchließen müſſe, daß alle Rechte der Eltern über ihre Kinder und vor Allem das Recht, ſie zu unterrichten und zu erziehen, nur von dem bürgerlichen Geſetz herkomme und abhänge.“ Durch ſolche gottloſen Anſichten und Ränke beabſichtigen dieſe trugvollen Menſchen vorzüglich, aus dem Unterricht und der Erziehung der Jugend die heilſame Lehre und den Einfluß der katholiſchen Kirche gänzlich zu verdrängen, um die zarten, biegſamen Gemüther der Jugend mit allen ihren verderblichen Irrthümern und Laſtern anzuſtecken und elendiglich zu entſittlichen. Alle die, welche beſtrebt ſind, Kirche und Staat zu verwirren, die gute Ordnung der Geſellſchaft zu vernichten und alle göttlichen und menſchlichen Rechte zu Grunde zu richten, haben ſtets alle ihre verbrecheriſchen Pläne, ihre Aufmerkſamkeit und ihre Sorgfalt gemeinſam darauf verwandt, wie ſie vor Allem, wie oben angedeutet, die unvorſichtige Jugend zu täuſchen und zu verderben vermöchten. Auf die Verderbniß der Jugend ſtützen ſie alle ihre Hoffnungen. Deshalb laſſen ſie auch mit ihrem Kampfe gegen die Welt- und Kloſtergeiſtlichkeit

clerum, ex quo, veluti certissima historiae monumenta splendide testantur, tot magna in christianam, civilem, et litterariam rempublicam commoda redundarunt, quibuscumque infandis modis divexare, et edicere, ipsum Clerum »utpote vero, utilique scientiae et civilitatis progressui inimicum ab omni juventutis instituendae educandaeque cura et officio esse amovendum.«

At vero alii instaurantes prava ac toties damnata novatorum commenta, insigni impudentia audent, Ecclesiae et hujus Apostolicae Sedis supremam auctoritatem a Christo Domino ei tributam civilis auctoritatis arbitrio subiicere, et omnia ejusdem Ecclesiae et Sedis jura denegare circa ea quae ad exteriorem ordinem pertinent. Namque ipsos minime pudet affirmare, »Ecclesiae leges non obligare in conscientia, nisi cum promulgantur a civili potestate; acta et decreta Romanorum Pontificum ad religionem et Ecclesiam spectantia indigere sanctione et

nicht nach, von welchen, wie die zuverläſſigſten Denkmäler der Geſchichte glänzend bezeugen, der chriſtlichen und der bürgerlichen Geſellſchaft, ſo wie den Wiſſenſchaften ſo große Vortheile zugefloſſen ſind. Sie greifen dieſelben in jeder Weiſe an, und behaupten, der Klerus „müſſe, als der Feind des wahren und erſprießlichen Fortſchrittes der Wiſſenſchaft und der Civiliſation, ganz von der Sorge und dem Amte des Unterrichts und der Erziehung der Jugend entfernt werden.“

Andere, welche böſe Irrthümer, die bereits oftmals verdammt worden ſind, wieder aufnehmen, wagen mit der größten Schamloſigkeit, die höchſte, der Kirche und dieſem apoſtoliſchen Stuhle von Chriſtus dem Herrn ſelbſt verliehene Autorität dem Gutbefinden der bürgerlichen Gewalt zu unterwerfen und alle ihre Rechte hinſichtlich deſſen, was zur äußern Ordnung gehört, zu leugnen. Sie erröthen nicht, zu behaupten, daß „die Geſetze der Kirche das Gewiſſen nicht binden, wenn ſie nicht durch die weltliche Macht verkündigt ſind, daß die Erlaſſe und Decrete der römiſchen Päpſte betreffs der Religion

approbatione, vel minimum assensu potestatis civilis; constitutiones Apostolicas, [6]) quibus damnantur clandestinae societates, sive in eis exigatur, sive non exigatur juramentum de secreto servando, earumque asseclae et fautores anathemate mulctantur, nullam habere vim in illis orbis regionibus ubi ejusmodi aggregationes tolerantur a civili gubernio; excommunicationem a Concilio Tridentino et Romanis Pontificibus latam in eos, qui iura possessionesque Ecclesiae invadunt, et usurpant, niti confusione ordinis spiritualis ordinisque civilis ac politici ad mundanum dumtaxat bonum prosequendum; Ecclesiam nihil debere decernere, quod obstringere possit fidelium conscientias in ordine ad usum rerum temporalium; Ecclesiae jus non competere violatores legum suarum poenis temporalibus coercendi; conforme esse sacrae theologiae, jurisque publici principiis, bonorum proprietatem, quae ab

und der Kirche der Sanction und Bestätigung oder wenigstens der Beistimmung der bürgerlichen Gewalt bedürfen; daß die apostolischen Constitutionen, [6]) welche die geheimen Gesellschaften, sei es nun, daß dieselben eine eidliche Verpflichtung zum Geheimhalten fordern oder nicht, verwerfen und deren Anhänger und Begünstiger mit dem Anathem belegen, in den Ländern, in welchen diese Gesellschaften von der weltlichen Macht geduldet werden, keine Kraft haben; daß die Excommunication, welche von dem Concil von Trient und den römischen Päpsten gegen diejenigen, die in die Besitzungen und Rechte der Kirche eingreifen und sie usurpiren, verhängt ist, auf einer Vermengung der geistlichen mit der bürgerlichen und politischen Ordnung beruhe und auf die Erreichung eines rein irdischen Zweckes gerichtet sei; daß die Kirche nichts bestimmen dürfe, was die Gewissen der Gläubigen in Beziehung des Gebrauches der zeitlichen Dinge zu binden im Stande sei; daß der Kirche das Recht nicht zustehe, die Verletzer ihrer Gesetze durch zeitliche Strafen in Zucht zu halten;

[6]) Clément. XII. »*In eminenti*.« Benedict. XIV »*Providas Romanorum*.« Pii VII »*Ecclesiam*.« Leonis XII. »*Quo graviora*.«

Ecclesiis, a Familiis religiosis, aliisque locis piis possidentur, civili gubernio asserere, et vindicare.« Neque erubescunt palam publiceque profiteri haereticorum effatum et principium, ex quo tot perversae oriuntur sententiae, atque errores. Dictitant enim, »Ecclesiasticam potestatem non esse jure divino distinctam et independentem a potestate civili, neque ejusmodi distinctionem et independentiam servari posse, quin ab Ecclesia invadantur et usurpentur essentialia jura potestatis civilis.« Atque silentio praeterire non possumus eorum audaciam, qui sanam non sustinentes doctrinam contendunt »illis Apostolicae Sedis judiciis, et decretis, quorum objectum ad bonum generale Ecclesiae, ejusdemque jura, ac disciplinam spectare declaratur, dummodo fidei morumque dogmata non attingat, posse assensum et obedientiam detrectari absque peccato, et absque ulla catholicae professionis jactura.«

daß es den Grundsätzen der heiligen Theologie und des öffentlichen Rechtes entspreche, das Eigenthum der im Besitz der Kirchen, der religiösen Ordensgesellschaften und andern frommen Stiftungen befindlichen Güter der Staatsregierung zuzusprechen und für sie in Anspruch zu nehmen." Sie schämen sich nicht, offen einen von den Häretikern behaupteten Grundsatz, aus dem so viele verkehrte Meinungen und Irrthümer hervorgegangen sind, aufzustellen. Sie sagen nämlich, „die kirchliche Macht sei nicht nach göttlichem Rechte von der bürgerlichen Gewalt verschieden und unabhängig, und eine Unterscheidung und Unabhängigkeit dieser Art könne nicht aufrecht erhalten werden, ohne daß die Kirche in die wesentlichen Rechte der bürgerlichen Gewalt eingreife und sie usurpire." Wir können gleichfalls nicht die Kühnheit derjenigen mit Stillschweigen übergehen, welche, indem sie die gesunden Lehren nicht ertragen, behaupten, „daß man den Urtheilssprüchen und Decreten des apostolischen Stuhles, welche, wie ausdrücklich erklärt wird, das allgemeine Wohl der Kirche, ihre Rechte und ihre Disciplin zum Gegenstand haben, so lange als dieselben nicht die Dogmen des Glaubens und der

Quod quidem quantopere adversetur catholico dogmati plenae potestatis Romano Pontifici ab ipso Christo Domino divinitus collatae universalem pascendi, regendi, et gubernandi Ecclesiam, nemo est qui non clare aperteque videat et intelligat.

In tanta igitur depravatarum opinionum perversitate, Nos Apostolici Nostri officii probe memores, ac de sanctissima nostra religione, de sana doctrina, et animarum salute Nobis divinitus commissa, ac de ipsius humanae societatis bono maxime solliciti, Apostolicam Nostram vocem iterum extollere existimavimus. Itaque omnes et singulas pravas opiniones ac doctrinas singillatim hisce Litteris commemoratas auctoritate Nostra Apostolica reprobamus, proscribimus atque damnamus, easque ab omnibus catholicae Ecclesiae filiis, veluti reprobatas, proscriptas atque damnatas omnino haberi volumus et mandamus.

Ac praeter ea optime scitis, Venerabiles Fratres, hisce

Sitten berühren, die Zustimmung und den Gehorsam versagen könne, ohne sich zu versündigen und ohne irgendwie seine katholische Gesinnung zu beeinträchtigen." Wie sehr diese Lehre dem katholischen Dogma von der dem römischen Papste von unserm Herrn und Gott Jesus Christus übertragenen Vollgewalt, die allgemeine Kirche zu weiden, zu leiten und zu regieren, zuwiderläuft, wird Jedermann deutlich einsehen und begreifen.

Inmitten einer so großen Verkehrtheit schlechter Meinungen Unserer apostolischen Pflicht eingedenk und überaus bekümmert um unsere heilige Religion, die gesunde Lehre, das Heil der uns anvertrauten Seelen und das Wohl der menschlichen Gesellschaft selber, glaubten Wir auf's neue Unsere apostolische Stimme erheben zu müssen. Darum verwerfen, ächten und verdammen Wir mit Unserer apostolischen Autorität alle und jede schlechten Meinungen und Lehren, welche in diesem Briefe einzeln erwähnt wurden, und wollen, daß sie von allen Kindern der katholischen Kirche als verworfen, geächtet und verdammt angesehen werden sollen.

Aber außerdem, ehrwürdige Brüder, wisset Ihr, daß in

temporibus omnis veritatis justitiaeque osores, et acerrimos nostrae religionis hostes, per pestiferos libros, libellos, et ephemerides toto terrarum orbe dispersas populis illudentes, ac malitiose mentientes, alias impias quasque disseminare doctrinas. Neque ignoratis, hac etiam nostra aetate, nonnullos reperiri, qui satanae spiritu permoti, et incitati, eo impietatis devenerunt, ut Dominatorem Dominum Nostrum Jesum Christum negare, ejusque Divinitatem scelerata procacitate oppugnare non paveant. Hic vero haud possumus, quin maximis meritisque laudibus Vos efferamus, Venerabiles Fratres, qui episcopalem vestram vocem contra tantam impietatem omni zelo attollere minime omisistis.

Itaque hisce Nostris Litteris Vos iterum amantissime alloquimur, qui in sollicitudinis Notrae partem vocati summo Nobis inter maximas Nostras acerbitates solatio, laetitiae, et consolationi estis propter egregiam, qua prae-

unſern Tagen Haſſer jeder Wahrheit und Gerechtigkeit und gewaltthätige Feinde unſerer Religion andere gottloſen Lehren aller Art ausſäen, indem ſie vermittels verpeſteter Bücher, Flugſchriften und Zeitungen, welche ſie über die ganze Erde verbreiten, die Völker betrügen und böslich lügen. Es iſt Euch auch nicht unbekannt, daß es in unſern Tagen Leute gibt, die, von dem Geiſte Satans angetrieben und aufgereizt, zu ſo maßloſer Gottloſigkeit vorgegangen ſind, daß ſie ungeſcheut unſern Herrſcher und Herrn Jeſus Chriſtus leugnen und mit verbrecheriſcher Frechheit ſeine Gottheit angreifen. Hier aber können Wir nicht umhin, ehrwürdige Brüder, Euch für alle Sorgen und allen Eifer, mit denen Ihr Euere biſchöfliche Stimme gegen eine ſo große Gottloſigkeit erhoben habt, das verdiente Lob zu zollen.

Deshalb reden wir in dem gegenwärtigen Schreiben wiederum in größter Liebe zu Euch, die Ihr, zur Theilnahme an Unſerer Fürſorge berufen, inmitten Unſeres ſo lebhaften Schmerzes Unſere größte Labſal, Unſere Freude und Unſer Troſt ſeid, ob Euerer ausgezeichneten Religioſität und Frömmigkeit und ob der

statis religionem, pietatem, ac propter mirum illum amorem, fidem, et observantiam, qua Nobis et huic Apostolicae Sedi concordissimis animis obstricti gravissimum episcopale vestrum ministerium strenue ac sedulo implere contenditis. Etenim ab eximio vestro pastorali zelo expectamus, ut assumentes gladium spiritus, quod est verbum Dei, et confortati in gratia Domini Nostri Jesu Christi velitis ingeminatis studiis quotidie magis prospicere, ut fideles curae vestrae concrediti »abstineant ab herbis noxiis, quas Jesus Christus non colit, quia non sunt plantatio Patris [7]).« Atque eisdem fidelibus inculcare nunquam desinite, omnem veram felicitatem in homines ex augusta nostra religione, ejusque doctrina et exercitio redundare, ac beatum esse populum, cujus Dominus Deus ejus. [8]) Docete »catholicae Fidei fundamento regna subsistere [9]), et nihil tam mortiferum, tam praeceps ad casum,

erſtaunlichen Liebe, Treue und Ergebenheit, womit Ihr, durch die engſten Herzensbande mit Uns und dem apoſtoliſchen Stuhle verknüpft, Euch bemüht, rüſtig und pünktlich Euer ſchweres biſchöfliches Amt zu erfüllen. Denn von Euerm vortrefflichen Hirteneifer erwarten wir, daß Ihr, das geiſtige Schwert, d. h. das Wort Gottes ergreifend, und durch die Gnade Unſeres Herrn Jeſus Chriſtus geſtärkt, mit ſtets vermehrter Sorgfalt darüber wachet, daß die Euerer Obhut anvertrauten Gläubigen „ſich von dem Unkraute fern halten, das Jeſus Chriſtus nicht pflegt, weil es von ſeinem Vater nicht gepflanzt worden iſt.“ [7]) Unterlaſſet darum auch niemals, den Gläubigen einzuprägen, daß alles wahre Glück der Menſchen aus unſerer erhabenen Religion, aus deren Lehre und Uebung entſpringt, und daß glücklich iſt das Volk, „deſſen Herr ſein Gott iſt.“ [8])

Lehret, daß „die Königreiche auf der Grundlage des Glaubens beruhen,“ [9]) und „daß nichts ſo tödtlich verwunde, nichts

[7]) S. Ignatius M. ad Philadelph. 3.
[8]) Psalm. 143.
[9]) S. Caelest. epist. 22 ad Synod. Ephes. apud Coust. p. 1209.

tam expositum ad omnia pericula, si hoc solum nobis putantes posse sufficere, quod liberum arbitrium, cum nasceremur, accepimus, ultra jam a Domino nihil quaeramus, id est, auctoris nostri obliti, ejus potentiam, ut nos ostendamus liberos, abjuremus.[10]) Atque etiam ne omittatis docere regiam potestatem non ad solum mundi regimen, sed maxime ad Ecclesiae praesidium esse collatam,[11]) et nihil esse quod civitatum Principibus, et Regibus majori fructui, gloriaeque esse possit, quam si, ut sapientissimus fortissimusque alter Praedecessor Noster S. Felix Zenoni Imperatori perscribebat, »Ecclesiam catholicam .... sinant uti legibus suis, nec libertati ejus quemquam permittant obsistere.... Certum est enim hoc rebus suis esse salutare, ut, cum de causis Dei agatur, juxta ipsius constitutum, regiam voluntatem Sacerdotibus Christi studeant subdere, non praeferre.« [12])

ſo ſehr dem Falle nahe bringe und allen Gefahren ausſetze, als wenn wir, in der Meinung, es ſei genug, daß wir die Freiheit des Willens bei unſerer Geburt empfangen haben, weiter nichts bei dem Herrn ſuchen, d. h. wenn wir, des Herrn vergeſſend, ſeine Macht abſchwören, um uns frei zu zeigen.“ [10]) Unterlaſſet auch nicht zu lehren, daß die königliche Macht nicht allein, um die Herrſchaft dieſer Welt zu führen, ſondern vorzüglich um die Kirche zu ſchützen, übertragen ſei,[11]) und daß nichts vortheilhafter und glorreicher für die Beherrſcher der Staaten und die Könige iſt, als, wie Unſer ſehr weiſer und muthiger Vorgänger, der h. Felix, an den Kaiſer Zeno ſchrieb, „die katholiſche Kirche nach ihrem Geſetze leben zu laſſen und Niemanden irgend einen Angriff gegen ihre Freiheit zu geſtatten .... Denn ſicher iſt es vortheilhaft für die Herrſcher, wenn es ſich um die Sache Gottes handelt, nach deſſen Anordnung ihren königlichen Willen den Prieſtern Jeſu Chriſti unterzuordnen, nicht aufzudrängen.“ [12])

[10]) S. Innocent. I. epist. 29 ad Episc. conc. Carthag. apud Coust. p. 891.
[11]) S. Leo Epist. 156 al. 125.
[12]) Pius VII. Epist. Encycl. *Diu satis.* 15 maii 1800.

Sed si semper, Venerabiles Fratres, nunc potissimum in tantis Ecclesiae, civilisque societatis calamitatibus, in tanta adversariorum contra rem catholicam, et hanc Apostolicam Sedem conspiratione tantaque errorum congerie, necesse omnino est, ut adeamus cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur, et gratiam inveniamus in auxilio opportuno. Quocirca omnium fidelium pietatem excitare existimavimus, ut una Nobiscum Vobisque clementissimum luminum et misericordiarum Patrem ferventissimis humillimisque precibus sine intermissione orent, et obsecrent, et in plenitudine fidei semper confugiant ad Dominum Nostrum Jesum Christum, qui redemit nos Deo in sanguine suo, Ejusque dulcissimum Cor flagrantissimae erga nos caritatis victimam enixe jugiterque exorent, ut amoris sui vinculis omnia ad seipsum trahat, utque omnes homines sanctissimo suo amore inflammati secundum Cor Ejus ambulent digne Deo per

Immer, namentlich aber jetzt, ehrwürdige Brüder, inmitten der zahlreichen Drangsale der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft, angesichts der schrecklichen Verschwörung unserer Gegner gegen die katholische Kirche und diesen apostolischen Stuhl, und der bedeutenden Anhäufung von Irrthümern, ist es durchaus geboten, vor allen Dingen mit Vertrauen Euch dem Throne der Gnade zu nahen, um Barmherzigkeit zu erlangen und Gnade zu finden nach unserer Hülfsbedürftigkeit. Deshalb haben Wir dafür gehalten, daß der Augenblick gekommen sei, die Frömmigkeit aller Gläubigen anzuregen, damit sie, mit Uns und Euch gemeinschaftlich, ohne Unterlaß durch heiße und demüthige Gebete zum mildesten Vater des Lichtes und der Barmherzigkeit bitten und flehen; damit sie mit vollem Glauben ihre Zuflucht nehmen zu unserm Herrn Jesus Christus, der uns mit seinem Blute Gott erkauft hat, und sein süßestes Herz, das Schlachtopfer der glühendsten Liebe zu uns, inbrünstig und beharrlich anflehen, daß er mit den Banden seiner Liebe Alles an sich ziehe und daß alle Menschen, von seiner heißesten Liebe entflammt, nach

omnia placentes, in omni bono opere fructificantes. Cum autem sine dubio gratiores sint Deo hominum preces, si animis ab omni labe puris ad ipsum accedant, iccirco caelestes Ecclesiae thesauros dispensationi Nostrae commissos Christifidelibus Apostolica liberalitate reserare censuimus, ut iidem fideles ad veram pietatem vehementius incensi ac per Poenitentiae Sacramentum a peccatorum maculis expiati fidentius suas preces ad Deum effundant, ejusque misericordiam et gratiam consequantur.

Hisce igitur Litteris auctoritate Nostra Apostolica omnibus et singulis utriusque sexus catholici orbis fidelibus Plenariam Indulgentiam ad instar Jubilaei concedimus intra unius tantum mensis spatium usque ad totum futurum annum 1865 et non ultra, a Vobis, Venerabiles Fratres, aliisque legitimis locorum Ordinariis statuendum, eodum prorsus modo et forma, qua ab initio supremi Nostri Pontificatus concessimus per Apostolicas Nostras

seinem Herzen wandeln, würdig in Allem Gott gefallend und fruchttragend in jedem guten Werke. Aber da es außer Zweifel iſt, daß die Bitten der Menſchen Gott dann angenehmer ſind, wenn dieſe mit reinem, makelloſen Gemüthe ſich ihm nahen, ſo haben Wir es für gut gehalten, den Chriſten mit apoſtoliſcher Freigebigkeit die Unſerer Verwaltung anvertrauten himmliſchen Schätze der Kirche zu öffnen, damit die Gläubigen zu wahrer Frömmigkeit lebhafter entflammt und durch das Sacrament der Buße von den Makeln ihrer Sünden gereinigt, ihre Gebete mit mehr Vertrauen vor Gott ausgießen und ſeine Barmherzigkeit und ſeine Gnade erlangen.

Durch dieſes Schreiben ertheilen Wir in Unſerer apoſtoliſchen Machtvollkommenheit allen und jedem Gläubigen beider Geſchlechter in der ganzen katholiſchen Welt einen vollkommenen Jubiläums-Ablaß während eines Monates im Laufe des Jahres 1865 nach der von Euch, ehrwürdige Brüder, und den andern rechtmäßigen Kirchenvorſtehern zu treffenden Beſtimmung. Wir gewähren dieſen Ablaß in der Art und Weiſe, wie dieſes zu

Litteras in forma Brevis die 20 mensis Novembris anno 1846 datas, et ad universum episcopalem vestrum Ordinem missas, quarum initium »Arcano Divinae Providentiae consilio,« et cum omnibus eisdem facultatibus, quae per ipsas Litteras a Nobis datae fuerunt. Volumus tamen, ut ea omnia serventur, quae in commemoratis Litteris praescripta sunt, et ea excipiantur, quae excepta esse declaravimus, Atque id concedimus, non obstantibus in contrarium facientibus quibuscumque, etiam speciali et individua mentione, ac derogatione dignis. Ut autem omnis dubitatio et difficultas amoveatur, earumdem Litterarum exemplar ad Vos perferri jussimus.

»Rogemus, Venerabiles Fratres, de intimo corde et de tota mente misericordiam Dei, quia et ipse addidit dicens: misericordiam autem meam non dispergam ab eis. Petamus et accipiemus, et si accipiendi mora et tarditas fue-

Anfang unſeres Pontificates geſchehen iſt durch Unſer apoſtoliſches Schreiben in Form eines Breve vom 20. November 1846, welches an den geſammten Episcopat der Welt geſandt wurde und mit den Worten: »Arcano divinae providentiae consilio« beginnt, ſowie mit allen den Vollmachten, welche durch jenes Schreiben von Uns gegeben wurden. Wir wollen jedoch auch, daß alles beobachtet werde, was in dem genannten Breve vorgeſchrieben wurde, und das ausgenommen werde, was Wir als ausgenommen erklärten. Und dieſes gewähren wir, ohne daß irgend welches Entgegenſtehende, auch wenn es einer beſondern und namentlichen Erwähnung und Beſeitigung würdig wäre, dem hinderlich ſein könnte. Damit aber jeder Zweifel und jede Schwierigkeit verhütet werde, haben wir verordnet, daß Euch ein Exemplar deſſelben Schreibens überſendet werde.

„Flehen wir, Ehrwürdige Brüder, aus tiefſtem Grunde des Herzens und der Seele zur Barmherzigkeit Gottes; denn Gott hat uns dazu aufgefordert, indem er ſagt: Ich werde Ihnen meine Barmherzigkeit nicht entziehen. Bitten wir und wir werden empfangen; und wenn die Gewährung geraume Zeit auf

rit, quoniam graviter offendimus, pulsemus, quia et pulsanti aperietur, si modo pulsent ostium preces, gemitus, et lacrimae nostrae, quibus insistere et immorari oportet, et si sit unanimis oratio.... unusquisque oret Deum non pro se tantum, sed pro omnibus fratribus, sicut Dominus orare nos docuit.« [13]) Quo vero facilius Deus Nostris, Vestrisque, et omnium fidelium precibus, votisque annuat, cum omni fiducia deprecatricem apud Eum adhibeamus Immaculatam sanctissimamque Deiparam Virginem Mariam, quae cunctas haereses interemit in universo mundo, quaeque omnium nostrum amantissima Mater »tota suavis est... ac plena misericordiae... omnibus sese exorabilem, omnibus clementissimam praebet, omnium necessitates amplissimo quodam miseratur affectu,« [14]) atque utpote Regina adstans a dextris Unigeniti Filii Sui Domini Nostri Jesu Christi in vestitu deaurato circumamicta va-

ſich warten läßt, weil wir Ihn ſchwer beleidigt haben, ſo laßt uns anklopfen, weil dem Anklopfenden geöffnet werden wird, wenn nur unſere Gebete, Seufzer und Thränen, in denen wir inſtändig ausharren müſſen, an die Pforte klopfen und das Gebet einmüthig iſt ... Ein Jeder bitte Gott nicht für ſich allein, ſondern für alle Brüder, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat.“ [13]) Damit aber Gott Unſern und Euern Gebeten und Wünſchen und denen aller Gläubigen um ſo willfähriger ſei, ſo laßt uns in vollem Vertrauen als Fürſprecherin bei ihm die unbefleckte und heiligſte Gottesgebärerin und Jungfrau Maria erwählen, welche alle Ketzereien in der ganzen Welt vernichtet hat und als unſer Aller liebreichſte Mutter „ganz lieblich und voller Barmherzigkeit ſich von Allen erbitten läßt, ſich gegen Alle gnädig zeigt und mit unbegrenzter Liebe der Leiden Aller ſich erbarmt,“ [14]) die, daſtehend als Königin, zur Rechten ihres Sohnes, unſeres Herrn Jeſus Chriſtus, ſtrahlend in goldenem Ge-

[13]) S. Cyprian. Epist. 11.

[14]) S. Bernard. Serm. de duodecim praerogativis B. M. V. ex verbis Apocalyp.

rietate, nihil est quod ab Eo impetrare non valeat. Suffragia quoque petamus Beatissimi Petri Apostolorum Principis, et Coapostoli ejus Pauli, omniumque Sanctorum Caelitum, qui facti jam amici Dei pervenerunt ad caelestia regna, et coronati possident palmam, ac de sua immortalitate securi, de nostra sunt salute solliciti.

Denique caelestium omnium donorum copiam Vobis a Deo ex animo adprecantes singularis Nostrae in Vos caritatis pignus Apostolicam Benedictionem ex intimo corde profectam Vobis ipsis Venerabiles Fratres, cunctisque Clericis, Laicisque fidelibus curae vestrae commissis peramanter impertimus.

Datum Romae apud S. Petrum die VIII Decembris anno 1864, decimo a Dogmatica Definitione Immaculatae Conceptionis Deiparae Virginis Mariae.

Pontificatus Nostri Anno Decimonono.

PIVS PP. IX.

wand und in vielfältigem Schmuck, nichts kennt, was sie von dem Herrn nicht zu erhalten vermöchte. Flehen wir auch um die Fürbitte des heiligen Petrus, des Apostelfürsten, und seines Mitapostels Paulus und aller Heiligen des Himmels, die schon Freunde Gottes geworden und in das himmlische Reich gelangt sind, wo sie, mit der Krone geschmückt und die Palme tragend, ihrer Unsterblichkeit gewiß, um unser Heil ganz besorgt sind.

Indem Wir schließlich aus Herzensgrund von Gott für euch die Fülle aller seiner himmlischen Güter erflehen, ertheilen Wir liebreich und aus voller Seele Euch, ehrwürdige Brüder, und allen Geistlichen und den Euerer Obhut anvertrauten Gläubigen als Unterpfand Unserer besondern Liebe zu Euch Unsern apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei Sanct Peter am 8. December 1864, dem zehnten Jahrestage der Feststellung des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß der jungfräulichen Gottesgebärerin Maria, im neunzehnten Jahre unseres Pontificates.

Pius IX., Papst.

SYLLABUS

complectens praecipuos nostrae aetatis errores

qui notantur in Allocutionibus consistorialibus, in Encyclicis aliisque Apostolicis litteris sanctissimi Domini Nostri
PII PAPAE IX.

§. I.

Pantheismus, Naturalismus et Rationalismus absolutus.

I. Nullum supremum, sapientissimum, providentissimumque Numen divinum exsistit ab hac rerum universitate distinctum, et Deus idem est ac rerum natura et iccirco immutationibus obnoxius, Deusque reapse fit in homine et mundo, atque omnia Deus sunt et ipsissimam Dei habent substantiam; ac una eademque res est Deus

Zuſammenſtellung

der hauptſächlichſten Irrthümer unſerer Zeit,

welche in den Allocutionen, Encycliken und andern apoſtoliſchen Schreiben Seiner Heiligkeit Papſt Pius' IX. gerügt werden.

§. I.

Pantheismus, Naturalismus und abſoluter Rationalismus.

1. Es gibt kein höchſtes, allweiſes und allvorſehendes, von der Welt unterſchiedenes göttliches Weſen, und Gott iſt eins mit der Natur, daher dem Wechſel unterworfen; Gott wird thatſächlich im Menſchen und der Welt; das All iſt Gott und beſitzt das eigentliche Weſen Gottes; Gott und die Welt ſind eins und daſſelbe, daher auch der Geiſt und die Materie, die Noth-

cum mundo, et proinde spiritus cum materia, necessitas cum libertate, verum cum falso, bonum cum malo, et justum cum injusto.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

II. Neganda est omnis Dei actio in homines et mundum.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

III. Humana ratio, nullo prorsus Dei respectu habito, unicus est veri et falsi, boni et mali arbiter, sibi ipsi est lex et naturalibus suis viribus ad hominum ac populorum bonum curandum sufficit.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

IV. Omnes religionis veritates ex nativa humanae rationis vi derivant; hinc ratio est princeps norma qua homo cognitionem omnium cujuscumque generis veritatum assequi possit ac debeat.

Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.
Epist. encycl. *Singulari quidem* 17 martii 1856.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

wendigkeit und die Freiheit, das Wahre und das Falſche, das Gute und das Böſe, das Gerechte und das Ungerechte. (Allocution Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

2. Jede Einwirkung Gottes auf die Menſchen und die Welt iſt zu leugnen. (All. Maxima q. vom 9. Juni 1862.)

3. Die menſchliche Vernunft iſt ohne irgend welche Rückſicht auf Gott der einzige Schiedsrichter zwiſchen Wahr und Falſch, Gut und Böſe: ſie iſt ſich ſelbſt Geſetz und reicht hin, durch ihre natürlichen Kräfte das Wohl des Menſchen und der Völker zu begründen. (All. Max. q. v. 9. Juni 1862.)

4. Alle Wahrheiten der Religion fließen aus der natürlichen Kraft der menſchlichen Vernunft; daher iſt die Vernunft die vorzüglichſte Norm, wonach der Menſch die Erkenntniß aller Wahrheiten jeglicher Art ſich erwerben kann und ſoll. (Encyclica Qui pluribus vom 9. November 1846. Enc. Singulari quidem vom 17. März 1856. Alloc. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

V. Divina revelatio est imperfecta et iccirco subjecta continuo et indefinito progressui, qui humanae rationis progressioni respondeat.

Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

VI. Christi fides humanae refragatur rationi; divinaque revelatio non solum nihil prodest, verum etiam nocet hominis perfectioni.

Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

VII. Prophetiae et miracula in sacris Litteris exposita et narrata sunt poetarum commenta, et christianae fidei mysteria philosophicarum investigationum summa; et utriusque Testamenti libris mythica continentur inventa; ipseque Jesus Christus est mythica fictio.

Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

5. Die göttliche Offenbarung iſt unvollkommen und daher einem fortwährenden und unendlichen Fortſchritt unterworfen, der dem Fortſchreiten der menſchlichen Vernunft entſpricht. (Enc. Qui pluribus vom 9. November 1846. All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

6. Der chriſtliche Glaube widerſpricht der menſchlichen Vernunft und die göttliche Offenbarung nützt nicht allein nichts, ſondern ſie ſchadet auch der Vervollkommnung des Menſchen. (Enc. Qui pluribus vom 9. November 1846. All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

7. Die in der heiligen Schrift mitgetheilten und erzählten Prophezeiungen und Wunder ſind Erfindungen von Dichtern, und die Geheimniſſe des chriſtlichen Glaubens ſind die Zuſammenfaſſung von philoſophiſchen Forſchungen; in den Büchern beider Teſtamente ſind mythiſche Erfindungen enthalten, und Jeſus Chriſtus ſelbſt iſt eine mythiſche Erdichtung. (Enc. Qui pluribus vom 9. November 1846. All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

§. II.

Rationalismus moderatus.

VIII. Quum ratio humana ipsi religioni aequiparetur, iccirco theologicae disciplinae perinde ac philosophicae tractandae sunt.

Alloc. *Singulari quadam perfusi* 9 decembris 1854.

IX. Omnia indiscriminatim dogmata religionis christianae sunt objectum naturalis scientiae seu philosophiae; et humana ratio historice tantum exculta potest ex suis naturalibus viribus et principiis ad veram de omnibus etiam reconditioribns dogmatibus scientiam pervenire, modo haec dogmata ipsi rationi tamquam objectum proposita fuerint.

Epist. ad Archiep. Frising. *Gravissimas* 11 decembris 1862.
Epist. ad eumdem *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

X. Quum aliud sit philosophus, aliud philosophia, ille jus et officium habet se submittendi auctoritati, quam

§. II.

Gemäßigter Rationalismus.

8. Da die menſchliche Vernunft der Religion gleichzuſtellen iſt, ſo ſind deswegen die theologiſchen Disciplinen ebenſo wie die philoſophiſchen zu behandeln. (All. Singulari quadam perfusi vom 9. Dec. 1854.)

9. Alle Dogmen der chriſtlichen Religion ohne Unterſchied ſind ein Gegenſtand der natürlichen Wiſſenſchaft oder der Philoſophie; und die bloß hiſtoriſch gebildete menſchliche Vernunft kann aus ihren eigenen natürlichen Kräften und Principien zu der wahren Erkenntniß in Betreff aller, auch der dunkelern Dogmen gelangen, wofern nur dieſe Dogmen der Vernunft ſelbſt als Object vorgelegt werden. (Schreiben an den Erzbiſchof von Freiſing: Gravissimas vom 11. December 1862. Schreiben an denſelben: Tuas libenter vom 21. December 1863.)

10. Da etwas anderes der Philoſoph und etwas anderes die Philoſophie iſt, ſo hat jener das Recht und die Pflicht, ſich

veram ipse probaverit; at philosophia neque potest, neque debet ulli sese submittere auctoritati.

Epist. ad Archiep. Frising. *Gravissimas* 11 decembris 1862. Epist. ad eumdem *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

XI. Ecclesia non solum non debet in philosophiam unquam animadvertere, verum etiam debet ipsius philosophiae tolerare errores, eique relinquere ut ipsa se corrigat.

Epist. ad Archiep. Frising. *Gravissimas* 11 decembris 1862.

XII. Apostolicae Sedis, romanarumque Congregationum decreta liberum scientiae progressum impediunt.

Epist. ad Archiep. Frising. *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

XIII. Methodus et principia, quibus antiqui Doctores scholastici Theologiam excoluerunt, temporum nostrorum necessitatibus scientiarumque progressui minime congruunt.

Epist. ad Archiep. Frising. *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

XIV. Philosophia tractanda est, nulla supernaturalis revelationis habita ratione.

Epist. ad Archiep. Frising. *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

der Autorität, welche er selbst für die wahre erkannt hat, zu unterwerfen; aber die Philosophie kann und darf sich keiner Autorität unterwerfen. (Schreiben an den Erzbischof von Freising vom 11. December 1862 und 21. December 1863.)

11. Die Kirche muß sich nicht allein niemals gegen die Philosophie wenden, sondern muß auch die Irrthümer der Philosophie dulden und es ihr überlassen, sich selbst zu corrigiren. (Schreiben an den Erzbischof v. Freising vom 11. Dec. 1862.)

12. Die Decrete des apostolischen Stuhles und der römischen Congregationen hindern den freien Fortschritt der Wissenschaft. (Schreiben an den Erzbischof von Freising vom 21. December 1863.)

13. Die Methode und die Principien, nach welchen die alten scholastischen Lehrer die Theologie ausgebildet haben, entsprechen gar nicht den Bedürfnissen unserer Zeit und dem Fortschritt der Wissenschaften. (Schreiben an den Erzbischof von Freising vom 21. December 1863.)

14. Die Philosophie muß ohne Rücksicht auf die übernatür-

NB. Cum rationalismi systemate cohaerent maximam partem errores Antonii Günther, qui damnantur in Epist. ad Card. Archiep. Coloniensem *Eximiam tuam* 15 junii 1857, et in Epist. ad Episc. Wratislaviensem *Dolore haud mediocri* 30 aprilis 1860.

§. III.

Indifferentismus, Latitudinarismus.

XV. Liberum cuique homini est eam amplecti ac profiteri religionem, quam rationis lumine quis ductus veram putaverit.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

XVI. Homines in cujusvis religionis cultu viam aeternae salutis reperire aeternamque salutem assequi possunt.

Epist. Encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.
Alloc. *Ubi primum* 17 decembris 1847.
Epist. Encycl. *Singulari quidem* 17 martii 1856.

liche Offenbarung betrieben werden. (Schreiben an den Erzbischof von Freising vom 21. December 1863.)

(NB. Mit dem System des Rationalismus hängen zum größten Theile die Irrthümer Anton Günther's zusammen, welche verworfen werden in dem Schreiben an den Cardinal-Erzbischof von Köln Eximiam tuam vom 15. Juni 1857 und in dem Schreiben an den Bischof von Breslau Dolore haud mediocri vom 30. April 1860.)

§. III.

Indifferentismus, Latitudinarismus.

15. Es steht jedem Menschen frei, jene Religion anzunehmen und zu bekennen, welche er, durch das Licht seiner Vernunft geführt, für wahr hält. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851. Allocution Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

16. Die Menschen können bei der Uebung jeder Religion den Weg des ewigen Heils finden und die ewige Seligkeit erlangen. (Enc. Qui pluribus vom 9. Nov. 1846. All. Ubi primum vom 17. Enc. Singulari quidem vom 17. März 1856.)

XVII. Saltem bene sperandum est de aeterna illorum omnium salute, qui in vera Christi Ecclesia nequaquam versantur.

Alloc. *Singulari quadam* 9 decembris 1854.

Epist. encycl. *Quanto conficiamur* 17. augustii 1863.

XVIII. Protestantismus non aliud est quam diversa verae ejusdem christianae religionis forma, in qua aeque ac in Ecclesia catholica Deo placere datum est.

Epist. encycl. *Noscitis et Nobiscum* 8 decembris 1849.

§. IV.

Socialismus, Communismus, Societates clandestinae, Societates bibliicae, Societates clerico-liberales.

Ejusmodi pestes saepe gravissimisque verborum formulis reprobantur in Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembr. 1846; in Alloc. *Quibus quantisque* 20 april. 1849; in Epist. encycl. *Noscitis et Nobiscum* 8 dec. 1849; in Alloc. *Singulari quadam* 9 dec. 1854; in Epist. encycl. *Quanto conficiamur moerore* 10 augusti 1863.

17. Wenigſtens darf man gute Hoffnung hegen über die ewige Seligkeit Aller, welche nicht in der wahren Kirche Chriſti leben. (All. Singulari quadam vom 9. December 1854. Enc. Quanto conficiamur vom 17. Aug. 1863.)

18. Der Proteſtantismus iſt nichts anderes, als eine verſchiedene Form derſelben chriſtlichen Religion, in welcher es eben ſo gut möglich iſt, Gott zu gefallen, wie in der katholiſchen Kirche. (Enc. Noscitis et Nobiscum vom 8. December 1849.)

§. IV.

Socialismus, Communismus, geheime Geſellſchaften, Bibel-Geſellſchaften, Geſellſchaften liberaler Geiſtlichen.

Dieſe verderblichen Dinge werden oft und in den ernſteſten Ausdrücken verdammt in der Enc. Qui pluribus vom 9. November 1846, in der All. Quibus quantisque vom 20. April 1849, in der Enc. Noscitis et Nobiscum vom 8. December 1849, in der All. Singulari quadam vom 9. December 1854, in der Enc. Quanto conficiamur moerore vom 10. Aug. 1863.

§. V.

Errores de Ecclesia ejusque juribus.

XIX. Ecclesia non est vera perfectaque societas plane libera, nec pollet suis propriis et constantibus juribus sibi a divino suo fundatore collatis, sed civilis potestatis est definire quae sint Ecclesiae jura ac limites, intra quos eadem jura exercere queat.

Alloc. *Singulari quadam* 9 decembris 1854.
Alloc. *Multis gravibusque* 17 decembris 1860.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

XX. Ecclesiastica potestas suam auctoritatem exercere non debet absque civilis gubernii venia et assensu.

Alloc. *Meminit unusquisque* 30 septembris 1861.

XXI. Ecclesia non habet potestatem dogmatice definiendi religionem catholicae Ecclesiae esse unice veram religionem.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 juni 1851.

§. V.

Irrthümer über die Kirche und ihre Rechte.

19. Die Kirche iſt keine wahre und vollkommene, völlig freie Geſellſchaft und beſitzt nicht ihre eigenen und beſtändigen, von ihrem göttlichen Stifter ihr verliehenen Rechte, ſondern es iſt Sache der Staatsgewalt, zu beſtimmen, welches die Rechte der Kirche und welches die Schranken ſeien, innerhalb der ſie dieſe Rechte ausüben könne. (All. Singulari quadam vom 9. Dec. 1854. All. Multis gravibusque vom 17. December 1860. All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

20. Die Kirchengewalt darf ihre Autorität nicht ohne Erlaubniß und Zuſtimmung der Staatsgewalt ausüben. (All. Meminit unusquisque vom 30. September 1861.)

21. Die Kirche hat nicht die Macht, dogmatiſch zu entſcheiden, daß die Religion der katholiſchen Kirche die einzig wahre Religion ſein. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851.)

XXII. Obligatio, qua catholici magistri et scriptores omnino adstringuntur, coarctatur in iis tantum, quae ab infallibili Ecclesiae judicio veluti fidei dogmata ab omnibus credenda proponuntur.

Epist. ad Archiep. Frising. *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

XXIII. Romani Pontifices et Concilia oecumenica a limitibus suae potestatis recesserunt, jura Principum usurparunt, atque etiam in rebus fidei et morum definiendis errarunt.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.

XXIV. Ecclesia vis inferendae potestatem non habet, neque potestatem ullam temporalem directam vel indirectam.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

XXV. Praeter potestatem episcopatui inhaerentem, alia est attributa temporalis potestas a civili imperio vel expresse vel tacite concessa, revocanda propterea, cum libuerit, a civili imperio.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

22. Die Verpflichtung, welche katholiſche Lehrer und Schriftſteller überhaupt bindet, iſt auf das beſchränkt, was durch den unfehlbaren Ausſpruch der Kirche als von Allen zu glaubender Glaubensſatz aufgeſtellt wird. (Schreiben an den Erzbiſchof von Freiſing Tuas libenter vom 21. December 1863.)

23. Die römiſchen Päpſte und die allgemeinen Concilien haben die Grenzen ihrer Gewalt überſchritten, Rechte der Fürſten uſurpirt und auch in Feſtſetzung der Glaubens- und Sittenlehren geirrt. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851.)

24. Die Kirche hat nicht die Macht, Gewaltmittel anzuwenden, noch irgend eine directe oder indirecte zeitliche Gewalt. (Breve Ad apostolicae vom 22. Aug. 1851.)

25. Außer der dem Epiſkopat inhärirenden Gewalt gibt es noch eine andere zeitliche, welche vom Staat ausdrücklich oder ſtillſchweigend verliehen iſt, und daher von der Staatsregierung nach Belieben zurückgenommen werden kann. (Breve Ad apostolicae vom 22. Aug. 1851.)

XXVI. Ecclesia non habet nativum ac legitimum jus acquirendi ac possidendi.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

Epist. encycl. *Incredibili* 17 septembris 1863.

XXVII. Sacri Ecclesiae ministri Romanusque Pontifex ab omni rerum temporalium cura ac dominio sunt omnino excludendi.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

XXVIII. Episcopis, sine Gubernii venia, fas non est vel ipsas apostolicas litteras promulgare.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

XXIX. Gratiae a Romano Pontifice concessae existimari debent tamquam irritae, nisi per Gubernium fuerint imploratae.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

XXX. Ecclesiae et personarum ecclesiasticarum immunitas a jure civili ortum habuit.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.

XXXI. Ecclesiasticum forum pro temporalibus clerico-

26. Die Kirche hat kein angeborenes und legitimes Recht auf Erwerb und Besitz. (All. Nunquam fore vom 15. Dec. 1856. Enc. Incredibili vom 17. September 1863.)

27. Die Diener der Kirche und der Papst sind von aller Leitung und Herrschaft über weltliche Dinge ganz auszuschließen. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

28. Die Bischöfe dürfen ohne Erlaubniß der Staatsregierung nicht einmal apostolische Schreiben veröffentlichen. (All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

29. Die vom Papste verliehenen Gnadenbezeugungen müssen als ungültig angesehen werden, wenn sie nicht durch die Staatsregierung erlangt worden sind. (All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

30. Die Immunität der Kirche und der kirchlichen Personen hatte ihren Ursprung im bürgerlichen Rechte. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851.)

31. Die geistliche Gerichtsbarkeit ist für die weltlichen Ei-

rum causis sive civilibus sive criminalibus omnino de medio tollendum est, etiam inconsulta et reclamante Apostolica Sede.

Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

XXXII. Absque ulla naturalis juris et aequitatis violatione potest abrogari personalis immunitas, qua clerici ab onere subeundae exercendaeque militiae eximuntur; hanc vero abrogationem postulat civilis progressus maxime in societate ad formam liberioris regiminis constituta.

Epist. ad Episc. Montisregal. *Singularis Nobisque* 29 sept. 1864.

XXXIII. Non pertinet unice ad ecclesiasticam jurisdictionis potestatem proprio ac nativo jure dirigere theologicarum rerum doctrinam.

Epist. ad Archiep. Frising. *Tuas libenter* 21 decembris 1863.

XXXIV. Doctrina comparantium Romanum Pontificem Principi libero et agenti in universa Ecclesia, doctrina est quae medio aevo praevaluit.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

vil- wie Criminal-Angelegenheiten der Geiſtlichen durchaus abzuſchaffen, auch ohne Befragen und gegen den Einſpruch des apoſtoliſchen Stuhles. (All. Acerbissimum vom 27. September 1852. All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

32. Ohne alle Verletzungen des natürlichen Rechtes und der Billigkeit kann die perſönliche Befreiung der Geiſtlichen vom Kriegsdienſt abgeſchafft werden, und dieſe Abſchaffung verlangt der ſtaatliche Fortſchritt namentlich in freiheitlich conſtituirten Staaten. (Schreiben an den Biſchof von Monreale Singularis Nobisque vom 29. September 1864.)

33. Es ſteht nicht einzig kirchlicher Jurisdictionsgewalt zu, aus eigenem und angeborenem Rechte die theologiſchen Studien zu leiten. (Schreiben an den Erzbiſchof von Freiſing Tuas libenter vom 21. December 1863.)

34. Die Lehre derjenigen, welche den römiſchen Papſt mit einem freien und in der ganzen Kirche ſeine Macht ausübenden Fürſten vergleichen, iſt eine Lehre, die im Mittelalter vorherrſchte. (Breve Ad apostolicae vom 22. Aug. 1851.)

XXXV. Nihil vetat, alicujus Concilii generalis sententia aut universorum populorum facto, summum Pontificatum ab Romano Episcopo atque Urbe ad alium Episcopum aliamque civitatem transferri.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

XXXVI. Nationalis concilii definitio nullam aliam admittit disputationem, civilisque administratio rem ad hosce terminos exigere potest.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

XXXVII. Institui possunt nationales Ecclesiae ab auctoritate Romani Pontificis subductae planeque divisae.

Alloc. *Multis gravibusque* 17 decembris 1860.
Alloc. *Jamdudum cernimus* 18 martii 1861.

XXXVIII. Divisioni Ecclesiae in orientalem atque occidentalem nimia Romanorum Pontificum arbitria contulerunt.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

35. Nichts ſteht im Wege, durch Beſchluß eines allgemeinen Concils oder durch die That aller Völker das Papſtthum von dem römiſchen Biſchof und der Stadt Rom auf einen andern Biſchof und eine andere Stadt zu übertragen. (Breve Ad apostolicae vom 22. Auguſt 1851.)

36. Die Entſcheidung eines Nationalconcils läßt keine weitere Erörterung zu und die Staatsregierung kann demgemäß verfahren. (Breve Ad apostolicae vom 22. Auguſt 1851.)

37. Es können Nationalkirchen errichtet werden, welche der Autorität des römiſchen Papſtes entzogen und von ihr völlig getrennt ſind. (All. Multis gravibusque vom 17. December 1860. All. Jamdudum cernimus vom 18. März 1861.)

38. Zur Trennung der Kirche in eine morgenländiſche und abendländiſche haben die zu großen Willkürlichkeiten der römiſchen Päpſte beigetragen. (Breve Ad apostolicae vom 22. Auguſt 1851.)

§. VI.

Errores de societate civili tum in se, tum in suis ad Ecclesiam relationibus spectata.

XXXIX. Reipublicae status, utpote omnium jurium origo et fons, jure quodam pollet nullis circumscripto limitibus.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

XL. Catholicae Ecclesia doctrina humanae societatis bono et commodis adversatur.

Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.

Alloc. *Quibus quantisque* 20 aprilis 1849.

XLI. Civili potestati vel ab infideli imperante exercitae competit potestas indirecta negativa in sacra; eidem proinde competit nedum jus quod vocant *exequatur*, sed etiam jus *appellationis*, quam nuncupant, *ab abusu*.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

XLII. In conflictu legum utriusque potestatis, jus civile praevalet.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

§. VI.

Irrthümer über die bürgerliche Geſellſchaft ſowohl an ſich, als in ihren Beziehungen zur Kirche.

39. Der Staat beſitzt als der Urſprung und die Quelle aller Rechte ein ganz ſchrankenloſes Recht. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

40. Die Lehre der katholiſchen Kirche iſt dem Wohl und Vortheile der menſchlichen Geſellſchaft zuwider. (Enc. Qui pluribus vom 9. Nov. 1846. All. Quibus vom 20. April 1849.)

41. Die Staatsgewalt hat, auch wenn ſie von einem ungläubigen Fürſten ausgeübt wird, ein indirectes negatives Recht in den religiöſen Dingen; ſie hat alſo nicht nur das Recht des Exequatur, ſondern auch das Recht der ſogenannten appellatio ab abusu. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851.)

42. Bei einem Widerſpruche der Geſetze beider Gewalten geht das weltliche Recht vor. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851.)

XLIII. Laica potestas auctoritatem habet rescindendi, declarandi ac faciendi irritas solemnes conventiones (vulgo *Concordata*) super usu jurium ad ecclesiaticam immunitatem pertinentium cum Sede Apostolica initas, sine hujus consensu, immo et ea reclamante.

Alloc. *In consistoriali* 1 novembris 1850.
Alloc. *Multis gravibusque* 17 decembris 1860.

XLIV. Civilis auctoritas potest se immiscere rebus quae ad religionem, mores et regimen spirituale pertinent. Hinc potest de instructionibus judicare, quas Ecclesiae pastores ad conscientiarum normam pro suo munere edunt, quin etiam potest de divinorum sacramentorum administratione et dispositionibus ad ea suscipienda necessariis decernere.

Alloc. *In consistoriali* 1 novembris 1850.
Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

XLV. Totum scholarum publicarum regimen, in quibus juventus christianae alicujus Reipublicae instituitur, epi-

43. Die weltliche Gewalt hat die Macht, feierliche Verträge (sog. Concordate), die über die Ausübung der zur kirchlichen Immunität gehörigen Rechte mit dem heiligen Stuhle geschlossen wurden, ohne dessen Einwilligung, ja sogar gegen seinen Widerspruch aufzuheben, für nichtig zu erklären und außer Kraft zu setzen. (All. In consistoriali vom 1. November 1850. All. Multis gravibusque vom 17. December 1860.)

44. Die Staatsgewalt kann sich in Sachen der Religion, der Sittenzucht und des geistlichen Regiments einmischen. Sie kann also über die Weisungen urtheilen, welche die kirchlichen Oberhirten ihrem Amte gemäß für die Leitung der Gewissen erlassen, und kann sogar über die Verwaltung der heiligen Sacramente und die zu deren Empfang nöthigen Dispositionen entscheiden. (All. In consistoriali vom 1. November 1850. All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

45. Die ganze Leitung der öffentlichen Schulen, in denen die Jugend eines christlichen Staates erzogen wird, nur die

scopalibus dumtaxat seminariis aliqua ratione exceptis, potest ac debet attribui auctoritati civili, et ita quidem attribui, ut nullum alii cuicumque auctoritati recognoscatur jus immiscendi se in disciplina scholarum, in regimine studiorum, in graduum collatione, in delectu aut approbatione magistrorum.

Alloc. *In consistoriali* 1 novembris 1850.

Alloc. *Quibus luctuosissimis* 5 septembris 1851.

XLVI. Immo in ipsis clericorum seminariis methodus studiorum adhibenda civili auctoritati subjicitur.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

XLVII. Postulat optima civilis societatis ratio, ut populares scholae, quae patent omnibus cujusque e populo classis pueris, ac publica universim Instituta, quae litteris severioribusque disciplinis tradendis et educationi juventutis curandae sunt destinata, eximantur ab omni Ecclesiae auctoritate, moderatrice vi et ingerentia, plenoque civilis ac politicae auctoritatis arbitrio. subjiciantur ad

biſchöflichen Seminarien in einiger Beziehung ausgenommen, kann und muß der Staatsgewalt zugewieſen werden, und zwar ſo, daß keiner andern Autorität irgend ein Recht, ſich in die Schulzucht, in die Anordnung der Studien, in die Verleihung der Grade und die Wahl oder Approbation der Lehrer zu miſchen, zuerkannt werden kann. (All. In consistoriali vom 1. Nov. 1850. All. Quibus luctuosissimis vom 5. Septmber 1851.)

46. Selbſt in den Klericalſeminarien unterliegt der zu befolgende Studienplan der Staatsgewalt. (All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

47. Die beſte Staatseinrichtung erfordert, daß die Volksſchulen, die den Kindern aller Volksklaſſen zugänglich ſind, und überhaupt die öffentlichen Anſtalten, die für den höhern wiſſenſchaftlichen Unterricht und die Erziehung der Jugend beſtimmt ſind, aller Autorität, aller Leitung und allem Einfluß der Kirche enthoben und vollſtändig unter die Leitung der bürgerlichen und politiſchen Autorität geſtellt werden, nach dem Belieben der Re-

imperantium placita et ad communium aetatis opinionum amussim.

Epist. ad Archiep. Friburg. *Quum non sine* 14 julii 1864.

XLVIII. Catholicis viris probari potest ea juventutis instituendae ratio, quae sit a catholica fide et ab Ecclesiae potestate sejuncta, quaeque rerum dumtaxat naturalium scientiam ac terrenae socialis vitae fines tantummodo vel saltem primario spectet.

Epist. ad Archiep. Friburg. *Quum non sine* 14 julii 1864.

IL. Civilis auctoritas potest impedire quominus sacrorum Antistites et fideles populi cum Romano Pontifice libere ac mutuo communicent.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

L. Laica auctoritas habet per se jus praesentandi episcopos et potest ab illis exigere ut ineant dioecesium procurationem antequam ipsi canonicam a S. Sede institutionem et apostolicas litteras accipiant.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

gierenden und nach Maßgabe der herrſchenden Zeitmeinungen. (Schreiben an den Erzbiſchof von Freiburg, Quum non sine vom 14. Juni 1864.)

48. Katholiſche Männer können eine Art von Jugendbildung billigen, die von dem katholiſchen Glauben und der Autorität der Kirche ganz abſieht, und welche die Kenntniß der natürlichen Wiſſenſchaften und die Zwecke des irdiſchen ſocialen Lebens ausſchließlich oder doch als Hauptziel im Auge hat. (Schreiben an den Erzbiſchof von Freiburg vom 14. Juni 1864.)

49. Die Staatsgewalt darf es verhindern, daß die Biſchöfe und die gläubigen Völker frei und gegenſeitig mit dem römiſchen Stuhle verkehren. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

50. Die weltliche Obrigkeit hat von ſich aus das Recht, Biſchöfe zu präſentiren, und kann von ihnen verlangen, daß ſie die Verwaltung ihrer Diöceſen antreten, bevor ſie vom heiligen Stuhle die canoniſche Einſetzung und die apoſtoliſchen Schreiben erhalten haben. (All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

LI. Immo laicum Gubernium habet jus deponendi ab exercitio pastoralis ministerii episcopos, neque tenetur obedire Romano Pontifici in iis quae episcopatuum et episcoporum respiciunt institutionem.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.
Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

LII. Gubernium potest suo jure immutare aetatem ab Ecclesia praescriptam pro religiosa tam mulierum quam virorum professione, omnibusque religiosis familiis iudicere, ut neminem sine suo permissu ad solemnia vota nuncupanda admittant.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

LIII. Abrogandae sunt leges quae ad religiosarum familiarum statum tutandum, earumque jura et officia pertinent; immo potest civile gubernium iis omnibus auxilium praestare, qui a suscepto religiosae vitae instituto deficere ac solemnia vota frangere velint; pariterque potest, religiosas easdem familias perinde ac collegiatas

51. Die weltliche Regierung hat ſogar das Recht, die Biſchöfe der Ausübung ihres oberhirtlichen Amtes zu entheben und iſt nicht verpflichtet, in dem, was die Errichtung von Bisthümern und die Einſetzung der Biſchöfe betrifft, dem Papſte zu gehorchen. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851. All. Acerbissimum vom 27. September 1852.)

52. Eine Regierung kann aus eigenem Rechte das von der Kirche vorgeſchriebene Alter für die Ablegung der Ordens-Gelübde ſowohl bei Männern als Frauen abändern, und allen Ordensgenoſſenſchaften verbieten, ohne ihre Erlaubniß Jemanden zur Ablegung der feierlichen Gelübde zuzulaſſen. (All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

53. Die Geſetze ſind abzuſchaffen, welche den Schutz der religiöſen Orden, ihre Rechte und Verrichtungen betreffen; die ſtaatliche Regierung kann ſogar Allen Hülfe leiſten, welche den gewählten Ordensſtand verlaſſen und die feierlichen Gelübde brechen wollen; ebenſo kann ſie Ordenshäuſer, Collegiatkirchen

Ecclesias et beneficia simplicia etiam juris patronatus penitus extinguere, illorumque bona et reditus civilis potestatis administrationi et arbitrio subjicere et vindicare.

Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

Alloc. *Probe memineritis* 22 januarii 1855.

Alloc. *Cum sape* 26 julii 1855.

LIV. Reges et Principes non solum ab Ecclesiae jurisdictione eximuntur, verum etiam in quaestionibus jurisdictionis dirimendis superiores sunt Ecclesia.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.

LV. Ecclesia a Statu, Statusque ab Ecclesia sejungendus est.

Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

§. VII.

Errores de Ethica naturali et christiana.

LVI. Morum leges divina haud egent sanctione, minimeque opus est ut humanae leges ad naturae jus conformentur aut obligandi vim a Deo accipiant.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

und einfache Beneficien, auch wenn sie dem Patronatsrechte unterstehen, aufheben und ihre Güter und Einkünfte der staatlichen Verwaltung und Verfügung überweisen. (All. Acerbissimum vom 27. Sept. 1852. All. Probi memineritis vom 22. Jan. 1855. All. Cum saepe vom 26. Juli 1855.)

54. Könige und Fürsten sind nicht nur von der Jurisdiction der Kirche ausgenommen, sondern stehen auch bei Entscheidung von Jurisdictionsfragen höher als die Kirche. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851.)

55. Die Kirche ist vom Staate, der Staat von der Kirche zu trennen. (All. Acerbissimum vom 27. September 1852.)

§. VII.

Irrthümer über die natürliche und die christliche Moral.

56. Die Sittengesetze bedürfen der göttlichen Sanction nicht, und es ist gar nicht nothwendig, daß die menschlichen Gesetze

LVII. Philosophicarum rerum morumque scientia, itemque civiles leges possunt et debent a divina et ecclesiastica auctoritate declinare.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

LVIII. Aliae vires non sunt agnoscendae nisi illae quae in materia positae sunt, et omnis morum disciplina honestasque collocari debet in cumulandis et augendis quovis modo divitiis ac in voluptatibus explendis.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

Epist. encycl. *Quanto conficiamur* 10 augusti 1863.

LIX. Jus in materiali facto consistit, et omnia hominum officia sunt nomen inane, et omnia humana facta juris vim habent.

Alloc. *Maxima quidam* 9 junii 1862.

LX. Auctoritas nihil aliud est nisi numeri et materialium virium summa.

Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.

mit dem natürlichen Rechte übereinſtimmen oder ihre verpflichtende Kraft von Gott erhalten. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

57. Die Wiſſenſchaft der Philoſophie und der Moral, ſowie die bürgerlichen Geſetze können und ſollen von der göttlichen und kirchlichen Autorität abweichen. (All. Max. quidem vom 9. Juni 1862.)

58. Es ſind keine andern Kräfte anzuerkennen, als die im Stoffe ruhenden, und alle Sittlichkeit iſt in die Aufhäufung und Vermehrung von Reichthümern auf jede Art und in den Genuß der Vergnügungen zu ſetzen. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862. Encyclica Quanto conficiamur vom 10. Auguſt 1863.)

59. Das Recht beſteht in der materiellen Thatſache; alle Pflichten der Menchen ſind ein leerer Name, und alle menſchlichen Thaten haben Rechtskraft. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

60. Die Autorität iſt nichts anderes als die Summe der Zahl und materiellen Kräfte. (All. Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

LXI. Fortunata facti injustitia nullum juris sanctitati detrimentum affert.

Alloc. *Jamdudum cernimus* 18 martii 1861.

LXII. Proclamandum est et observandum principium quod vocant de *non-interventu*.

Alloc. *Novos et ante* 28 septembris 1860.

LXIII. Legitimis principibus obedientiam detrectare, immo et rebellare licet.

Epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846.
Alloc. *Quisque vestrum* 4 octobris 1847.
Epist. encycl. *Noscitis et nobiscum* 8 decembris 1849.
Litt. Apost. *Cum catholica* 26 martii 1860.

LXIV. Tum cujusque sanctissimi juramenti violatio, tum quaelibet scelesta flagitiosaque actio sempiternae legi repugnans, non solum haud est improbanda, verum etiam omnino licita, summisque laudibus efferenda, quando id pro patriae amore agatur.

Alloc. *Quibus quantisque* 20 aprilis 1849.

61. Eine mit Erfolg gekrönte thatsächliche Ungerechtigkeit bringt der Heiligkeit des Rechtes keinen Schaden. (All. Jamdudum cernimus vom 18. März 1861.)

62. Das sogenannte Nicht-Interventions-Princip ist zu verkünden und zu beobachten. (All. Novas et ante vom 28. September 1860.)

63. Man darf den rechtmäßigen Fürsten den Gehorsam versagen, ja sogar gegen sie sich empören. (Enc. Qui pluribus vom 9. November 1846. All. Quisque vestrum vom 4. October 1847. Enc. Noscitis et Nobiscum vom 8. December 1849. Breve Cum catholica vom 26. März 1860.)

64. Der Bruch jedes noch so heiligen Eides und jede verbrecherische und schändliche, dem ewigen Gesetze zuwiderlaufende Handlung sind nicht nur nicht verdammenswerth, sondern ganz erlaubt und sogar höchst lobenswerth, wenn sie aus Liebe zum Vaterlande geschehen. (All. Quibus quantisque vom 20. April 1849.)

§. VIII.

Errores de matrimonio christiano.

LXV. Nulla ratione ferri potest, Christum evexisse matrimonium ad dignitatem sacramenti.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

LXVI. Matrimonii sacramentum non est nisi quid contractui accessorium ab eoque separabile, ipsumque sacramentum in una tantum nuptiali benedictione situm est.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

LXVII. Jure naturae matrimonii vinculum non est indissolubile, et in variis casibus divortium proprie dictum auctoritate civili sanciri potest.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.
Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

LXVIII. Ecclesia non habet potestatem impedimenta matrimonium dirimentia inducendi, sed ea potestas civili auctoritati competit, a qua impedimenta existentia tollenda sunt.

Litt. Apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.

§. VIII.

Irrthümer über die christliche Ehe.

65. Es kann in keiner Weise zugelassen werden, daß Christus die Ehe zur Würde eines Sacramentes erhoben habe. (Breve Ad apostolicae vom 22. August 1851.)

66. Das Sacrament der Ehe ist etwas bloß zu dem Vertrage Hinzukommendes und von ihm Trennbares, und das Sacrament selbst liegt einzig und allein in der ehelichen Einsegnung. (Breve Ad apostolicae vom 22. August 1851.)

67. Nach dem Naturrecht ist das Eheband nicht unauflöslich und in verschiedenen Fällen kann die Ehescheidung im eigentlichen Sinne durch die weltliche Behörde festgesetzt werden. (Breve Ad apost. vom 22. August 1851. All. Acerbissimum vom 27. September 1852.)

68. Die Kirche hat nicht die Gewalt, trennende Ehehindernisse aufzustellen; diese Gewalt steht vielmehr der weltlichen

LXIX. Ecclesia sequioribus saeculis dirimentia impedimenta inducere coepit, non jure proprio, sed illo jure usa, quod a civili potestate mutuata erat.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

LXX. Tridentini canones, qui anathematis censuram illis inferunt qui facultatem impedimenta dirimentia inducendi Ecclesiae negare audeant, vel non sunt dogmatici vel de hac mutuata potestate intelligendi sunt.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

LXXI. Tridentini forma sub infirmitatis poena non obligat, ubi lex civilis aliam formam praestituat, et velit hac nova forma interveniente matrimonium valere.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

LXXII. Bonifacius VIII. votum castitatis in ordinatione emissum nuptias nullas reddere primus asseruit.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

Macht zu, von welcher auch die beſtehenden Hinderniſſe aufzuheben ſind. (Breve Multiplices inter vom 10. Juni 1851.)

69. Die Kirche hat erſt in ſpätern Jahrhunderten angefangen, trennende Ehehinderniſſe aufzuſtellen, nicht aus eigenem, ſondern aus dem von der weltlichen Gewalt entliehenen Rechte. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851.)

70. Die tridentiniſchen Canones, welche das Anathem über Jene verhängen, die das Recht der Kirche zur Aufſtellung trennender Ehehinderniſſe zu leugnen wagen, ſind entweder nicht dogmatiſcher Natur, oder von jener entliehenen Gewalt zu verſtehen. (Breve Ad Apost. vom 22. Aug. 1851.)

71. Die tridentiniſche Form (der Eheſchließung) iſt nicht bei Strafe der Ungültigkeit verbindlich, wo das ſtaatliche Geſetz eine andere Form vorſchreibt und eine nach dieſer neuen Form abgeſchloſſene Ehe für gültig erklärt. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851.)

72. Bonifacius VIII. hat zuerſt erklärt, daß das bei der Ordination abgelegte Gelübde der Keuſchheit die Ehe nichtig mache. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851.)

LXXIII. Vi contractus mere civilis potest inter christianos constare veri nominis matrimonium; falsumque est, aut contractum matrimonii inter christianos semper esse sacramentum, aut nullum esse contractum, si sacramentum excludatur.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.
Lettera di S. S. PIO IX al Re di Sardegna, 9 settembre 1852.
Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.
Alloc. *Multis gravibusque* 17 decembris 1860.

LXXIV. Caussae matrimoniales et sponsalia suapte natura ad forum civile pertinent.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.
Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

N. B. Huc facere possunt duo alii errores de clericorum coelibatu abolendo et de statu matrimonii statui virginitatis anteferendo. (Confodiuntur, prior in epist. encycl. *Qui pluribus* 9 novembris 1846, posterior in litteris apost. *Multiplices inter* 10 junii 1851.)

73. Kraft eines bloßen Civilvertrages kann unter Chriſten eine wahre Ehe beſtehen, und es iſt falſch, daß entweder der Ehevertrag zwiſchen Chriſten ſtets ein Sacrament ſei, oder daß auch kein Vertrag vorhanden ſei, wenn das Sacrament davon ausgeſchloſſen werde. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851. Schreiben an den König von Sardinien vom 9. September 1852. All. Acerbissimum vom 27. September 1852. All. Multis gravibusque vom 17. December 1860.)

74. Eheſachen und Verlobungen gehören ihrer Natur nach vor das weltliche Gericht. (Breve Ad apost. vom 22. Auguſt 1851. All. Acerbissimum vom 27. Sept. 1852.)

NB. Hierher können gezählt werden zwei andere Irrthümer, über die Abſchaffung der Eheloſigkeit der Geiſtlichen und darüber, daß der Eheſtand dem jungfräulichen Stande vorzuziehen ſei. (Sie werden verworfen, erſterer in der Enc. Qui pluribus vom 9. November 1846, letzterer in der Bulle Multiplices inter vom 10. Juni 1851.)

§. IX.

Errores de civili Romani Pontificis principatu.

LXXV. De temporalis regni cum spirituali compatibilitate disputant inter se christianae et catholicae Ecclesiae filii.

Litt. Apost. *Ad apostolicae* 22 augusti 1851.

LXXVI. Abrogatio civilis imperii, quo Apostolica Sedes potitur, ad Ecclesiae libertatem felicitatemque vel maxime conduceret.

Alloc. *Quibus quantisque* 20 aprilis 1849.

N. B. Praeter hos errores explicite notatos, alii complures implicite reprobantur proposita et asserta doctrina, quam catholici omnes firmissime retinere debeant, de civili Romani Pontificis principatu. (Ejusmodi doctrina luculenter traditur in Alloc. *Quibus quantisque* 20 april. 1849; in Alloc. *Si semper antea* 20 maii 1850; in Litt. apost. *Cum catholica Ecclesia* 26 mart. 1860; in Alloc.

§. IX.

Irrthümer über die weltliche Herrschaft des Papstes.

75. Ueber die Vereinbarkeit der weltlichen Herrschaft mit der geistlichen sind die Söhne der christlichen und katholischen Kirche nicht einig. (Breve Ad apost. vom 22. August 1851.)

76. Die Abschaffung der weltlichen Herrschaft, die der apostolische Stuhl besitzt, würde zur Freiheit und zum Glücke der Kirche sehr viel beitragen. (All. Quibus quantisque vom 20. April 1849.)

NB. Außer diesen ausdrücklich hervorgehobenen Irrthümern werden noch mehrere andere thatsächlich verworfen durch die Aufstellung der Lehre von der weltlichen Herrschaft des Papstes, an welcher alle Katholiken durchaus festhalten sollen. (Diese Lehre ist deutlich vorgetragen in den All. Quibus quantisque vom 20. April 1849, und Si semper antea vom 20. Mai 1850, Cum cath. Ecclesia vom 26. März 1860, in

Novos 28 sept. 1860; in Alloc. *Jamdudum* 18 mart. 1861; in Alloc. *Maxima quidem* 9 junii 1862.)

§. X.

Errores qui ad liberalismum hodiernum referuntur.

LXXVII. Aetate hac nostra non amplius expedit, religionem catholicam haberi tamquam unicam status religionem, ceteris quibuscumque cultibus exclusis.

Alloc. *Nemo vestrum* 26 julii 1855.

LXXVIII. Hinc laudabiliter in quibusdam catholici nominis regionibus lege cautum est, ut hominibus illuc immigrantibus liceat publicum proprii cujusque cultus exercitium habere.

Alloc. *Acerbissimum* 27 septembris 1852.

LXXIX. Enimvero falsum est, civilem cujusque cultus libertatem, itemque plenam potestatem omnibus attributam quaslibet opiniones cogitationesque palam publiceque manifestandi conducere ad populorum mores animosque

den All. Novos vom 28. September 1860, Jamdudum vom 18. März 1861, und Maxima quidem vom 9. Juni 1862.)

§. X.

Irrthümer, welche mit dem modernen Liberalismus zusammenhangen.

77. In unserer Zeit ist es nicht mehr nützlich, daß die katholische Religion unter Ausschluß aller andern Culte als einzige Staatsreligion gelte. (All. Nemo vestrum vom 26. Juli 1855.)

78. Es ist daher zu loben, daß in gewissen katholischen Ländern gesetzlich verordnet ist, daß den Einwanderern die öffentliche Ausübung ihres Cultus, welcher er auch sei, gestattet sein solle. (All. Acerbissimum vom 27. Sept. 1852.)

79. Denn es ist falsch, daß die staatliche Freiheit aller Culte und die Allen garantirte volle Freiheit, alle Meinungen und Ansichten öffentlich bekannt zu machen, zum leichtern Verderbniß der Sitten und Gemüther und zur Verbreitung der Pest des

facilius corrumpendos ac indifferentismi pestem propagandam.

Alloc. *Nunquam fore* 15 decembris 1856.

LXXX. Romanus Pontifex potest ac debet cum progressu, cum liberalismo et cum recenti civilitate sese reconciliare et componere.

Alloc. *Jamdudum cernimus* 18 martii 1861.

Indifferentismus beitrage. (All. Nunquam fore vom 15. December 1856.)

80. Der Römiſche Papſt kann und muß ſich mit dem Fortſchritt, dem Liberalismus und der modernen Civiliſation verſöhnen und vergleichen. (All. Jamdudum cernimus vom 18. März 1841.)

Anhang.

I.

Sanctissimi Domini Nostri

PII Divina Providentia PAPAE IX.

Epistola Encyclica

ad omnes Patriarchas, Primates, Archiepiscopos et Episcopos

d. d. 9 Novembris 1846.

PIUS PP. IX.

Venerabiles Fratres, salutem et Apostolicam benedictionem.

Qui pluribus jam abhinc annis una Vobiscum, Venerabiles Fratres, episcopale munus plenum laboris, plenum sollicitudinis pro viribus obire ac Dominici gregis partem curae Nostrae commissam pascere nitebamur in montibus Israel, in rivis et pascuis uberrimis, ecce ob mortem

I.

Rundſchreiben Seiner Heiligkeit des

Papſtes Pius IX.

an alle Patriarchen, Primaten, Erzbiſchöfe und Biſchöfe

vom 9. November 1846.

Pius IX., Papſt.

Ehrwürdige Brüder! Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Segen.

Nachdem Wir ſchon ſeit mehrern Jahren in Gemeinſchaft mit Euch, ehrwürdige Brüder, das mühe- und ſorgenvolle biſchöfliche Amt nach Kräften zu verwalten und den Unſerer Obſorge anvertrauten Theil der Heerde des Herrn auf den Bergen Iſraels, an reichen Bächen und auf fetten Triften zu weiden bemüht

clarissimi Praedecessoris Nostri Gregorii XVI, cujus certe memoriam, atque illustria et gloriosa facta aureis notis inscripta in Ecclesiae fastis semper admirabitur posteritas, praeter omnem opinionem cogitationemque Nostram, arcano divinae Providentiae consilio, ad Summum Pontificatum, non sine maxima animi Nostri perturbatione ac trepidatione evecti fuimus. Etenim si semper grave admodum et periculosum Apostolici ministerii onus merito est habitum atque habendum, hisce quidem difficillimis christianae reipublicae temporibus vel maxime formidandum. Itaque infirmitatis Nostrae probe conscii, et gravissima supremi Apostolatus officia, in tanta praesertim rerum vicissitudine, considerantes, tristitiae et lacrimis Nos plane tradidissemus, nisi omnem spem poneremus in Deo salutari Nostro, qui numquam derelinquit sperantes in Eo, quique, ut potentiae suae virtutem ostendat, ad suam regendam Ecclesiam infirmiora iden-

waren, siehe, da wurden wir nach dem Tode Unseres berühmten Vorgängers Gregor's XVI. — dessen Andenken und erlauchte und ruhmvolle Thaten, mit goldenen Buchstaben in die Jahrbücher der Kirche eingetragen, die Nachwelt ewig bewundern wird, — durch den geheimen Rathschluß der göttlichen Vorsehung gegen all Unser Erwarten und nicht ohne die größte Bestürzung und Erschütterung Unseres Gemüthes zur päpstlichen Würde erhoben. Denn wenn die Last des apostolischen Amtes immer für eine sehr schwere und gefährliche gehalten wurde und zu halten ist, so ist sie bei den gegenwärtigen für die Christenheit überaus schwierigen Zeiten eine wahrhaft furchtbare. Wohl hätten daher, bei dem Bewußtsein Unserer Schwachheit und bei der Betrachtung der schweren Pflichten, welche besonders in einer so wechselvollen Zeit dem höchsten Apostolate obliegen, Traurigkeit und Thränen Uns übermannt, wenn Wir nicht alle Unsere Hoffnung auf Gott, Unser Heil, setzten, der diejenigen nie verläßt, welche auf ihn hoffen, und, um die Kraft seiner Macht zu zeigen, zur Regierung seiner Kirche oft gerade das Schwächere

tidem adhibet, quo magis magisque omnes cognoscant Deum ipsum esse, qui Ecclesiam admirabili sua providentia gubernat atque tuetur. Illa etiam consolatio Nos vehementer sustentat, quod in animarum salute procuranda Vos socios et adjutores habeamus, Venerabiles Fratres, qui in sollicitudinis Nostrae partem vocati, omni cura et studio ministerium vestrum implere, ac honum certamen certare contenditis. Hinc ubi primum in sublimi hac Principis Apostolorum Cathedra, licet immerentes, collocati, in persona Beati Petri gravissimum munus ab ipso aeterno Pastorum Principe divinitus tributum accepimus pascendi ac regendi non solum agnos, universum scilicet Christianum populum, verum etiam oves, hoc est Antistites, nihil certi Nobis potius, nihil optabilius fuit, quam ut intimo caritatis affectu Vos omnes alloqueremur. Quamobrem vix dum ex more institutoque Decessorum Nostrorum in Nostra Lateranensi Basilica Summi Pontificatus possessionem

auserwählt, damit Alle erkennen, daß Gott selbst es ist, der durch seine wunderbare Vorsehung die Kirche regiert und schützt. Auch der tröstliche Gedanke hält Uns mächtig aufrecht, daß Wir in der Förderung des Heiles der Seelen zu Genossen und Helfern Euch haben, ehrwürdige Brüder, die Ihr, zu einem Antheile an Unserer Sorge berufen, mit aller Sorgfalt und Eifer Euern Beruf zu erfüllen und einen guten Kampf zu kämpfen strebet. Schon in dem ersten Augenblicke daher, als Wir, obwohl unverdienter Weise, auf diesen erhabenen Stuhl des Fürsten der Apostel erhoben wurden und das dem heiligen Petrus von dem ewigen Fürsten der Hirten göttlicher Weise übertragene schwere Amt, nicht nur die Lämmer, nämlich das ganze christliche Volk, sondern auch die Schafe, das ist, die Vorsteher, zu weiden, auf uns genommen hatten, — schon in diesem Augenblicke lag Uns nichts so sehr am Herzen, als mit dem innigsten Gefühle der Liebe Euch Alle anzureden. Wir richten daher, nachdem Wir, der Sitte und Anordnung Unserer Vorfahren gemäß, in Unserer Hauptkirche des Laterans Besitz vom

suscepimus, nulla interposita mora has ad Vos Litteras damus, ut eximiam vestram excitemus pietatem, quo majore usque alacritate, vigilantia, contentione custodientes vigilias noctis super gregem curae vestrae commissum, atque episcopali robore et constantia adversus teterrimum humani generis hostem dimicantes, veluti boni milites Christi Jesu, strenue opponatis murum pro Domo Israel.

Neminem vestrum latet, Venerabiles Fratres, hac nostra deploranda aetate acerrimum ac formidolosissimum contra catholicam rem universam bellum ab iis hominibus conflari, qui nefaria inter se societate conjuncti, sanam non sustinentes doctrinam, atque a veritate auditum avertentes, omnigena opinionum portenta e tenebris eruere, eaque totis viribus exaggerare, atque in vulgus prodere et disseminare contendunt. Horrescimus quidem animo et acerbissimo dolore conficimur, cum omnia errorum mon-

Papſtthume genommen, ohne Verzug dieſes Schreiben an Euch, um Euere ausgezeichnete Frömmigkeit zu ermuntern, mit immer größerer Freudigkeit, Wachſamkeit und Thätigkeit zu wachen über die Euch anvertraute Heerde, mit biſchöflicher Kraft und Standhaftigkeit zu kämpfen gegen den abſcheulichſten Feind des Menſchengeſchlechtes und als gute Streiter Jeſu Chriſti eine ſtarke Mauer zu ſein für das Haus Iſrael.

Keinem von Euch iſt es unbekannt, ehrwürdige Brüder, daß in unſerer beweinenswerthen Zeit der heftigſte und furchtbarſte Krieg gegen die geſammte katholiſche Sache von Leuten angeſchürt wird, die, zu ſtrafbaren Vereinen verbunden, die geſunde Lehre nicht ertragend und von der Wahrheit ſich abwendend, die verkehrteſten Meinungen aller Art aus der Finſterniß hervorzuziehen, dieſelben mit aller Macht hervorzuheben und unter dem Volke zu verbreiten ſuchen. Schrecken ergreift Unſer Gemüth und der bitterſte Schmerz erfüllt Uns, wenn Wir alle die Irrthümer, die Hinterliſt und alle die manchfachen Trugkünſte betrachten, durch welche dieſe Feinde der Wahrheit und des Lichtes

stra, et varias multiplicesque nocendi artes, insidias, machinationes mente recogitamus, quibus hi veritatis et lucis osores, et pertissimi fraudis artifices omne pietatis, justitiae, honestatis studium in omnium animis restinguere, mores corrumpere, jura quaeque divina et humana perturbare, catholicam religionem, civilemque societatem convellere, labefactare, immo, si fieri umquam posset, funditus evertere commoliuntur. Noscitis enim, Venerabiles Fratres, hos infensissimos christiani nominis hostes, caeco quodam insanientis impietatis impetu misere raptos, eo opinandi temeritate progredi, ut inaudita prorsus audacia *aperientes os suum in blasphemias ad Deum* [1]) palam publiceque edocere non erubescant, commentitia esse, et hominum inventa sacrosancta nostrae religionis mysteria, catholicae Ecclesiae doctrinam humanae societatis bono et commodis adversari, ac vel ipsum Christum et Deum ejurare non extimescant. Et quo facilius populis illudant, atque in-

und gewandten Betrüger allen Eifer für Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Ehrbarkeit in allen Herzen zu ersticken, die Sitten zu verderben, alles göttliche und menschliche Recht zu verwirren und die katholische Religion und bürgerliche Gesellschaft zu erschüttern, zu untergraben, ja, wenn es möglich wäre, von Grund aus zu zerstören suchen. Sind ja doch, wie Ihr selbst wisset, ehrwürdige Brüder, diese erbittertsten Feinde des christlichen Namens so weit gegangen, daß sie, von einem blinden Anfall unsinniger Gottlosigkeit hingerissen, mit unerhörter Verwegenheit ihren Mund geöffnet haben zur Lästerung gegen Gott, [1]) daß sie nicht erröthen, öffentlich zu lehren, die heiligen Geheimnisse unserer Religion seien Lügenwerk und Menschenerfindung, daß sie sagen, die Lehre der katholischen Kirche sei dem Wohle und dem Gedeihen der menschlichen Gesellschaft entgegen, und sogar kein Bedenken tragen, Christum und Gott selbst zu verleugnen. Um aber die Völker desto leichter zu täuschen und besonders die Unvorsichtigen und Unerfahrenen zu betrügen und mit sich in den

[1]) Apocalyp. XIII, 6.

cautos praesertim et imperitos decipiant, et in errores secum abripiant, sibi unis prosperitatis vias notas esse comminiscuntur, sibique philosophorum nomen arrogare non dubitant, perinde quasi philosophia, quae tota in naturae veritate investiganda versatur, ea respuere debeat, quae supremus et clementissimus ipse totius naturae auctor Deus singulari beneficio et misericordia hominibus manifestare est dignatus, ut veram ipsi felicitatem et salutem assequantur. Hinc praepostero sane et fallacissimo argumentandi genere numquam desinunt humanae rationis vim et excellentiam appellare, extollere contra sanctissimam Christi fidem, atque audacissime blaterant, eam humanae refragari rationi. Quo certe nihil dementius, nihil magis impium, nihil contra ipsam rationem magis repugnans fingi, vel excogitari potest. Etsi enim fides sit supra rationem, nulla tamen vera dissensio, nullumque dissidium inter ipsas inveniri umquam potest, cum ambae

Irrthum zu reißen, geben ſie vor, ihnen allein ſei der Weg des Heiles bekannt, und maßen ſich unbedenklich den Namen Philoſophen an, gerade als ob die Philoſophie, deren ganze Aufgabe in Erforſchung der Wahrheit der Natur beſteht, das verwerfen müſſe, was Gott, der höchſte und gütigſte Schöpfer der ganzen Natur, durch beſondere Gnade und Barmherzigkeit den Menſchen offenbart hat, damit ſie zum wahren Glücke und Heile gelangen. Zu dieſem Zwecke berufen ſie ſich durch verkehrte und überaus betrügliche Schlußfolgerungen unaufhörlich auf die Kraft und Vortrefflichkeit der menſchlichen Vernunft, erheben dieſe im Gegenſatze zu dem heiligſten Glauben Chriſti und ſprechen die freche Behauptung aus, der Glaube ſei der menſchlichen Vernunft entgegen; was Alles ſo wahnſinnig, gottlos und unvernünftig iſt, daß Aergeres nicht erſonnen werden kann. Denn wenn auch der Glaube über die Vernunft geht, ſo kann doch kein wahrer Widerſpruch und kein Zwieſpalt zwiſchen beiden obwalten, weil beide aus einer und derſelben Quelle, der unwandelbaren und ewigen Wahrheit, aus Gott dem Allerhöchſten

ab uno eodemque immutabilis aeternaeque veritatis fonte Deo Optimo Maximo oriantur, atque ita sibi mutuam opem ferant, ut recta ratio fidei veritatem demonstret, tueatur, defendat; fides vero rationem ab omnibus erroribus liberet, eamque divinarum rerum cognitione mirifice illustret, confirmet atque perficiat. Neque minori certe fallacia, Venerabiles Fratres, isti divinae revelationis inimici humanum progressum summis laudibus efferentes, in catholicam religionem temerario plane, ac sacrilego ausu illum inducere vellent, perinde ac si ipsa religio non Dei, sed hominum opus esset, aut philosophicum aliquod inventum, quod humanis modis perfici queat. In istos tam misere delirantes percommode quidem cadit, quod Tertullianus sui temporis philosophis merito exprobrabat: *qui Stoicum, et Platonicum, et Dialecticum Christianismum protulerunt.*[2]) Et sane cum sanctissima nostra religio non ab humana ratione fuerit inventa, sed a Deo homi-

ſelbſt ſtammen und in der Weiſe gegenſeitig ſich unterſtützen, daß die rechte Vernunft die Wahrheit des Glaubens beweist, bewährt und vertheidigt, der Glaube aber die Vernunft von allen Irrthümern frei macht und ſie durch Erkenntniß der göttlichen Dinge wunderbar erleuchtet, ſtärkt und vollendet. Ein fürwahr nicht geringerer Trug iſt es, ehrwürdige Brüder, wenn dieſe Feinde der göttlichen Offenbarung den menſchlichen Fortſchritt mit dem höchſten Lobe erheben und ihn mit frevelhaftem und gottesläſteriſchem Erkühnen auch auf das Gebiet der katholiſchen Religion übertragen wollen, als wenn die Religion nicht Gottes, ſondern der Menſchen Werk wäre oder irgend eine philoſophiſche Erfindung, die auf menſchliche Weiſe vervollkommnet werden könnte. Auf dieſe armſeligen Thoren paßt vortrefflich, was Tertullian den Philoſophen ſeiner Zeit mit Recht vorgeworfen hat: ſie hätten ſich ein ſtoiſches und platoniſches und dialektiſches Chriſtenthum gemacht[2]). Da aber Unſere heiligſte Religion wahrlich von keines Menſchen Vernunft

[2]) Tertull. de praescript. cap. VIII.

nibus clementissime patefacta, tum quisque vel facile intelligit, religionem ipsam ex ejusdem Dei loquentis auctoritate omnem suam vim acquirere, neque ab humana ratione deduci aut perfici umquam posse. Humana quidem ratio, ne in tanti momenti negotio decipiatur et erret, divinae revelationis factum diligenter inquirat oportet, ut certo sibi constet Deum esse loquutum, ac Eidem, quemadmodum sapientissime docet Apostolus, rationabile obsequium exhibeat. [3]) Quis enim ignorat, vel ignorare potest omnem Deo loquenti fidem esse habendam, nihilque rationi ipsi magis consentaneum esse, quam iis acquiescere firmiterque adhaerere, quae a Deo, qui nec falli nec fallere potest, revelata esse constiterit?

Sed quam multa, quam mira, quam splendida praesto sunt argumenta, quibus humana ratio luculentissime evinci omnino debet, divinam esse Christi religionem, et *omne*

erfunden iſt, ſondern von Gott in ſeiner Gnade den Menſchen offenbart worden, ſo erkennt Jedermann leicht, daß die Religion ſelbſt einzig und allein auf der Autorität des ſie verkündenden Gottes beruht und von keines Menſchen Vernunft abgeleitet oder vervollkommnet werden kann. Die menſchliche Vernunft muß allerdings, damit ſie in einer ſo hochwichtigen Angelegenheit nicht betrogen werde und irre, die Thatſache der göttlichen Offenbarung ſorgfältig erforſchen, um dadurch zur Gewißheit zu gelangen, daß Gott geſprochen hat und ihm dann, wie der Apoſtel ſehr weiſe lehrt, einen vernünftigen Gehorſam zu ſchenken. [3]) Denn wer weiß es nicht oder wem kann es unbekannt ſein, daß Gott, wenn er zu uns redet, unbedingten Glauben verdient und daß nichts der Vernunft mehr entſpricht, als ſich bei dem zu beruhigen und feſt an dem zu halten, was von Gott, der weder betrügen noch betrogen werden kann, geoffenbart worden iſt?

Und wie viele, wie bewundernswerthe, wie glänzende Beweiſe ſtehen uns zu Gebote, durch welche die menſchliche Vernunft auf

[3]) Ad Rom. XIII, 1.

dogmatum nostrorum principium radicem desuper ex caelorum Domino accepisse,[4]) ac propterea nihil fide nostra certius, nihil securius, nihil sanctius extare, et quod firmioribus innitatur principiis. Haec scilicet fides vitae magistra, salutis index, vitiorum omnium expultrix, ac virtutum fecunda parens et altrix, divini sui auctoris et consummatoris Christi Jesu nativitate, vita, morte, resurrectione, sapientia, prodigiis, vaticinationibus confirmata, supernae doctrinae luce undique refulgens ac caelestium divitiarum ditata thesauris, tot Prophetarum praedictionibus, tot miraculorum splendore, tot Martyrum constantia, tot Sanctorum gloria vel maxime clara et insignis, salutares proferens Christi leges, ac majores in dies ex crudelissimis ipsis persecutionibus vires acquirens, universum orbem terra marique, a solis ortu usque ad occasum, uno Crucis vexillo pervasit, atque idolorum profligata

das klarſte überzeugt werden muß, daß die Religion Chriſti eine göttliche iſt, und daß aller Grund unſerer Glaubensſätze ſeine Wurzel empfangen hat von dem Herrn, der droben iſt im Himmel,[4]) und daß es darum nichts Gewiſſeres, nichts Sichereres, nichts Heiligeres und auf ſo feſten Gründen Ruhendes gibt, als unſer Glaube. Dieſer Glaube nämlich, welcher der Führer unſeres Lebens, unſer Wegweiſer auf der Bahn des Heiles, ein Vertilger aller Laſter und die fruchtbare Mutter und Pflegerin aller Tugenden iſt, wird durch die Geburt, das Leben, den Tod, die Auferſtehung, die Weisheit, die Wunder und Weiſſagungen ſeines göttlichen Stifters und Vollenders Chriſtus Jeſus beſtätigt; er ſtrahlt allſeitig im Lichte höherer Lehre und beſitzt die Schätze des göttlichen Reichthums; er iſt durch die Vorherverkündigungen ſo vieler Propheten, durch den Glanz ſo vieler Wunder, durch die Standhaftigkeit ſo vieler Martyrer, durch die Glorie ſo vieler Heiligen hellſtrahlend und verherrlicht worden; er hat unter

[4]) S. Joann. Chrysost. Homil. I. in Isai.

fallacia, errorum depulsa caligine, triumphatisque cujusque generis hostibus, omnes populos, gentes, nationes utcumque immanitate barbaras, ac indole, moribus, legibus, institutis diversas divinae cognitionis lumine illustravit, atque suavissimo ipsius Christi jugo subjecit, annuntians omnibus pacem, annuntians bona. Quae certe omnia tanto divinae sapientiae ac potentiae fulgore undique collucent, ut cujusque mens et cogitatio vel facile intelligat christianam fidem Dei opus esse. Itaque humana ratio ex splendidissimis hisce, aeque ac firmissimis argumentis clare aperteque cognoscens Deum ejusdem fidei auctorem existere, ulterius progredi nequit, sed quavis difficultate ac dubitatione penitus abjecta atque remota, omne eidem fidei obsequium praebeat oportet, cum pro certo habeat a Deo traditum esse quidquid fides ipsa hominibus credendum, et agendum proponit.

Verkündigung des heilsamen Gesetzes Christi und mit jedem Tage, selbst unter den grausamsten Verfolgungen, mehr erstarkend, die ganze Erde, zu Wasser und zu Land, vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange, bloß mit der Fahne des Kreuzes in der Hand, durchwandelt und nach Niederstürzung des Wahnes der Götzen, nach Verscheuchung der Nacht des Irrthums, nach dem Triumphe über Feinde jeder Art, alle Völker, Stämme und Nationen, so barbarisch und durch Natur, Sitte, Gesetze und Institutionen verschieden sie auch waren, mit dem Lichte der göttlichen Erkenntniß erleuchtet und dem süßesten Joche Christi unterworfen, Allen den Frieden, Allen Gutes verkündigend. Gewiß sind das alles so glänzende Beweise göttlicher Weisheit und Macht, daß eines jeden Menschen Sinn und Gedanke leicht begreifen kann, der christliche Glaube sei ein Werk Gottes. Die menschliche Vernunft aber, welche aus diesen eben so glänzenden als sichern Beweisen klar und deutlich erkennt, daß Gott der Urheber dieses Glaubens ist, kann nicht weiter gehen, sondern muß nach Beseitigung aller Schwierigkeiten und Zweifel demselben Glauben vollständigen Gehorsam leisten, weil

Atque hinc plane apparet, in quanto errore illi etiam versentur, qui ratione abutentes, ac Dei eloquia tamquam humanum opus existimantes, proprio arbitrio illa explicare, interpretari temere audent, cum Deus ipse vivam constituerit auctoritatem, quae verum legitimumque caelestis suae revelationis sensum doceret, constabiliret, omnesque controversias in rebus fidei et morum *infallibili* judicio dirimeret, ne fideles circumferantur omni vento doctrinae in nequitia hominum ad circumventionem erroris. Quae quidem viva et *infallibilis* auctoritas in ea tantum viget Ecclesia, quae a Christo Domino supra Petrum totius Ecclesiae Caput, Principem et Pastorem, cujus fidem numquam defecturam promisit, aedificata, suos legitimos semper habet Pontifices sine intermissione ab ipso Petro ducentes originem in ejus Cathedra collocatos, et ejusdem etiam doctrinae, dignitatis, honoris ac potestatis haeredes

es für sie feststeht, daß alles das, was der Glaube den Menschen zu glauben und zu thun vorstellt, von Gott selbst herrührt.

Daraus geht aber offen hervor, in welch' großem Irrthume auch Jene befangen sind, welche, die Vernunft mißbrauchend, das Wort Gottes für ein Menschenwerk halten und dasselbe nach eigenem Gutdünken zu erklären und unbesonnen zu deuten wagen, da Gott selbst eine lebendige Autorität eingesetzt hat, welche den wahren und rechten Sinn seiner himmlischen Offenbarung lehren und befestigen und alle Streitigkeiten in Sachen des Glaubens und der Sitten durch ein unfehlbares Urtheil entscheiden soll, damit die Gläubigen nicht umhergeweht werden von jedem Winde der Lehre in der Bosheit der Menschen, als eine Beute des Irrthums. Diese lebendige und unfehlbare Autorität besteht aber nur in jener Kirche, die von Christus dem Herrn auf Petrus, das Haupt, den Fürsten und Hirten der ganzen Kirche, dessen Glaube nach der Verheißung des Herrn nie wanken soll, gegründet worden ist, deren rechtmäßige Oberhirten ihren Ursprung ohne Unterbrechung von Petrus selbst ableiten und auf dessen Stuhle sitzen und die Erben und Beschützer

et vindices. Et quoniam ubi Petrus ibi Ecclesia [5]) ac Petrus per Romanum Pontificem loquitur, [6]) et semper in suis successoribus vivit, et judicium exercet, [7]) ac praestat quaerentibus fidei veritatem, [8]) idcirco divina eloquia eo plane sensu sunt accipienda, quem tenuit ac tenet haec Romana Beatissimi Petri Cathedra, quae omnium Ecclesiarum mater et magistra, [9]) fidem a Christo Domino traditam, integram inviolatamque semper servavit, eamque fideles edocuit, omnibus ostendens salutis semitam, et incorruptae veritatis doctrinam. Haec siquidem principalis Ecclesia, unde unitas Sacerdotalis exorta, [10]) haec pietatis metropolis, in qua est integra christianae religionis ac perfecta soliditas, [11]) in qua semper Apostolicae Cathedrae

ſeiner Lehre, ſeiner Würde, ſeiner Ehre und ſeiner Macht ſind. Und weil die Kirche da iſt, wo Petrus iſt, [5]) weil Petrus durch den römiſchen Papſt ſpricht [6]) und in ſeinen Nachfolgern immer lebt und Gericht hält, [7]) und denen, welche die Wahrheit des Glaubens ſuchen, dieſelbe gewährt, [8]) deswegen iſt die heilige Schrift ganz in dem Sinne zu nehmen, in welchem ſie genommen hat und noch nimmt dieſer römiſche Stuhl des heiligen Petrus, der als die Mutter und Lehrerin aller Kirchen, [9]) den von Chriſtus dem Herrn überlieferten Glauben ſtets rein und unverſehrt erhalten und die Gläubigen ihn gelehrt hat, Alle hinweiſend auf die Bahn des Heiles und zur Lehre unverdorbener Wahrheit. Hier iſt nämlich die Hauptkirche, wo die prieſterliche Einigkeit ihren Urſprung genommen, [10]) hier die Metropole der Frömmigkeit, wo die chriſtliche Religion unverſehrt, vollkommen und feſt beſteht, [11]) wo die Herrſchaft des apoſtoliſchen Stuhles

[5]) S. Ambros. in Psalm. 40.
[6]) Concil. Chalced. Act. 2.
[7]) Synod. Ephes. Act. 3.
[8]) S. Petr. Chrysol. Epist. ad Eutych.
[9]) Concil. Trid. Sess. VII. de Baptism.
[10]) S. Cyprian. Epist. 55. ad Cornel. Pontif.
[11]) Litt. Synod. Joann. Constantinop. ad Hormisd. Pontif. et Sozom. Hist. Lib. 3. cap. 8.

viguit Principatus, [12]) ad quam propter potiorem principalitatem necesse est omnem convenire Ecclesiam, hoc est qui sunt undique fideles, [13]) cum qua quicumque non colligit, spargit. [14]) Nos igitur, qui inscrutabili Dei judicio in hac veritatis Cathedra collocati sumus, egregiam vestram pietatem vehementer in Domino excitamus, Venerabiles Fratres, ut omni sollicitudine et studio fideles curae vestrae concreditos assidue monere, exhortari connitamini, ut hisce principiis firmiter adhaerentes, numquam se ab iis decipi, et in errorem induci patiantur, qui abominabiles facti in studiis suis humani progressus obtentu fidem destruere, eamque rationi impie subjicere ac Dei eloquia invertere contendunt, summamque Deo ipsi injuriam inferre

ſtets gehandhabt worden iſt, [12]) womit wegen ihres überwiegenden Vorranges eine jede Kirche, das heißt, alle Gläubigen übereinſtimmen müſſen, [13]) mit welcher Jeder ſammeln muß, wenn er nicht zerſtreuen will. [14]) Da Wir alſo nach Gottes unerforſchlichem Rathſchluß auf dieſen Stuhl der Wahrheit erhoben worden ſind, ſo ermuntern Wir, ehrwürdige Brüder, Euere ausgezeichnete Frömmigkeit in dem Herrn, daß Ihr mit aller Sorgfalt die Euch anvertrauten Gläubigen eifrig und unabläſſig ermahnet, an dieſen Grundſätzen feſtzuhalten und ſich nicht von Leuten täuſchen und in den Irrthum führen zu laſſen, die, nachdem ſie durch ihre Beſtrebungen ein Greuel geworden, unter dem Vorwande menſchlichen Fortſchrittes den Glauben zu vernichten, ihn gottloſer Weiſe der Vernunft unterzuordnen und Gottes Wort ſelbſt zu verfälſchen ſuchen, und ohne Scheu Gott ſelbſt die höchſte Schmach anthun, der durch ſeine himmliſche Religion der Menſchen Wohl und Heil in ſeiner Gnade fördern gewollt hat.

Ueberdies gibt es aber noch andere Ausgeburten von Irrthümern und Täuſchungen, und ſie ſind Euch ſelbſt, ehrwürdige Brüder, wohl bekannt, durch welche die Kinder dieſer Welt die

[12]) S. August. Epist. 162.
[13]) S. Irenaeus Lib. 3. contra haereses cap. 3.
[14]) S. Hieronym. Epist. ad Damas. Pontif.

non reformidant, qui caelesti sua religione hominum bono atque saluti clementissime consulere est dignatus.

Jam vero probe noscitis, Venerabiles Fratres, alia errorum monstra et fraudes, quibus huius saeculi filii catholicam religionem, et divinam Ecclesiae auctoritatem, eiusque leges acerrime oppugnare, et tum sacre, tum civilis potestatis iura conculcare conantur. Huc spectant nefariae molitiones contra hanc Romanam Beatissimi Petri Cathedram, in qua Christus posuit inexpugnabile Ecclesiae suae fundamentum. Huc clandestinae illae sectae e tenebris ad rei tum sacrae, tum publicae exitium et vastitatem emersae, atque a Romanis Pontificibus Decessoribus Nostris iterato anathemate damnatae suis Apostolicis Litteris,[15]) quas Nos Apostolicae Nostrae potestatis plenitudine confirmamus, et diligentissime servari mandamus.

katholiſche Religion, die göttliche Autorität der Kirche und ihre Geſetze auf's heftigſte zu bekämpfen und die Rechte ſowohl der Kirchen- als der Staats-Gewalt mit Füßen zu treten ſuchen. Hieher gehören alle jene heilloſen Beſtrebungen gegen dieſen römiſchen Stuhl des heiligen Petrus, welchen Chriſtus als das unerſchütterliche Fundament ſeiner Kirche hingeſtellt hat. Dahin gehören alle jene geheimen Verbrüderungen, die zum Verderben der Kirche und des Staates aus der Finſterniß auftauchen und von den römiſchen Päpſten, Unſern Vorgängern, ſchon mit wiederholtem Anathem durch apoſtoliſche Schreiben verworfen worden ſind,[15]) welche Schreiben auch Wir gemäß Unſerer apoſtoliſchen Vollgewalt beſtätigen und ſorgfältig zu beobachten befehlen. Denſelben Zweck verfolgen die überaus verſchmitzten Bibelgeſellſchaften, die mit der Kunſt der alten Häretiker die heilige Schrift gegen die heiligſten Vorſchriften der Kirche in alle Landesſprachen überſetzen laſſen, dieſelben oft in unrichtiger Deutung erklären, und ſie dann in einer Unzahl von Exemplaren mit ungeheuerm

[15]) Clemens XII. Const. »*In eminenti,*« Bened. XIV. Constit. »*Provida,*« Pius VII. Const. »*Ecclesiam a Jesu Christo,*« Leo XII. Const. »*Quo graviora.*«

Hoc volunt vaferrimae Biblicae societates, quae veterem haereticorum artem renovantes, divinarum Scripturarum libros contra sanctissimas Ecclesiae regulas vulgaribus quibusque linguis translatos, ac perversis saepe explicationibus interpretatos, maximo exemplarium numero, ingentique expensa omnibus cuiusque generis hominibus etiam rudioribus gratuito impertiri, obtrudere non cessant, ut divina traditione, Patrum doctrina, et catholicae Ecclesiae auctoritate rejecta, omnes eloquia Domini privato suo judicio interpretentur, eorumque sensum pervertant, atque ita in maximos delabantur errores. Quas societates suorum Decessorum exempla aemulans recol. mem. Gregorius XVI, in cuius locum meritis licet imparibus suffecti sumus, suis Apostolicis Litteris reprobavit,[16]) et Nos pariter damnatas esse volumus. Huc spectat horrendum,

Aufwand Jedermann, auch den Ungebildetern, unentgeltlich mittheilen und unabläſſig aufdringen, damit nach Beſeitigung der göttlichen Ueberlieferung, der Lehre der Väter und des Anſehens der katholiſchen Kirche, Alle das Wort des Herrn nach ihrem Privaturtheile ſich erklären, den Sinn deſſelben verdrehen und ſo in die größten Irrthümer hineingerathen. Dieſe Geſellſchaften hat ſchon Gregor XVI. ſeligen Andenkens, an deſſen Stelle Wir, obſchon ungleichen Verdienſtes, getreten ſind, nach dem Beiſpiele ſeiner Vorgänger in einem apoſtoliſchen Schreiben verworfen,[16]) und auch Wir wollen ſie hiemit gleicher Weiſe verworfen haben. Hiehergehört jenes ſchreckliche und ſchon dem natürlichen Lichte der Vernunft ſo ſehr widerſtrebende Syſtem des Religionsindifferentismus, wodurch dieſe Betrüger jeden Unterſchied zwiſchen Tugend und Laſter, zwiſchen Wahrheit und Irrthum, zwiſchen Ehrbarkeit und Schlechtigkeit aufheben und die Menſchen zu dem Wahne bringen wollen, ſie könnten im Bekenntniſſe jeder Religion das ewige Heil erlangen, gerade als könnte eine Gemeinſchaft beſtehen zwiſchen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, oder ein Bündniß

[16]) Gregor. XVI. in Litteris Encyclicis ad omnes Episcopos, quarum initium »*Inter praecipuas machinationes.*«

ac vel ipsi naturali rationis lumini maxime repugnans de cujuslibet religionis indifferentia systema, quo isti veteratores, omni virtutis et vitii, veritatis et erroris, honestatis et turpitudinis sublato discrimine, homines in cujusvis religionis cultu aeternam salutem assequi posse comminiscuntur, perinde ac si ulla umquam esse posset participatio iustitiae cum iniquitate, aut societas luci ad tenebras, et conventio Christi ad Belial. Huc spectat foedissima contra sacrum clericorum caelibatum conspiratio, quae a nonnullis etiam, proh dolor! ecclesiasticis viris fovetur, qui propriae dignitatis misere obliti, se voluptatum blanditiis et illecebris vinci et deliniri patiuntur; huc perversa in philosophicis praesertim disciplinis docendi ratio, quae improvidam juventutem miserandum in modum decipit, corrumpit, eique fel draconis in calice Babylonis propinat; huc infanda, ac vel ipsi naturali juri maxime adversa de *Communismo*, uti vocant, doctrina,

zwiſchen Licht und Finſterniß, oder zwiſchen Chriſtus und Belial ein Uebereinkommen getroffen werden. Hieher gehört jene unlautere Verſchwörung gegen den Cölibat der Geiſtlichen, welche, leider! auch von einigen Geiſtlichen begünſtigt wird, die, der eigenen Würde jämmerlicher Weiſe vergeſſend, durch die Schmeicheleien und Lockungen der Lüſte ſich haben feſſeln und einlullen laſſen; hieher jene verkehrte Lehrweiſe, beſonders der Philoſophie, welche die unvorſichtige Jugend auf eine klägliche Weiſe verführt und verdirbt und ihr die Galle des Drachen in dem Kelche von Babylon reicht; hieher jene heilloſe und ſchon dem Naturrechte überaus widerſtreitende Lehre des ſogenannten Communismus, durch welche, gäbe man ihr einmal Raum, Recht, Beſitz und Eigenthum Aller und ſelbſt die menſchliche Geſellſchaft von Grund aus würde vernichtet werden; hieher gehören die finſtern Nachſtellungen Jener, die im Gewande der Schafe, während ſie innerlich reißende Wölfe ſind, unter dem erlogenen und trügeriſchen Scheine reinerer Frömmigkeit und ſtrengerer Tugend und Disciplin demüthig ſich einſchleichen,

qua semel admissa, omnium jura, res, proprietates, ac vel ipsa humana societas funditus everterentur; huc tenebricosissimae eorum insidiae, qui in vestitu ovium, cum intus sint lupi rapaces, mentita ac fraudulenta purioris pietatis, et severioris virtutis, ac disciplinae specie humiliter irrepunt, blande capiunt, molliter ligant, latenter occidunt, hominesque ab omni religionis cultu absterrent, et dominicas oves mactant atque discerpunt. Huc denique, ut cetera, quae Vobis apprime nota ac perspecta sunt, omittamus, teterrima tot undique volantium, et peccare docentium voluminum ac libellorum contagio, qui apte compositi, ac fallaciae et artificii pleni, immanibusque sumptibus per omnia loca in christianae plebis interitum dissipati, pestiferas doctrinas ubique disseminant, incautorum potissimum mentes animosque depravant, et maxima religioni inferunt detrimenta. Ex hac undique serpentium errorum colluvie, atque effrenata cogitandi,

ſchmeichelnd fangen, ſanft feſſeln, heimlich tödten und die Menſchen dadurch von aller Religionsverehrung abſchrecken und die Schafe des Herrn dahinſchlachten und zerreißen. Hieher gehört endlich, um Anderes, Euch ſehr wohl Bekanntes zu übergehen, jene greuliche Peſt ſündhafter Bücher und Flugſchriften, die, gewandt geſchrieben und voll Lug und Trug, mit den größten Koſten überall zum Verderben des chriſtlichen Volkes verbreitet werden, todtbringende Lehren an allen Orten ausſtreuen, den Geiſt und das Gemüth, beſonders der Argloſen, vergiften, und der Religion den größten Schaden bringen. Aus dieſem Wuſte allwärts her ſich einſchleichender Irrthümer und der zügelloſen Denk-, Rede- und Schreib-Freiheit kommt es, daß die Sitten ſich verſchlechtern, die heiligſte Religion Chriſti verachtet, die Majeſtät des göttlichen Cultus verhöhnt, die Macht des apoſtoliſchen Stuhles beeinträchtigt, die Autorität der Kirche bekämpft und in ſchmähliche Knechtſchaft gebracht, die Rechte der Biſchöfe mit Füßen getreten, die Heiligkeit der Ehe verletzt und das Regiment einer jeglichen Gewalt untergraben wird,

loquendi, scribendique licentia mores in deterius prolapsi, sanctissima Christi spreta religio, divini cultus improbata majestas, hujus Apostolicae Sedis divexata potestas, Ecclesiae oppugnata atque in turpem servitutem redacta auctoritas, Episcoporum jura conculcata, matrimonii sanctitas violata, cujusque potestatis regimen labefactatum, ac tot alia tum christianae, tum civilis reipublicae damna, quae communibus lacrimis una Vobiscum flere cogimur, Venerabiles Fratres.

In tanta igitur religionis, rerum ac temporum vicissitudine de universi dominici gregis salute Nobis divinitus commissa vehementer solliciti, pro Apostolici Nostri ministerii officio nihil certe inausum, nihilque intentatum relinquemus, quo cunctae christianae familiae bono totis viribus consulamus. Verum praeclaram quoque vestram pietatem, virtutem, prudentiam summopere in Domino excitamus, Venerabiles Fratres, ut caelesti ope freti una Nobiscum Dei, eiusque

und ſo viele andere Schäden in Kirche und Staat, die Wir in Gemeinſchaft mit Euch, ehrwürdige Brüder, beweinen müſſen.

Bei ſolchen Wechſelfällen, denen Religion, Dinge und Zeiten ausgeſetzt ſind, ſind Wir um das Heil der geſammten, Uns von Oben anvertrauten Heerde des Herrn ungemein beſorgt, und Wir werden nach der Pflicht Unſeres apoſtoliſchen Amtes nichts unverſucht laſſen, um für das Wohl der geſammten Familie Chriſti aus allen Kräften zu ſorgen. Allein auch Euere hohe Frömmigkeit, Tugend und Weisheit nehmen Wir in Anſpruch und bitten Euch im Herrn, ehrwürdige Brüder, im Vertrauen auf die Hülfe von Oben mit Uns die Sache Gottes und ſeiner heiligen Kirche, je nach der Stellung, die Ihr einnehmet, und nach der Würde, mit welcher Ihr geſchmückt ſeid, furchtlos zu vertheidigen. Daß Euch ein harter Kampf bevorſteht, wiſſet Ihr, da es Euch nicht unbekannt iſt, wie tief die makelloſe Braut Chriſti verwundet und mit welchem Ungeſtüme ſie von den grimmigſten Feinden angegriffen wird. Euere Aufgabe iſt es nun vor Allem, wie ihr ſelbſt am beſten wiſſet, den katholiſchen

Sanctae Ecclesiae causam pro loco, quem tenetis, pro dignitate, qua insigniti estis, impavide defendatis. Vobis acriter pugnandum esse intelligitis, cum minime ignoretis, quibus quantisque intemerata Christi Jesu Sponsa vulneribus afficiatur, quantoque acerrimorum hostium impetu divexetur. Atque in primis optime noscitis, vestri muneris esse catholicam fidem episcopali robore tueri, defendere, ac summa cura vigilare, ut grex Vobis commissus in ea stabilis et immotus persistat, *quam nisi quisque integram, inviolatamque servaverit, absque dubio in aeternum peribit.* [17]) In hanc igitur fidem tuendam, atque servandam pro pastorali vestra sollicitudine diligenter incumbite, neque umquam desinite omnes in ea instruere, confirmare nutantes, contradicentes arguere, infirmos in fide corroborare, nihil umquam omnino dissimulantes ac ferentes, quod ejusdem fidei puritatem vel minimum violare posse videatur. Neque minori animi firmitate in

Glauben mit biſchöflicher Kraft zu beſchützen und zu vertheidigen und darüber mit der höchſten Sorgfalt zu wachen, daß die Euch anvertraute Heerde in demſelben feſt und unerſchüttert verharre; denn wer dieſen Glauben ſich nicht ganz und unverſehrt bewahrt, der wird zweifelsohne ewig zu Grunde gehen. [17]) Auf die Schützung und Erhaltung dieſes Glaubens richtet alſo emſig Euere Hirtenſorgfalt und laſſet nie davon ab, Alle in demſelben zu unterrichten, die Wankenden zu ſtärken, die Widerſprechenden zu widerlegen, die Schwachen im Glauben zu kräftigen und nichts zu überſehen oder zu dulden, was die Reinheit dieſes Glaubens auch nur im geringſten zu verletzen ſcheinen könnte. Bewahret mit derſelben Kraft des Geiſtes in allen Stücken die Einheit mit der katholiſchen Kirche, außer welcher kein Heil iſt, und den Gehorſam gegen dieſen Stuhl des heiligen Petrus, auf welchem, als auf dem feſteſten Fundamente, das ganze Gebäude unſerer heiligſten Religion ruht. Mit derſelben Standhaftigkeit ſorget für Handhabung der heili-

[17]) Ex Symbolo »*Quicumque.*«

omnibus fovete unionem cum Catholica Ecclesia, extra quam nulla est salus, et obedientiam erga hanc Petri Cathedram, cui tamquam firmissimo fundamento tota sanctissimae nostrae religionis moles innititur. Pari vero constantia sanctissimas Ecclesiae leges custodiendas curate, quibus profecto virtus, religio, pietas summopere vigent et florent. Cum autem *magna sit pietas prodere latebras impiorum et ipsum in eis, cui serviunt, diabolum debellare*, [18]) illud obsecrantes monemus, ut omni ope et opera multiformes inimicorum hominum insidias, fallacias, errores, fraudes, machinationes fideli populo detegere, eumque a pestiferis libris diligenter avertere, atque assidue exhortari velitis, ut impiorum sectas, et societates fugiens tamquam a facie colubri, ea omnia studiosissime devitet, quae fidei, religionis, morumque integritati adversantur. Qua de re numquam omnino sit, ut cessetis praedicare Evangelium, quo christiana plebs magis in dies sanctissi-

gen Kirchengeſetze, durch welche Tugend, Religion und Frömmigkeit ohne allen Zweifel kräftig gedeihen und blühen. Da aber die Frömmigkeit zum großen Theile auch darin beſteht, die Schlupfwinkel der Gottloſen aufzudecken und in ihnen den Teufel, dem ſie dienen, zu bekämpfen, [18]) ſo bitten und beſchwören Wir Euch, die vielfach geſtalteten Nachſtellungen, Täuſchungen, Irrthümer und hinterliſtigen Beſtrebungen feindſeliger Menſchen dem gläubigen Volke aufzudecken, es von der Leſung verderblicher Bücher ſorgfältig abzuleiten und ihm unermüdlich an's Herz zu legen, daß es die Secten und Vereine der Gottloſen wie den Anblick einer Schlange fliehen und ſorgfältigſt alles das vermeiden ſoll, was der Reinheit des Glaubens, der Religion und der Sitten zuwiderläuft. Ihr dürfet darum nie unterlaſſen, das Evangelium zu predigen, damit das chriſtliche Volk, von Tag zu Tag mehr unterrichtet in den heiligen Vorſchriften des chriſtlichen Geſetzes, immer mehr heranwachſe in der Erkenntniß Gottes, das Böſe meide und das

[18]) S. Leo Serm. VIII. cap. 4.

mis christianae legis praeceptionibus erudita crescat in scientia Dei, declinet a malo et faciat bonum, atque ambulet in viis Domini. Et quoniam nostis Vos pro Christo legatione fungi, qui se mitem et humilem corde est professus, quique non venit vocare justos, sed peccatores, relinquens nobis exemplum, ut sequamur vestigia ejus, quos im mandatis Domini delinquentes, atque a veritatis et justitiae semita aberrantes inveneritis, haud omittite eos in spiritu lenitatis et mansuetudinis paternis monitis, et consiliis corripere atque arguere, obsecrare, increpare in omni bonitate, patientia et doctrina, cum *saepe plus erga corrigendos agat benevolentia, quam austeritas, plus exhortatio, quam comminatio, plus caritas, quam potestas.* [19]) Illud etiam totis viribus praestare contendite, Venerabiles Fratres, ut fideles caritatem sectentur, pacem inquirant, et quae caritatis et pacis sunt sedulo exequantur, quo cunctis dissensionibus, inimicitiis, aemulationibus, simul-

Gute thue und auf den Wegen des Herrn wandle. Und weil Ihr wisset, daß Ihr in Euerm Amte die Stelle Christi vertretet, der da gesagt hat, Er sei sanft und demüthig von Herzen, der nicht gekommen ist, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen, und der uns ein Beispiel hinterlassen hat, dem wir nachfolgen sollen: so unterlasset es nicht, diejenigen, welche gegen die Gebote Gottes verstoßen haben und von dem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit abgeirrt sind, im Geiste der Milde und Sanftmuth, mit väterlichen Ermahnungen und Rathschlägen zur Rede zu stellen und zu beschwören, in aller Güte, Geduld und Lehrweisheit, weil zur Besserung Wohlwollen oft mehr fruchtet, als Strenge, Ermahnung, mehr als Drohung, Liebe mehr, als Gewalt. [19]) Auch dafür sorget mit allem Nachdrucke, ehrwürdige Brüder, daß die Gläubigen nach Liebe streben, den Frieden suchen und Werke der Liebe und des Friedens sorgfältig verrichten, auf daß nach Beseitigung aller Feindschaft, alles Zwiespaltes, Neides und Grolles Alle

[19]) Concil. Trident. Sess. XIII. cap. 1 de Reformat.

tatibus penitus extinctis omnes se mutua caritate diligant, atque in eodem sensu, in eadem sententia perfecti sint, et idem unanimes sentiant, idem dicant, idem sapiant in Christo Jesu Domino Nostro. Debitam erga Principes, et potestates obedientiam ac subjectionem christiano populo inculcare satagite, edocentes juxta Apostoli monitum [20]) non esse potestatem nisi a Deo, eosque Dei ordinationi resistere, adeoque sibi damnationem acquirere, qui potestati resistunt, atque idcirco praeceptum potestati ipsi obediendi a nemine umquam citra piaculum posse violari, nisi forte aliquid imperetur, quod Dei et Ecclesiae legibus adversetur.

Verum cum *nihil sit, quod alios magis ad pietatem, et Dei cultum assidue instruat, quam eorum vita et exemplum, qui se divino ministerio dedicarunt,* [21]) et cujusmodi sunt Sacerdotes, ejusmodi plerumque esse soleat et populus, pro vestra singulari sapientia perspicitis, Vene-

ſich gegenſeitig lieben und in demſelben Sinne und Bekenntniſſe vollkommen ſeien und daſſelbe einſtimmig denken, fühlen und reden in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Schärfet dem chriſtlichen Volke den ſchuldigen Gehorſam und die ſchuldige Unterwürfigkeit gegen die Fürſten und Obrigkeiten ein, und belehret es nach der Mahnung des Apoſtels, [20]) daß alle Gewalt von Gott ſtammt, und daß diejenigen Gottes Anordnung widerſtreben, ja die Verdammniß ſich zuziehen, welche der Obrigkeit ſich widerſetzen, und daß daher das Gebot, der Obrigkeit zu gehorchen, von Niemanden ohne Sünde verletzt werden könne, wenn nicht etwa geboten wird, was den Geſetzen Gottes und der Kirche entgegen iſt.

Da es aber nichts gibt, was Andere mehr in der Frömmigkeit und Gottesverehrung nachhaltig unterweiſet, als das Leben und Beiſpiel derjenigen, welche dem göttlichen Dienſte ſich gewidmet haben, [21]) und das Volk in der Regel gerade ſo zu ſein pflegt, wie die Prieſter, ſo ſehet Ihr in Euerer ausgezeichneten Weisheit ſelbſt

[20]) Ad Roman. XIII. 1. 2.

[21]) Concil. Trid. Sess. XXII. cap. 1. de Reform.

rabiles Fratres, summa cura et studio Vobis esse elaborandum, ut in Clero morum gravitas, vitae integritas, sanctitas, atque doctrina eluceat, et ecclesiastica disciplina ex Sacrorum Canonum praescripto diligentissime servetur, et ubi collapsa fuerit, in pristinum splendorem restituatur. Quapropter, veluti praeclare scitis, Vobis summopere cavendum, ne cuipiam, juxta Apostoli praeceptum, cito manus imponatis, sed eos tantum sacris initietis ordinibus ac sanctis tractandis admoveatis mysteriis, qui accurate exquisiteque explorati, ac virtutum omnium ornatu et sapientiae laude spectati, vestris dioecesibus usui et ornamento esse possint, atque ab iis omnibus declinantes, quae Clericis vetita, et attendentes lectioni exhortationi, doctrinae, *exemplum sint fidelium in verbo, in conversatione, in caritate, in fide, in castitate,* [22]) cunctisque afferant venerationem, et populum ad christianae religionis institutionem fingant, excitent, atque inflamment. *Melius enim*

ein, ehrwürdige Brüder, wie Ihr mit der größten Sorgfalt und dem höchsten Eifer dahin ſtreben müſſet, daß an dem Klerus ſittlicher Ernſt, Makelloſigkeit des Lebens, Heiligkeit und Wiſſenſchaft hervorleuchte und die kirchliche Disciplin nach der Vorſchrift der heiligen Canones mit allem Fleiße gehandhabt und da, wo ſie verfallen iſt, zu ihrem vorigen Glanze wieder hergeſtellt werde. Deshalb müſſet Ihr Euch, wie Ihr ſelbſt ſehr gut wiſſet, nach dem Befehle des Apoſtels wohl hüten, Jemanden die Hände vorſchnell aufzulegen, ſondern nur Jene zu den heiligen Weihen und zur Verrichtung der heiligen Geheimniſſe zulaſſen, von welchen es ſich nach einer ſorgfältigen Prüfung ergibt, daß ſie, ausgezeichnet durch den Glanz aller Tugenden und das Lob der Weisheit, Euern Diöceſen zum Nutzen und zur Zierde gereichen und fern von allem, was den Geiſtlichen verboten iſt, und bedacht auf Leſen, Ermahnen und Lehren, den Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuſchheit ein Muſter ſein, [22]) Allen Ehrfurcht einflößen und das Volk

[22]) Ad Timoth. I. 4. 12.

profecto est, ut sapientissime monet immortalis memoriae Benedictus XIV. Decessor Noster, *pauciores habere ministros, sed probos, sed idoneos atque utiles, quam plures, qui in aedificationem Corporis Christi, quod est Ecclesia, nequidquam sint valituri.* [23]) Neque vero ignoratis, majori diligentia Vobis in illorum praecipue mores, et scientiam esse inquirendum, quibus animarum cura et regimen committitur, ut ipsi tamquam fideles multiformis gratiae Dei dispensatores plebem sibi concreditam sacramentorum administratione, divini verbi praedicatione ac bonorum operum exemplo continenter pascere, juvare, eamque ad omnia religionis instituta, ac documenta informare, atque ad salutis semitam perducere studeant. Intelligitis nimirum Parochis officii sui ignaris, vel negligentibus, continuo et populorum mores prolabi, et christianam laxari disciplinam, et religionis cultum exsolvi atque convelli, ac vitia omnia et corruptelas in Ecclesiam facile invehi. Ne autem

zum Chriſtenthume heranziehen und für daſſelbe anregen und begeiſtern werden. Beſſer iſt es nämlich, wie unſer Vorgänger Benedict XIV. unſterblichen Gedächtniſſes ſehr weiſe bemerkt, wenige, aber gute, brauchbare und nützliche Geiſtliche zu haben, als viele, welche zur Auferbauung des Leibes Chriſti, welcher die Kirche iſt, nichts taugen. [23]) Mit um ſo größerer Sorgfalt iſt darum von Euerer Seite beſonders auf die Sitten und die Bildung Jener zu achten, denen die Seelſorge anvertraut wird, damit dieſe als getreue Verwalter der vielfachen Gnade Gottes das ihnen anvertraute Volk durch Spendung der Sacramente, durch die Predigt des Wortes Gottes und das Beiſpiel guter Werke unausgeſetzt weiden und pflegen, zu chriſtlichem Leben und Wiſſen es heranbilden und auf die Bahn des Heiles zu führen ſich beſtreben. Ihr wißt ja, wenn die Pfarrer nicht wiſſen oder vernachläſſigen, was ihres Amtes iſt, ſo verfällt ſogleich die

[23]) Bened. XIV. in Epist. Encycl. ad omnes Episcopos, cujus initium »*Ubi primum.*«

Dei sermo, *qui vivus, et efficax, et penetrabilior omni gladio ancipiti*[24]) ad animarum salutem est institutus, ministrorum vitio infructuosus evadat, ejusdem divini verbi praeconibus inculcare, praecipere numquam desinite, Venerabiles Fratres, ut gravissimum sui muneris officium animo reputantes, evangelicum ministerium non in persuasibilibus humanae sapientiae verbis, non in profano inanis et ambitiosae eloquentiae apparatu et lenocinio, sed in ostensione spiritus et virtutis religiosissime exerceant, ut recte tractantes verbum veritatis, et non semetipsos, sed Christum Crucifixum praedicantes, sanctissimae nostrae religionis dogmata, praecepta juxta catholicae Ecclesiae et Patrum doctrinam gravi ac splendido orationis genere populis clare aperteque annuncient, peculiaria singulorum offica accurate explicent, omnesque a flagitiis deterreant, ad pietatem inflamment, quo fideles Dei verbo salubriter imbuti atque refecti vitia omnia declinent, virtutes sec-

Sittlichkeit unter dem Volke, die christliche Zucht wird locker, die Gottesverehrung schwindet und alle Laster und Verderbnisse ziehen ohne Widerstand in die Kirche ein. Damit aber das Wort Gottes, welches lebendig und wirksam und schärfer ist, als ein zweischneidiges Schwert,[24]) und wodurch das Heil der Seelen gefördert werden soll, durch die Schuld seiner Diener nicht unfruchtbar werde, so schärfet, ehrwürdige Brüder, den Predigern des göttlichen Wortes alles Ernstes und ohne Unterlaß ein, daß sie, die wichtigste Pflicht ihres Berufes erwägend, das evangelische Predigtamt nicht mit verlockenden Worten menschlicher Weisheit, nicht mit profanen Schau- und Schmeichel-Künsten eitler und gefallsüchtiger Redekunst, sondern in Bewährung des Geistes und der Kraft auf das gewissenhafteste verwalten, daß sie daher das Wort der Wahrheit in rechter Weise behandeln und nicht sich, sondern Christum den Gekreuzigten predigen, die Glaubens- und Sitten-Lehren unserer heiligen Religion nach der Vorschrift der katholischen Kirche und der

[24]) Ad Hebr. IV. 12.

tentur, atque ita aeternas poenas evadere, et caelestem gloriam consequi valeant. Universos ecclesiasticos viros pro pastorali vestra sollicitudine et prudentia assidue monete, excitate, ut serio cogitantes ministerium quod acceperunt in Domino, omnes proprii muneris partes diligentissime impleant, domus Dei decorem summopere diligant, atque intimo pietatis sensu sine intermissione instent obsecrationibus et precibus, et Canonicas horas ex Ecclesiae praecepto persolvant, quo et divina sibi auxilia ad gravissima officii sui munera obeunda impetrare, et Deum christiano populo placatum ac propitium reddere possint.

Cum autem, Venerabiles Fratres, vestram sapientiam minime fugiat, idoneos Ecclesiae ministros nonnisi ex optime institutis clericis fieri posse, magnamque vim in recta horum institutione ad reliquum vitae cursum inesse,

Väter in ernſter, würdiger Rede dem Volke klar und deutlich verkünden, die beſondern Pflichten der Einzelnen genau auseinanderſetzen, Alle vom Laſter abſchrecken und zur Frömmigkeit ermuntern, damit die Gläubigen, durch das Wort Gottes heilſam unterrichtet und erquickt, alle Laſter vermeiden, der Tugend huldigen und ſo den ewigen Strafen entgehen und zur himmliſchen Herrlichkeit zu gelangen vermögen. Ermahnet mit Eifer und Nachdruck alle Geiſtlichen nach Euerer Hirtenſorgfalt und Umſicht, das Amt ernſtlich zu überdenken, welches ſie im Herrn überkommen haben, und darum auch die ihnen gewordene Aufgabe nach allen ihren Beziehungen auf das ſorgfältigſte zu erfüllen, den Glanz des Hauſes Gottes eifrig zu lieben, mit inniger Frömmigkeit und ohne Unterlaß Gott anzuflehen und zu beſchwören, und die canoniſchen Tagzeiten nach Vorſchrift der Kirche zu beten, auf daß ſie ſich die göttliche Hülfe zur Erfüllung ihres ſchweren Amtes erlangen und dem chriſtlichen Volke Gottes Gnade und Barmherzigkeit erflehen.

Da es aber, ehrwürdige Brüder, Euerer Weisheit nicht entgehet, daß taugliche Diener der Kirche nur aus ſehr gut gebildeten Klerikern hervorgehen, und daß ihr ganzer künftiger Le-

pergite omnes episcopalis vestri zeli nervos in id potissimum intendere, ut adolescentes clerici vel a teneris annis tum ad pietatem solidamque virtutem, tum ad litteras severioresque disciplinas, praesertim sacras, rite informentur. Quare vobis nihil antiquius, nihil potius esse debet, quam omni opera, sollertia, industria clericorum Seminaria ex Tridentinorum Patrum praescripto [25]) instituere, si nondum existunt, atque instituta, si opus fuerit, amplificare, eaque optimis moderatoribus et magistris instruere, ac intentissimo studio continenter advigilare, ut inibi juniores clerici in timore Domini, et ecclesiastica disciplina sancte religioseque educentur, et sacris potissimum scientiis juxta catholicam doctrinam ab omni prorsus cujusque erroris periculo alienis, et Ecclesiae traditionibus, et sanctorum Patrum scriptis, sacrisque caeremoniis, ritibus

benslauf von der guten Erziehung derſelben abhängt, ſo richtet Euern ganzen biſchöflichen Eifer fortwährend und vorzüglich darauf, junge Kleriker ſchon vom zarteſten Alter an ſowohl zur Frömmigkeit und bewährten Tugend, als auch zu Kenntniſſen und ernſtern Wiſſenſchaften, beſonders den kirchlichen, gründlich heranzubilden. Nichts ſoll Euch darum ſo ſehr am Herzen liegen, als mit aller Anſtrengung, Sorgfalt und allem Fleiße Klerikalſeminarien, nach der Vorſchrift des Concils von Trient, [25]) einzurichten, wo ſolche noch nicht beſtehen, und wo ſie ſchon beſtehen, dieſelben, in ſo weit es Noth thut, zu erweitern. Gebet ihnen die beſten Vorſtände und Lehrer; ſorget mit dem nachdrücklichſten Eifer unabläſſig dafür, daß die jüngern Kleriker dort in der Furcht des Herrn und kirchlicher Zucht heilig und ſorgfältig erzogen und vorzüglich in den heiligen, nach katholiſcher Lehre von aller Gefahr des Irrthums freien Wiſſenſchaften, in den Ueberlieferungen der Kirche, in den Schriften der heiligen Väter, in den heiligen Ceremonieen und Riten ſorgfältig und gründlich unterrichtet werden, damit Ihr auf dieſe Weiſe eifrige und fleißige Mitarbeiter bekommet, die, mit kirchlichem Geiſte

[25]) Concil. Trid. Sess. XXIII. cap. 18. de Reform.

sedulo, ac penitus excolantur, quo habere possitis navos atque industrios operarios, qui ecclesiastico spiritu praediti, ac studiis recte instituti valeant in tempore dominicum agrum diligenter excolere, ac strenue proeliari proelia Domini. Porro cum Vobis compertum sit ad ecclesiastici ordinis dignitatem, et sanctimoniam retinendam et conservandam pium spiritualium exercitiorum institutum vel maxime conducere, pro episcopali vestro zelo tam salutare opus urgere, omnesque in sortem Domini vocatos monere, hortari ne intermittatis, ut saepe in opportunum aliquem locum iisdem peragendis exercitiis secedant, quo, exterioribus curis sepositis, ac vehementiori studio aeternarum divinarumque rerum meditationi vacantes, et contractas de mundano pulvere sordes detergere, et ecclesiasticum spiritum renovare possint, atque exspoliantes veterem hominem cum actibus suis, novum induant, qui creatus est in justitia et sanctitate. Neque Vos pigeat, si

und kirchlicher Wiſſenſchaft ausgerüſtet, das Ackerfeld des Herrn zur rechten Zeit ſorgfältig anzubauen und die Schlachten des Herrn tapfer zu ſchlagen vermögen. Da es Euch ferner nicht unbekannt iſt, daß zur Erhaltung und Bewahrung der Würde und Heiligkeit des geiſtlichen Standes das fromme Werk der geiſtlichen Exercitien außerordentlich viel beiträgt, ſo unterlaſſet es nicht, in Euerm biſchöflichen Eifer dieſes heilſame Werk zu fördern und alle Geiſtlichen zu ermahnen, ſich oft an einen gelegenen Ort zur Haltung dieſer Exercitien zurückzuziehen, auf daß ſie, aller äußern Sorgen ſich entſchlagend, ihren Geiſt der Betrachtung der ewigen und göttlichen Dinge zuwenden, die vom Staube der Welt angenommenen Flecken wieder abſtreifen, den kirchlichen Geiſt in ſich erneuern, den alten Menſchen mit ſeinen Werken ausziehen und den neuen anziehen, der da geſchaffen iſt in Gerechtigkeit und Heiligkeit. Es mißfalle Euch nicht, daß Wir bei der Bildung und Zucht des Klerus Uns etwas länger aufgehalten haben. Denn Ihr wiſſet ja ſelbſt, daß es Viele gibt, die, der Verſchiedenheit, Unbeſtändigkeit und Wandelbarkeit des

in Cleri institutione et disciplina paulo diutius immorati sumus. Etenim minime ignoratis multos existere, qui errorum varietatem, inconstantiam, mutabilitatemque pertaesi, ac sanctissimam nostram religionem profitendi necessitatem sentientes, ad ipsius religionis doctrinam, praecepta, instituta eo facilius, Deo bene juvante, amplectenda, colenda adducentur, quo majori Clerum pietatis, integritatis, sapientiae laude, ac virtutum omnium exemplo, et splendore ceteris antecellere conspexerint.

Ceterum, Fratres Carissimi, non dubitamus, quin Vos omnes ardenti erga Deum et homines caritate incensi, summo in Ecclesiam amore inflammati, angelicis pene virtutibus instructi, episcopali fortitudine, prudentia muniti, uno eodemque sanctae voluntatis desiderio animati, Apostolorum vestigia sectantes, et Christum Jesum Pastorum omnium exemplar, pro quo legatione fungimini, imitantes, quemadmodum decet Episcopos, concordissimis studiis facti

Irrthums überdrüſſig und die Nothwendigkeit des Bekenntniſſes unſerer heiligen Religion empfindend, ſich zu der Lehre, den Geboten und Einrichtungen derſelben mit Gottes Hülfe um ſo leichter bekennen werden, je mehr ſie den Klerus durch den Ruhm der Frömmigkeit, Unbeſcholtenheit und Weisheit und durch das glänzende Beiſpiel aller Tugenden über Andere hervorragen ſehen.

Uebrigens hegen Wir, theuerſte Brüder, keinen Zweifel, daß Ihr Alle, von glühender Liebe gegen Gott und die Menſchen entzündet, von höchſter Liebe gegen die Kirche beſeelt, mit faſt engliſchen Tugenden begabt, mit biſchöflicher Kraft und Weisheit ausgerüſtet, von einem und demſelben heiligen Verlangen beſeelt, in den Fußſtapfen der Apoſtel wandelnd und Jeſu Chriſto, dem Vorbild aller Hirten, deſſen Botſchafter Ihr ſeid, nachfolgend, wie es ſich für Biſchöfe geziemt, in Euerm einträchtigen Zuſammenwirken ein Muſter für Euere Heerden, durch den Glanz Euerer Heiligkeit den Klerus und das gläubige Volk erleuchtend und mit einem Herzen voll Barmherzigkeit und Mit-

forma gregis ex animo, sanctitatis vestrae splendore Clerum populumque fidelem illuminantes, atque induti viscera misericordiae et condolentes iis qui ignorant et errant, devias ac pereuntes oves evangelici Pastoris exemplo amanter quaerere, persequi ac paterno affectu vestris humeris imponere, ad ovile reducere, ac nullis neque curis, neque consiliis, neque laboribus parcere umquam velitis, quo omnia pastoralis muneris officia religiosissime obire, ac omnes dilectas Nobis oves pretiosissimo Christi sanguine redemptas, et curae vestrae commissas a rapacium luporum rabie, impetu, insidiis defendere, easque ab venenatis pascuis arcere, ad salutaria propellere, etqua opere, qua verbo, qua exemplo ad aeternae salutis portum deducere valeatis. In majori igitur Dei et Ecclesiae gloria procuranda viriliter agite, Venerabiles Fratres, et omni alacritate, sollicitudine, vigilantia in hoc simul elaborate, ut omnibus erroribus penitus depulsis, vitiisque

leid für diejenigen, welche aus Unwiſſenheit irren, — Wir zweifeln nicht, daß Ihr nach dem Beiſpiele des evangeliſchen Hirten die irre gegangenen und verlorenen Schafe aufſuchen und mit väterlicher Liebe auf Euern Schultern in den Schafſtall zurücktragen, und weder Sorgen, Ueberlegung noch Arbeit ſcheuen werdet, um alle Pflichten Eueres Hirtenamtes auf das gewiſſenhafteſte zu erfüllen und alle Uns ſo theuern, mit dem koſtbaren Blute Jeſu Chriſti erkauften und Euerer Sorge anvertrauten Schafe vor der Wuth, den Angriffen und Nachſtellungen reißender Wölfe zu ſchützen, ſie von vergifteter Weide fern zu halten und auf geſunde Triften zu führen, und durch That, Wort und Beiſpiel ſie in den Hafen des ewigen Heiles zu geleiten. An der Förderung der größern Ehre Gottes und der Kirche arbeitet demnach männlich, ehrwürdige Brüder, und bietet gemeinſam alle Thätigkeit, Sorgfalt und Wachſamkeit auf, daß nach Vertreibung aller Irrthümer und nach gründlicher Ausreutung aller Laſter, Glaube, Religion, Frömmigkeit und Tugend aller Orten mit jedem Tage mehr zunehmen und alle Gläubigen, die Werke der

radicitus evulsis, fides, religio, pietas, virtus majora in dies ubique incrementa suscipiant, cunctique fideles abjicientes opera tenebrarum, sicut filii lucis ambulent digne Deo per omnia placentes, et in omni opere bono fructificantes. Atque inter maximas angustias, difficultates, pericula, quae a gravissimo episcopali vestro ministerio hisce praesertim temporibus abesse non possunt, nolite umquam terreri, sed confortamini in Domino et in potentia virtutis Ejus, *qui nos in congressione nominis sui constitutos desuper spectans, volentes comprobat, adjuvat dimicantes, vincentes coronat.*[26]) Cum autem Nobis nihil gratius, nihil jucundius, nihil optabilius, quam Vos omnes, quos diligimus in visceribus Christi Jesu, omni affectu, consilio, opera juvare, atque una Vobiscum in Dei gloriam et catholicam fidem tuendam, propagandam toto pectore incumbere, et animas salvas facere, pro quibus vitam ipsam, si opus fuerit, profundere parati sumus, venite,

Finsterniß abwerfend, als Kinder des Lichtes in allen Stücken Gott wohlgefällig wandeln und Früchte bringen in allen guten Werken. Und seien auch die Bedrängnisse, die Schwierigkeiten und Gefahren, welche von Euerm schweren bischöflichen Amte, namentlich in der jetzigen Zeit, unzertrennlich sind, noch so groß, — lasset euch nicht schrecken, sondern erstarket im Herrn und in der Kraft Dessen, der vom Himmel herab auf uns schaut, wenn wir für Seinen Namen kämpfen, und den Kampfesmuthigen Beifall winkt, den Streitenden hilft, den Siegenden die Krone reicht.[26]) Da Wir aber keinen süßern und angenehmern Wunsch haben, als Euch Alle, die Wir mit der Liebe Jesu Christi lieben, mit aller Liebe, mit Rath und That zu unterstützen, da Uns nichts so sehr am Herzen liegt, als in Gemeinschaft mit Euch an der Förderung und Verbreitung der Ehre Gottes und des katholischen Glaubens aus allen Kräften zu arbeiten und die Seelen zu retten, für die Wir gern selbst Unser Leben, wenn es

[26]) S. Cyprian. Epist. 77. ad Nemesianum et ceteros martyres.

Fratres, obtestamur et obsecramus, venite magno animo, magnaque fiducia ad hanc Beatissimi Apostolorum Principis Sedem, Catholicae unitatis centrum, atque Episcopatus apicem, unde ipse Episcopatus, ac tota ejusdem nominis auctoritas emersit, venite ad Nos quotiescumque Nostrae, et ejusdem Sedis auctoritatis ope, auxilio, praesidio Vos indigere noveritis.

In eam porro spem erigimur fore, ut Carissimi in Christo Filii Nostri Viri Principes pro eorum pietate et religione in memoriam revocantes, *regiam potestatem sibi non solum ad mundi regimen, sed maxime ad Ecclesiae praesidium esse collatam,*[27]) et Nos *cum Ecclesiae causam tum eorum regni agere et salutis, ut provinciarum suarum quieto jure potiantur,*[28]) communibus nostris votis, consiliis, studiis sua ope et auctoritate faveant, atque

noth thut, hinzugeben bereit ſind; ſo bitten Wir Euch, Brüder: kommet, kommet ohne Scheu und mit vollkommenem Vertrauen zu dieſem Stuhle des heiligen Fürſten der Apoſtel, zu dieſem Mittelpunkte der katholiſchen Einheit und des Epiſkopates Spitze, von woher der Epiſkopat ſelbſt und ſeine ganze Autorität ſtammt, kommet zu Uns, ſo oft Ihr Unſerer und des apoſtoliſchen Stuhles Hülfe, Beiſtandes und Schutzes bedürfen werdet.

Wir erheben Uns überdies zu der Hoffnung, daß Unſere geliebteſten Söhne in Chriſto, die Fürſten, ihrer Frömmigkeit und Religioſität gemäß, ſich daran erinnern werden, daß ihnen die königliche Gewalt nicht nur zur Herrſchaft über die Welt, ſondern vorzugsweiſe zum Schutze der Kirche verliehen worden iſt,[27]) daß Wir nicht nur für die Kirche, ſondern auch für ihre Herrſchaft und ihr Wohlſein ſorgen, damit ſie ihre Länder in Ruhe regieren können,[28]) und daß ſie darum unſere gemeinſamen Wünſche, Abſichten und Beſtrebungen durch ihre Autorität unterſtützen und die Freiheit und Unverſehrtheit der Kirche vertheidigen

[27]) S. Leo Epist. 156. al. 125. ad Leonem Augustum.
[28]) Idem Epist. 43. al. 34. ad Theodosium Augustum.

ipsius Ecclesiae libertatem incolumitatemque defendant, ut *et Christi dextera eorum defendatur imperium.*[29])

Quae omnia ut prospere, feliciterque ex sententia succedant, adeamus cum fiducia, Venerabiles Fratres, ad thronum gratiae, atque unanimes in humilitate cordis nostri Patrem misericordiarum, et Deum totius consolationis enixis precibus sine intermissione obsecremus, ut per merita Unigeniti Filii Sui infirmitatem nostram omnium caelestium charismatum copia cumulare dignetur, atque omnipotenti sua virtute expugnet impugnantes nos, et ubique augeat fidem, pietatem, devotionem, pacem, quo Ecclesia sua sancta, omnibus adversitatibus et erroribus penitus sublatis, optatissima tranquillitate fruatur, ac fiat unum ovile, et unus pastor. Ut autem clementissimus Dominus facilius inclinet aurem suam in preces nostras,

werden, damit die Rechte Christi auch ihre Herrschaft schirme.[29])

Damit aber alles dieses nach Wunsch gedeihlich und glücklich sich gestalte, so lasset uns, ehrwürdige Brüder, mit Vertrauen an den Thron der Gnade treten und einmüthig in der Demuth unseres Herzens den Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes inständig und ohne Unterlaß bitten, daß er um der Verdienste seines eingeborenen Sohnes willen unsere Schwachheit mit der Fülle aller himmlischen Gnadengaben überhäufe, daß Er mit Seiner allmächtigen Kraft die niederkämpfe, welche gegen uns ankämpfen, und überall den Glauben, die Frömmigkeit, die Andacht und den Frieden vermehre, damit Seine heilige Kirche nach völliger Beseitigung aller Widerwärtigkeiten und Irrthümer der erwünschten Ruhe genieße und Ein Schafstall sei und Ein Hirt. Damit aber der Herr in Seiner Gnade um so eher Sein Ohr unsern Bitten zuneige und unsere Wünsche gewähre, lasset uns die allerseligste Gottesgebärerin, die unbefleckte Jungfrau Maria, stets um ihre Fürbitte bei Ihm anrufen, denn sie ist unser Aller süßeste Mutter, Mittlerin, Fürsprecherin, unsere sicherste

[29]) Idem ibid.

et nostris annuat votis, deprecatricem apud Ipsum semper adhibeamus sanctissimam Dei Genitricem Immaculatam Virginem Mariam, quae nostrum omnium dulcissima mater, mediatrix, advocata, et spes fidissima ac maxima fiducia est, cujus patrocinio nihil apud Deum validius, nihil praesentius. Invocemus quoqūe Apostolorum Principem, cui Christus ipse tradidit claves regni caelorum, quemque Ecclesiae suae petram constituit, adversus quam portae inferi praevalere numquam poterunt, et Coapostolum ejus Paulum, atque omnes Sanctos caelites, qui jam coronati possident palmam, ut desideratam divinae propitiationis abundantiam universo christiano populo impetrent.

Denique caelestium omnium munerum auspicem, et potissimae Nostrae in Vos caritatis testem, accipite Apostolicam Benedictionem, quam ex intimo corde depromptam Vobis ipsis, Venerabiles Fratres, et omnibus Clericis, Laicisque Fidelibus curae vestrae concreditis amantissime impertimur.

Datum Romae apud Sanctam Mariam Majorem, die IX. Nov. Anno MDCCCXLVI. Pontificatus Nostri Anno Primo.

Hoffnung und unſere beſte Zuflucht, deren Fürbitte bei Gott an Kraft und Wirkſamkeit nichts übertrifft. Laſſet uns auch den Fürſten der Apoſtel anrufen, dem Chriſtus ſelbſt die Schlüſſel des Himmelreiches übergeben und den Er als den Felſen Seiner Kirche geſetzt hat, gegen welche die Pforten der Hölle nie etwas vermögen werden; ſowie ſeinen Mitapoſtel Paulus und alle Heiligen im Himmel, die ſchon gekrönt ſind und die Palme beſitzen, damit ſie die erſehnte Fülle der göttlichen Erbarmung dem geſammten chriſtlichen Volke erwirken.

Zum Schluſſe aber empfanget als einen Vorboten aller himmliſchen Gaben und als ein Zeichen Unſerer ganz beſondern Liebe gegen Euch den apoſtoliſchen Segen, den Wir von ganzem Herzen Euch ſelbſt, ehrwürdige Brüder, und allen Euerer Sorge anvertrauten Geiſtlichen und Laien auf das liebevollſte ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Maria der Größern am 9. November des Jahres 1846, Unſeres Papſtthums im erſten.

II.

Allocutio

quam habuit Ss. Dominus Noster Pius Papa IX.

in Consistorio die 9 Decembris 1854.

Singulari quadam perfusi laetitia exultamus in Domino, Venerabiles Fratres, cum Vos hodierno die lateri Nostro frequentes adstare videamus, quos Nostrum gaudium et coronam jure possumus nuncupare. Vos enim pars estis eorum, quibuscum communicamus labores et curas in pascendo humilitati Nostrae concredito dominico grege universo, in tutandis juribus catholicae religionis, eique novis adjungendis sectatoribus, qui justitiae et veritatis Deum in sinceritate fidei colant, et venerentur. Itaque quod olim Christus Dominus dixit Apostolorum Principi: »Tu

II.

Allocution

Seiner Heiligkeit des Papstes Pius' IX.

gehalten in dem Consistorium am 9. Dec. 1854.

Von besonderer Freude erfüllt jubeln Wir im Herrn, ehrwürdige Brüder, da Wir Euch, die Wir mit Recht Unsere Freude und Krone nennen können, am heutigen Tage in so großer Zahl an Unserer Seite erblicken. Ihr seid ein Theil derer, mit welchen Wir bei der Hut der Unserer Niedrigkeit anvertrauten Heerde Christi, bei der Vertheidigung der Rechte der katholischen Religion, bei der Gewinnung neuer Jünger, welche dem Gott der Wahrheit und der Gerechtigkeit in aufrichtigem Glauben Ehre und Huldigung darbringen, Unsere Arbeiten und Sorgen theilen. Was Christus einst zu dem Fürsten der Apostel sagte:

aliquando conversus confirma fratres tuos«, id ipsum Nobis, qui in ejus locum licet immerentes divina benignitate suffecti sumus, hac oblata opportunitate praestandum videtur, ut Vobis nimirum, Venerabiles Frates, verba faciamus, non ut Vos aut commoneamus officii, aut languentes excitemus, quos inflammatos studio novimus divini Nominis gloriae propagandae, sed ut tamquam voce ipsa Beatissimi Petri, qui vivit, vivetque in Successoribus suis, recreati atque erecti novo veluti robore muniamini ad quaerendam commissarum ovium salutem, ad Ecclesiae causam in tanta asperitate temporum animose ac fortiter sustinendam.

Neque vero deliberandum fuit, cujus potissimum adhibeamus patrocinium apud caelestem patrem luminum, ut eo adjuvante alloqui Vos fructuose possimus; siquidem cum ea de causa apud Nos conveneritis, ut conspirantibus animis studia, curasque conferremus amplificando honori augustae Genitricis Dei Mariae, Sanctissimam ipsam Virginem

„Wenn du bekehrt ſein wirſt, ſo ſtärke deine Brüder," das ſcheint auch von Uns, da Wir durch Gottes Gütigkeit ſeine Stelle, obwohl ohne Unſer Verdienſt, eingenommen haben, bei dieſer Gelegenheit gefordert zu werden, daß wir nämlich zu Euch reden, ehrwürdige Brüder, nicht um Euch an Euere Pflichten zu erinnern oder Euch aus der Lauigkeit aufzuwecken, — denn Wir wiſſen, wie Ihr von Eifer für die Verbreitung der Ehre des göttlichen Namens entzündet ſeid — ſondern damit Ihr gleichſam durch die Stimme des h. Petrus, welcher in ſeinen Nachfolgern lebt und leben wird, erquickt und aufgerichtet, mit neuer Kraft, das Heil der Euch übergebenen Seelen zu ſuchen und die Sache der Kirche in ſo trauriger Zeit muthig und tapfer zu vertreten, Euch ausgerüſtet findet.

Es bedurfte keines Nachdenkens, unter weſſen Schutz und Hülfe Wir bei dem himmliſchen Vater des Lichtes unſere Worte an Euch ſtellen ſollten, um ſie fruchtreich zu machen: denn, da Ihr deshalb bei Uns Euch verſammelt habt, damit wir in einmüthigem Geiſte mit geeinigten Beſtrebungen und Sorgen

Sapientiae Sedem ab Ecclesia nuncupatam iteratis precibus obsecravimus, ut impetrare Nobis radium velit sapientiae caelestis, qua collustrati ea Vobis loquamur, quae et incolumitati et prosperitati Ecclesiae Dei maximopere sint profutura. Jamvero ex hac tamquam arce religionis intuentibus Nobis errorum monstra, quae per catholicum orbem hac difficillima aetate grassantur, nihil opportunius visum est quam illa Vobis indicare, ut ad eadem debellanda vires exeratis vestras, Venerabiles Fratres, qui custodes praepositi estis, et speculatores domui Israel.

Existere etiam nunc dolendum est impium incredulorum genus, qui omnem si fieri posset exterminatum vellent religionis cultum, eisque adnumerandi inprimis sunt clandestinarum societatum gregales, qui nefario inter se foedere conjuncti nullas non adhibent artes, ut quibusque violatis juribus rem et sacram et publicam perturbent, evertant; in quos profecto verba illa cadunt divini Repa-

die Ehre der erhabenen Gottesgebärerin Maria mehrten, so haben Wir dieſe allerſeligſte Jungfrau, welche die Kirche als den Sitz der Weisheit preist, mit wiederholten Bitten angerufen, daß ſie Uns einen Strahl der himmliſchen Weisheit erlange, und Wir dadurch erleuchtet zu Euch reden können, was für die Erhaltung und die Blüthe der Kirche von großem Nutzen ſei. Hinblickend aber aus dieſer Veſte der Religion auf die Mißgeſtalten der Irrthümer, welche in dieſer ſchwierigen Zeit auf dem katholiſchen Erdkreis umherziehen, ſchien uns nichts zeitgemäßer, als dieſe Euch anzuzeigen, damit auf ihre Bekämpfung Ihr Euere Kraft verwendet, ehrwürdige Brüder, die Ihr zu Hütern und Wächtern des Hauſes Iſrael beſtellt ſeid.

Auch jetzt beſteht zu unſerm großen Schmerze das Geſchlecht der Ungläubigen, welche, wenn es ihnen möglich wäre, allen religiöſen Cult ausgerottet ſehen möchten. Zu dieſen zählen namentlich die Anhänger der geheimen Geſellſchaften, welche, in gottloſem Bunde untereinander vereint, keinen Kunſtgriff unverſucht laſſen, um mit Verletzung aller Rechte Kirche und Staat

ratoris: »Vos ex patre diabolo estis, et opera patris vestri vultis facere.« Hos si excipiamus, fatendum est praesentis aetatis homines generatim abhorrere ab incredulorum pravitate, et inclinationem quamdam animorum ostendere erga religionem et fidem. Sive enim facinorum ob atrocitatem, quae superiori praesertim saeculo perpetrata incredulis tribuenda sunt, quaeque animus meminisse reformidat, sive ob metum seditionum ac tumultuum, qui miserandum in modum convellunt, afflictant nationes et regna, sive denique divini Spiritus opera, qui spirat ubi vult, imminutum esse patet perditorum numerum, qui incredulitate se jactent et glorientur; contra vero commendari audimus interdum vitae ac morum honestatem, excitatumque praeterea novimus in animis hominum admirationis sensum catholicam erga religionem, quae quidem in omnium incurrit oculos tamquam lux solis.

in Verwirrung zu bringen und in's Verderben zu stürzen; auf diese passen die Worte des göttlichen Erlösers: „Ihr habt den Teufel zum Vater und wollt die Werke eueres Vaters thun.“ Nehmen Wir diese aus, so müssen Wir gestehen, daß die Menschheit unserer Zeit die Bosheit des Unglaubens verabscheut und die Seelen einen Zug zur Religion und zum Glauben zeigen. Sei es Abscheu vor den Verbrechen, welche besonders im vorigen Jahrhundert die Ungläubigen sich zu Schulden kommen ließen und deren Erinnerung mit Entsetzen erfüllt; sei es der Schrecken ob der Empörung und des Aufruhrs, welche Nationen und Reiche auf erbarmungswürdige Weise erschüttern und verwirren; sei es endlich die Wirkung des göttlichen Geistes, welcher weht, wo er will: offenbar ist die Zahl der verderbten Menschen, welche sich des Unglaubens rühmen und mit demselben prahlen, geringer geworden; dagegen hören Wir die Ehrbarkeit des Lebens und der Sitten manchfach erheben und kennen zudem das in den Herzen der Menschen erwachte Gefühl der Bewunderung für die katholische Religion, welche, dem Sonnenlichte gleich, vor Aller Augen erglänzt.

Non exiguum hoc est bonum, Venerabiles Fratres, et quidam quasi ad veritatem progressus, sed tamen multa adhuc sunt, quae a veritate plane assequenda absterrent homines et remorantur.

Sunt enim vero plerique, qui rebus publicis tractandis praepositi fautores se religionis et adsertores dicant, illam laudibus attollant, humanaeque societati quam maxime accomodatam, atque utilem praedicent; nihilominus ejus moderari disciplinam volunt, sacros ministros regere, sacrorum procurationem attingere, uno verbo civilis intra status limites coercere nituntur Ecclesiam, eique dominari, quae tamen sui juris est, divinoque consilio nullius imperii terminis contineri debet, sed ad ultimas terras propagari, omnesque complecti gentes ac nationes, ut sempiternae illis beatitatis iter designet, expediat. Et proh dolor! Dum haec loquimur, Venerabiles Fratres, in

Es iſt dieſes kein geringes Gut, ehrwürdige Brüder, und ein Fortſchritt auf die Wahrheit zu; allein gleichwohl iſt noch Vieles, was die Menſchen von der vollen Erreichung der Wahrheit abſchreckt und entfernt hält.

Es gibt nämlich Viele, welche, den öffentlichen Geſchäften vorſtehend, ſich Gönner und Vertheidiger der Religion nennen, ſie mit Lobſprüchen erheben und als äußerſt zweckmäßig und nützlich für die menſchliche Geſellſchaft preiſen; nichtsdeſtoweniger wollen ſie die Disciplin derſelben regeln, ihre geweihten Diener regieren, an die Verwaltung der heiligen Dinge rühren; mit Einem Worte, ſie ſtreben, die Kirche in die Grenzen des weltlichen Staates einzuzwängen, ſie zu beherrſchen, die doch ſelbſtſtändig iſt und nach Gottes Rathſchluß von keines Reiches Grenzen eingeſchloſſen werden, ſondern bis an die äußerſten Grenzen der Erde ſich ausbreiten, alle Völker und Nationen umfaſſen ſoll, um ihnen den Weg zur ewigen Seligkeit zu zeigen. Und leider! während Wir ſprechen, ehrwürdige Brüder, iſt in dem ſubalpiniſchen Reiche ein Geſetz vorgeſchlagen, wodurch klöſterliche und geiſtliche Inſtitute aufgehoben, die Rechte der Kirche ge-

Subalpina ditione proposita lex est, qua regularia et ecclesiastica instituta de medio tolluntur et Ecclesiae jura plane conculcantur, atque, si fieri potest, delentur. Sed tamen de re tam gravi hoc ipso in loco alias agemus. Utinam vero qui libertati obsistunt catholicae religionis agnoscant aliquando, quantopere publicae rei bono ipsa conducat, quae sua cuique civium observanda proponit et inculcat officia ex coelesti quam accepit doctrina; utinam persuadere sibi tandem velint quod olim Zenoni Imperatori scribebat Sanctus Felix Praecessor Noster „nihil esse utilius Principibus, quam sinere Ecclesiam uti legibus suis, hoc enim illis esse salutare, ut cum de causis Dei agitur, regiam voluntatem Sacerdotibus Christi studeant subdere, non praeferre."

Sunt praeterea, Venerabiles Fratres, viri quidam eruditione praestantes, qui religionem munus esse fatentur longe praestantissimum a Deo hominibus datum, humanam

radezu mit Füßen getreten und, so weit es möglich, vernichtet werden. Aber über diese wichtige Angelegenheit wollen Wir ein anderes Mal von dieser Stelle aus handeln! Möchten Jene, die der Freiheit der katholischen Religion entgegen sind, erkennen, wie sehr sie zum Besten des Staates gereicht, da sie jedem Bürger nach der göttlichen Lehre, die sie empfangen, die Beobachtung seiner Pflichten vorstellt und einschärft; möchten sie sich doch endlich überzeugen lassen, wie einstens Unser Vorgänger, der heilige Felix, dem Kaiser Zeno schrieb, „nichts sei den Fürsten nützlicher, als wenn sie die Kirche ihren Gesetzen nachleben lassen, denn das sei ihnen heilsam, daß sie, wo sich's um Gottes Sache handelt, den königlichen Willen den Priestern Christi unterwerfen und nicht vorziehen."

Außerdem, ehrwürdige Brüder, gibt es einige durch Gelehrsamkeit ausgezeichnete Männer, welche zugeben, die Religion sei weitaus das vorzüglichste Geschenk, das den Menschen von Gott gegeben wurde, welche aber nichtsdestoweniger die menschliche Vernunft so hoch schätzen und erheben, daß sie höchst thörichter-

nihilominus rationem tanto habent in pretio, tantopere extollunt, ut vel ipsi religioni aequiparandam stultissime putent. Hinc ex vana ipsorum opinione theologicae disciplinae perinde ac philosophicae tractandae sunt; cum tamen illae fidei dogmatibus innitantur, quibus nihil firmius, nihil stabilius, istae vero humana explicentur atque illustrentur ratione, qua nihil incertius, utpote quae varia est pro ingeniorum varietate, innumerisque fallaciis, et praestigiis obnoxia. Ita quidem rejecta Ecclesiae auctoritate difficillimis quibusque, reconditisque quaestionibus latissimus patuit campus, ratioque humana infirmis suis confisa viribus licentius excurrens turpissimos in errores lapsa est, quos hic referre nec vacat nec lubet, quippe Vobis probe cognitos atque exploratos, quique in religionis et civilis rei detrimentum, illudque maximum redundarunt. Quamobrem istis hominibus, qui plus aequo vires efferunt humanae rationis ostendere oportet, plane

weiſe meinen, ſie ſei der Religion gleichzuſtellen. Darum ſind nach ihrer eiteln Meinung die theologiſchen Disciplinen wie die philoſophiſchen zu behandeln, da doch jene ſich auf die Dogmen des Glaubens ſtützen und es nichts Feſteres und Beſtändigeres gibt, als ſie, dieſe aber durch die menſchliche Vernunft erklärt und beleuchtet werden, welche das Unſicherſte iſt, da ſie verſchieden iſt nach der Verſchiedenheit der geiſtigen Anlagen, und zahlloſen Täuſchungen und Blendwerken ausgeſetzt. So öffnete ſich nach Verwerfung der Autorität der Kirche das weiteſte Feld für die ſchwierigſten und dunkelſten Fragen und die menſchliche Vernunft fiel, auf ihre ſchwachen Kräfte vertrauend und zügellos umherſchweifend, in die ſchändlichſten Irrthümer, die hier aufzuzählen Wir nicht Zeit noch den Willen haben, da ſie Euch zur Genüge bekannt ſind und die Sache der Religion und des Staates nicht wenig geſchädigt haben. Darum iſt jenen Männern, die die Kräfte der menſchlichen Vernunft mehr als billig erheben, zu zeigen, daß dies dem durchaus wahren Ausſpruche des Völkerapoſtels: „So Jemand wähnt, er ſei etwas,

id esse contrarium verissimae illi sententiae Doctoris gentium: »Si quis putet se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit.« Demonstrandum illis est quantae sit arrogantiae pervestigare mysteria, quae revelare nobis dignatus est clementissimus Deus, eademque assequi, complectique audere humanae mentis imbecillitate et angustiis, cum longissime ea viris excedant nostri intellectus, qui ex Apostoli ejusdem dicto captivandus est in obsequium fidei.

Atque hujusmodi humanae rationis sectatores, seu cultores potius, qui eam sibi certam veluti magistram proponunt, ejusque ductu fausta sibi omnia pollicentur, obliti certe sunt, quam grave et acerbum ex culpa primi parentis inflictum sit vulnus humanae naturae, quippe quod et obfusae tenebrae menti, et prona effecta ad malum voluntas. Hinc celeberrimi ex antiquissima aetate philosophi quamvis multa praeclare scripserint, doctrinas

da er doch nichts ist, der verführt sich selbst," geradezu widerspricht. Man muß ihnen beweisen, welche Anmaßung es ist, die Geheimnisse, die der allgütige Gott uns gnädig offenbart, erforschen, mit dem schwachen, beschränkten menschlichen Geiste sie erreichen und sie umfassen zu wollen, da sie die Kräfte des Verstandes, der sich nach dem Ausspruche desselben Apostels dem Gehorsam des Glaubens gefangen geben muß, weit überschreiten.

Aber jene Anhänger oder vielmehr Verehrer der menschlichen Vernunft, welche sich dieselbe als eine sichere Lehrmeisterin erwählen und unter ihrer Führung sich alles Glück versprechen, vergaßen offenbar, welche schwere und herbe Wunde der menschlichen Natur durch die Schuld des ersten Menschen geschlagen wurde, als wodurch der Verstand mit Finsterniß umgeben und der Wille zum Bösen geneigt geworden ist. Darum haben von den ältesten Zeiten her die berühmtesten Philosophen, obwohl sie Vieles vortrefflich geschrieben, dennoch ihre Lehre mit den schwersten Irrthümern befleckt; daher der unabläßige Kampf, welchen wir in

tamen suas gravissimis erroribus, contaminarunt; hinc assiduum illud certamen quod in nobis experimur, de quo loquitur Apostolus: »Sentio in membris meis legem repugnantem legi mentis meae.« Nunc quando ex originis labe in universos Adami posteros propagata extenuatum esse constet rationis lumen, et ex pristino justitiae atque innocentiae statu miserrime deciderit humanum genus, ecquis satis esse rationem ducat ad assequendam veritatem? ecquis in tantis periculis, atque in tanta virium infirmitate ne labatur et corruat, necessaria sibi neget ad salutem religionis divinae, et gratiae coelestis auxilia? quae quidem auxilia benignissime iis largitur Deus, qui humili prece eadem flagitent, cum scriptum sit: »Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.« Idcirco conversus olim ad Patrem Christus Dominus altissima veritatum arcana patefacta haud esse affirmavit prudentibus et sapientibus hujus saeculi, qui ingenio doctrinaque

uns erfahren, von welchem der Apostel sagt: „Ich fühle in meinen Gliedern ein Gesetz, das dem Gesetze meines Geistes widerstrebt.“ Da nun aber das Licht der Vernunft durch die auf alle Nachkommen Adams fortgepflanzte Erbsünde geschwächt und das menschliche Geschlecht aus dem ursprünglichen Stande der Gerechtigkeit und der Unschuld elender Weise herabgestürzt ist, kann da Jemand meinen, die Vernunft genüge, um die Wahrheit zu erreichen? Kann Jemand leugnen, es sei ihm, damit er in so großen Gefahren und bei so schwachen Kräften nicht falle und zusammenstürze, die Hülfe der göttlichen Religion und der himmlischen Gnade zur Seligkeit nothwendig? Diese Hülfe spendet Gott am gnädigsten Jenen, die mit demüthigem Gebete darum flehen, denn es steht geschrieben: „Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade.“ Darum versicherte Christus, zu seinem Vater redend, die höchsten Geheimnisse der Wahrheit seien nicht den Klugen und Weisen dieser Welt geoffenbart worden, die mit ihrem Verstande und ihrer Gelehrsamkeit sich brüsten und dem

sua superbiunt, et praestare negant obsequium fidei, sed vero humilibus ac simplicibus hominibus, qui fidei divinae oraculo nituntur et conquiescunt. Salutare hoc documentum eorum animis inculcetis oportet, qui humanae rationis vim usque adeo exaggerant, illius ut ope mysteria ipsa scrutari audeant atque explicare, quo nihil ineptius, nihil insanius. Revocare illos contendite a tanta mentis perversitate, exponentes nimirum, nihil esse praestabilius a providentia Dei concessum hominibus, quam fidei divinae auctoritatem, hanc nobis esse quasi facem in tenebris, hanc ducem quam sequamur ad vitam, hanc necessariam prorsus esse ad salutem, utpote quod »sine fide imppossibile est placere Deo, et qui non crediderit condemnabitur.«

Errorem alterum nec minus exitiosum aliquas catholici orbis partes occupasse non sine moerore novimus, animisque insedisse plerumque catholicorum, qui bene

Glauben keinen Gehorsam leisten wollen, sondern den Demüthigen und Einfältigen, die sich auf den Ausspruch des göttlichen Glaubens verlassen und dabei sich beruhigen. Dieses heilsame Zeugniß schärfet Jenen ein, welche die Kraft der menschlichen Vernunft so sehr übertreiben, daß sie mit ihrer Hülfe sogar die Geheimnisse des Glaubens zu erforschen und zu erklären wagen, ein Unternehmen, so thöricht und unvernünftig, wie es kein anderes geben kann. Sucht sie von solcher Verkehrtheit des Geistes abzubringen, indem ihr ihnen auseinandersetzt, nichts Vorzüglicheres sei von der göttlichen Vorsehung den Menschen gewährt, als die Autorität des göttlichen Glaubens; sie sei eine Fackel in der Finsterniß, unsere Führerin zum Leben, sie sei nothwendig zum Heile, denn „ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, und wer nicht glaubt, wird verdammt werden.“

Nicht ohne Kummer haben Wir erfahren, ein anderer nicht minder verderblicher Irrthum habe einige Theile der katholischen Welt ergriffen und sich in die Herzen vieler Katholiken eingenistet, welche meinen, man dürfe auf die ewige Seligkeit aller

sperandum de aeterna illorum omnium salute putant, qui in vera Christi Ecclesia nequaquam versantur. Idcirco percontari saepenumero solent, quaenam futura post obitum sit eorum sors, et conditio, qui catholicae fidei minime addicti sunt, vanissimisque adductis rationibus responsum praestolantur, quod pravae huic sententiae suffragetur. Absit, Venerabiles Fratres, ut misericordiae divinae, quae infinita est, terminos audeamus apponere; absit ut perscrutari velimus arcana consilia et judicia Dei, quae sunt abyssus multa, nec humana queunt cogitatione penetrari. Quod vero Apostolici Nostri muneris est, Episcopalem vestram et sollicitudinem et vigilantiam excitatam volumus, ut quantum potestis contendere, opinionem illam impiam aeque ac funestam ab hominum mente propulsetis, nimirum quavis in religione reperiri posse aeternae salutis viam. Ea qua praestatis solertia ac doctrina demonstretis commissis curae vestrae populis, miserationi ac

Jener, die nicht in der wahren Kirche Christi leben mit Grund hoffen. Darum pflegen sie oft darüber zu forschen, welches künftige Loos und welche Lage Jene nach dem Tode erwarte, die dem katholischen Glauben in keiner Weise ergeben sind, und sind mit Anführung der eitelsten Gründe zu einer Antwort bereit, welche dieser verkehrten Meinung zustimmt. Fern von Uns, ehrwürdige Brüder, daß Wir wagen sollten, der göttlichen Barmherzigkeit, welche unendlich ist, Grenzen zu setzen; fern von Uns, daß Wir die geheimen Rathschlüsse und Gerichte Gottes erforschen wollten, welche unergründlich sind und in welche der menschliche Gedanke nicht eindringen kann. Aber, wie es Unseres apostolischen Amtes ist, wollen Wir Euere bischöfliche Sorgfalt und Wachsamkeit anspornen, damit Ihr, so viel Ihr könnt, dahin strebet, jene eben so gottlose als unheilvolle Meinung von der Seele der Menschen fernzuhalten, als könne man nämlich in jeder Religion den Weg zur ewigen Seligkeit finden. Mit dem Eifer und der Gelehrsamkeit, die Euch auszeichnen, zeiget den Euerer Führung anvertrauten Völkern, daß die Dogmen des

justitiae divinae dogmata catholicae fidei neutiquam adversari. Tenendum quippe ex fide est extra Apostolicam Romanam Ecclesiam salvum fieri neminem posse, hanc esse unicam salutis arcam, hanc qui non fuerit ingressus, diluvio periturum; sed tamen pro certo pariter habendum est, qui verae religionis ignorantia laborent, si ea sit invincibilis, nulla ipsos obstringi hujusce rei culpa ante oculos Domini. Nunc vero quis tantum sibi arroget, ut hujusmodi ignorantiae designare limites queat juxta populorum, regionum, ingeniorum, aliarumque rerum tam multarum rationem et varietatem? Enimvero cum soluti corporeis hisce vinculis videbimus Deum sicuti est, intelligemus profecto quam arcto pulchroque nexu miseratio ac justitia divina copulentur; quamdiu vero in terris versamur, mortali hac gravati mole quae hebetat animam, firmissime teneamus ex catholica doctrina, unum Deum esse,

katholiſchen Glaubens keineswegs der göttlichen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit widerſtreiten Denn es iſt nach dem Glauben feſtzuhalten, außerhalb der apoſtoliſchen römiſchen Kirche könne Niemand ſelig werden; ſie ſei die einzige Arche des Heiles, wer in dieſe nicht eingetreten ſei, werde in der Sündfluth zu Grunde gehen; aber ebenſo iſt für gewiß anzunehmen, daß Jene, welche an der Unkenntniß der wahren Religion leiden, wenn dieſe Unwiſſenheit unüberwindlich iſt, vor den Augen Gottes wegen dieſer mit keiner Schuld beladen ſeien. Wer aber dürfte nun ſo anmaßend ſein, daß er mit Rückſicht auf die Art und die Verſchiedenheit der Völker, Gegenden, Geiſtesanlagen und ſo vieler anderer Umſtände die Grenzen ſolcher Unwiſſenheit bezeichnen könnte? Wenn wir, von dieſen körperlichen Banden losgelöst, Gott ſchauen werden, wie Er iſt, dann werden wir erkennen, durch welch' enges und ſchönes Band die göttliche Barmherzigkeit und Gerechtigkeit mit einander verbunden ſind; ſo lange wir aber beſchwert mit dieſer ſterblichen Laſt, welche den Geiſt hemmt, auf der Erde weilen, müſſen wir auf das entſchiedenſte feſthalten, daß es nach der katholiſchen Glaubenslehre Einen Gott,

unam fidem, unum baptisma; ulterius inquirendo progredi nefas est. Ceterum prout charitatis ratio postulat, assiduas fundamus preces, ut omnes quaquaversus gentes ad Christum convertantur, communique hominum saluti pro viribus inserviamus, neque enim abbreviata est manus Domini, gratiaeque coelestis dona nequaquam illis defutura sunt, qui hac luce recreari sincero animo velint et postulent. Hujusmodi veritates defigendae altissime sunt fidelium mentibus ne falsis corrumpi queant doctrinis eo spectantibus, ut religionis foveant indifferentiam, quam ad exitium animarum serpere latius videmus ac roborari.

Praecipuos contra errores hactenus expositos, quibus maxime hoc tempore oppugnatur Ecclesia, vestram opponite, Venerabiles Fratres, et virtutem et constantiam, ad eosque profligandos planeque delendos, habeatis Ecclesiasticos viros necesse est laboris socios et adjutores. Im-

Einen Glauben, Eine Taufe gibt, im Forſchen weiter zu gehen iſt nicht erlaubt. Im Uebrigen laſſet uns, wie die Liebe es fordert, unabläſſige Gebete darbringen, damit allerwärts alle Völker zu Chriſtus bekehrt werden, und laſſet uns nach unſern Kräften dem gemeinſamen Heil der Menſchen dienen, denn die Hand des Herrn iſt nicht verkürzt und die Gaben der himmliſchen Gnade werden denen niemals fehlen, welche mit aufrichtigem Herzen wollen und verlangen, durch dieſes Licht erquickt zu werden. Dieſe Wahrheiten ſind den Herzen der Gläubigen auf das tiefſte einzuprägen, damit ſie nicht von den falſchen Lehrern verdorben werden, welche es auf die Begünſtigung des religiöſen Indifferentismus abgeſehen haben, den wir zum Verderben der Seelen immer weiter und ſtärker um ſich greifen ſehen.

Dieſen Hauptirrthümern, mit welchen die Kirche in dieſer Zeit zumeiſt bekämpft wird, ſtellet, ehrwürdige Brüder, Euere Tugend und Euere Standhaftigkeit entgegen und bemühet Euch um Geiſtliche, wie Ihr ſie zu deren Beſiegung und gänzlicher Ueberwindung als Gehülfen und Gefährten Euerer Anſtrengung

mortaliter quidem gaudemus catholicum Clerum nihil praetermittere, nihil molestiarum defugere, ut officio suo ac muneri cumulate satisfaciat; atque adeo non asperitate et longitudine itineris, non ullo incommodorum metu retardari, quominus regiones pertingat terrarum marisque tractu disjunctissimas, ut efferatas ibi gentes ad humanitatem, et christianae legis disciplinam salubriter instituat; gaudemus pariter Clerum ipsum in teterrimae luis calamitate, quae tot oppida, tot frequentissimas urbes funestavit, adeo alacriter obivisse quaelibet charitatis officia, ut vitam profundere ad salutem proximorum pulchrum sibi ac decorum existimaverit. Quo sane argumento magis constabit, catholica in Ecclesia, quae unice vera est, inextinctum ardere pulcherrimum charitatis ignem, quem Christus venit mittere in terram ut accendatur. Vidimus enim religiosas mulieres in adjutandis aegris cum Clero certasse, neque mortis adspectu fuisse deterritas, quam

bedürfet. Mit der lebhafteſten Freude ſehen Wir, wie der katholiſche Klerus nichts unterläßt, keine Mühe ſcheuet, um ſeiner Aufgabe und Pflicht mehr als zu genügen und wie ihn weder die Rauheit und Länge des Weges, noch die Furcht vor den Beſchwerniſſen aufhält, wo es ſich darum handelt, Gegenden, weit getrennt durch Länder und Meere, aufzuſuchen, um die wilden Bewohner zur Geſittung und zur heilſamen Zucht des chriſtlichen Geſetzes zu führen. Gleicherweiſe freuen Wir Uns, daß der Klerus in der Heimſuchung der grauſamen Epidemie, welche ſo viele Ortſchaften und dicht bewohnte Städte verwüſtete, ſo eifrig alle Liebeswerke übte und es als ſchöne Ehrenzierde betrachtete, ſein Leben für das Heil des Nächſten hinzugeben. Durch dieſen Beweis wird fürwahr noch offenkundiger werden, daß in der katholiſchen Kirche, welche die einzig wahre iſt, unvermindert die liebliche Gluth jener Liebe lodert, welche Chriſtus auf die Erde brachte, damit ſie entzündet werde. Denn Wir ſehen auch Kloſterfrauen bei dem Krankendienſte mit dem Klerus wetteifern, nicht abgeſchreckt durch den Anblick des Todes, welchem

pleraeque constantissime oppetiverunt: cujus inusitatae fortitudinis exemplo illi ipsi obstupefacti admiratione sunt, qui a catholica fide dissentiunt.

Est hoc Nobis jure laetandum, Venerabiles Fratres, verumtamen illud ad animi Nostri curam grave et acerbum, quibusdam in locis non deesse ex Clero aliquos, qui non semet exhibeant in omnibus ut ministros Christi, et dispensatores mysteriorum Dei. Hinc deest christiano populo divini verbi pabulum, unde nutriatur ad vitam, hinc infrequens sacramentorum usus, quibus tanta vis inest ad Dei gratiam vel conciliandam vel retinendam. Monendi hi quidem sunt, Venerabiles Fratres, ac vehementius excitandi, ut sacri ministerii partes recte ac fideliter explendas curent; docendi sunt quam gravi se culpa obstringant, qui messis multa cum sit laborare detrectent in agro Domini. Hortandi sunt, ut quanta sit divinae hostiae virtus ad propitiandum Deum, et flagitiorum poenas aver-

sehr Viele muthig entgegengingen, ein Beispiel ungewohnten Starkmuthes, welches auch die von dem katholischen Glauben Getrennten in bewunderndes Staunen versetzte.

Es ist dieses ein gerechter Grund zur Freude, ehrwürdige Brüder, aber desto bitterer und schwerer lastet auf Unserm besorgten Herzen die Wahrnehmung, daß an einigen Orten unter dem Klerus einige Mitglieder sich finden, welche nicht in Allem sich als Diener Christi und als die Ausspender der Geheimnisse Gottes zeigen. Darum mangelt dem christlichen Volke die Weide des göttlichen Wortes, welche es zum Leben ernähre, daher entspringt der seltene Gebrauch der Sacramente, welchen eine so große Kraft zur Verbreitung oder Bewahrung der Gnade Gottes innewohnt. Diese sind zu ermahnen, ehrwürdige Brüder, und mit allem Ernste anzutreiben, daß sie ihren Antheil am heiligen Dienste in rechter Weise und mit Treue zu erfüllen streben; sie sind zu belehren, wie schwere Schuld diejenigen auf sich laden, welche in der so reichlichen Ernte auf dem Acker des Herrn der Arbeit sich entziehen. Ermuntert sie, den Gläubigen oft zu er-

tendas, frequenter explicent fidelibus, ut iidem salutari Missae sacrificio religiose adesse, uberesque ex illo fructus percipere studeant. Sane quidem promptiores alicubi fideles essent ad pietatis actus exercendos, si vehementiores haberent a Clero et incitamenta et praesidia. Videtis hinc, Venerabiles Fratres, ad comparandos idoneos ministros Christi quanta sit Seminariorum necessitas et opportunitas, in quibus moderandis non civilis potestatis, sed Episcoporum dumtaxat versari debet cura et industria. Collectos ibi juvenes in spem religionis succrescentes ad pietatem doctrinamque sedulo informetis, ut duplici quasi instructi gladio boni olim milites esse queant ad praelianda praelia Domini. Tum in theologicis, tum vero in philosophicis etiam disciplinis probatae fidei scriptores eisdem proponatis, ne qua imbuantur opinione catholicae doctrinae minus consentanea.

klären, wie mächtig das göttliche Opferlamm sei, Gott zu versöhnen und die Strafen der Missethaten abzuwenden, damit dieselben dem heilbringenden Meßopfer andächtig beizuwohnen und reiche Früchte aus demselben zu ziehen sich bemühen. Sicher würden an manchen Orten die Gläubigen den Werken der Frömmigkeit pünktlicher obliegen, wenn sie von dem Klerus dazu eifriger angeregt und geleitet würden. Daraus seht Ihr auch, ehrwürdige Brüder, wie nothwendig und zweckdienlich für die Heranbildung geeigneter Diener Christi die Seminarien sind, in deren Leitung nur die Sorgfalt und die Bemühung der Bischöfe, nicht die der weltlichen Gewalt thätig sein sollen. Die dort versammelten Jünglinge, den für die Religion so hoffnungsreichen Nachwuchs, bildet mit allem Fleiße zur Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, damit sie einst mit diesem doppelten Schwerte gerüstet, als wackere Krieger die Schlachten des Herrn zu schlagen im Stande sind. Gebet ihnen sowohl in der Theologie als in der Philosophie bewährte Schriftsteller in die Hand, damit sie von jeder mit der katholischen Lehre nicht ganz übereinstimmenden Meinung frei bleiben.

Ita quidem Ecclesiae bono et incremento consultum per Vos erit, Venerabiles Fratres. Quo vero susceptae pro Ecclesia curae secundissimos habeant exitus, summa extet concordia opus est consensusque animorum, longeque dissidia quaelibet prohibeantur, quae solvunt charitatis vinculum, quaeque fovere solet vaferrimus nostri generis nimicus utpote sibi ad nocendum opportunissima. Repetendum memoria est, veteres illos catholicae fidei propugnatores de pertinacissimis haeresibus retulisse victoriam, quum scilicet una secum, et cum Apostolica Sede tamquam cum duce suo conjuncti milites firmo animo erectoque in certamen descendissent.

Haec sunt, quae significanda Vobis duximus, Venerabiles Fratres, in hac cura et sollicitudine satis Apostolico ministerio faciendi, quod divina clementia et bonitate impositum est infirmitati Nostrae. Erigimur primum, ac recreamur spe caelestis auxilii, deinde ab explorato vestro

So wird für das Wohl und das Wachsthum der Kirche von Euch wohl gesorgt sein, ehrwürdige Brüder. Auf daß aber die für die Kirche übernommenen Sorgen den günstigsten Erfolg haben, bedarf es der größten Eintracht und Einmüthigkeit Euerer Herzen und des Fernhaltens aller Zerwürfnisse, welche das Band der Liebe lösen und welche der ränkevollste Feind des Menschengeschlechts als das geeignetste Mittel zum Schaden besonders hegt und pflegt. Nie darf vergessen werden, daß die alten Vorkämpfer des katholischen Glaubens den Sieg über die hartnäckigsten Irrlehren deßhalb davon trugen, weil sie einig untereinander und mit dem apostolischen Stuhle, als ihrem Heerführer, eng verbunden, mit festem und zuversichtlichem Muthe in den Kampf sich einließen.

Dies glaubten Wir Euch, ehrwürdige Brüder, mittheilen zu müssen, um der Sorge und der Pflicht des apostolischen Amtes zu genügen, welches von der göttlichen Güte und Milde Unserer Schwachheit aufgelegt ist. Es erhebt und stärkt uns zuerst die Hoffnung auf den göttlichen Beistand; aber auch von Euerm Uns

religionis ac pietatis studio non mediocre Nobis pollicemur in tantis rerum difficultatibus adjumentum. Aderit Ecclesiae suae Deus, aderit communibus votis Nostris, aderit praesertim si oratrix pro nobis accedat Virgo Sanctissima Dei parens Maria, cujus immunitatem ab originalis noxae macula Vobis magno cum Nostro gaudio adstantibus et plaudentibus divino adjuvante Spiritu pronuntiavimus. Eximium sane privilegium, quod Dei Matrem plane decebat, in communi nostri generis exitio sospitem atque incolumem evasisse. Atque hujus privilegii amplitudo plurimum quidem valitura est ad eos refellendos, qui deteriorem factam esse inficiantur ex primaeva culpa hominum naturam, viresque amplificant rationis ad negandum vel minuendum revelatae religionis beneficium. Faxit tandem Virgo Beatissima, quae interemit ac perdidit universas haereses, ut hic etiam evellatur spiritus, ac delea-

wohlbekannten Eifer für die Religion und Frömmigkeit verſprechen wir Uns in den großen Schwierigkeiten der Zeit nicht geringe Hülfe. Gott wird Seiner Kirche beiſtehen, Er wird unſern gemeinſamen Bitten nahe ſein, beſonders wenn Maria als Fürbitterin für uns auftritt, die heilige, jungfräuliche Mutter Gottes, deren Freiheit von der Makel der Erbſchuld Wir zu Unſerer größten Freude in Euerer Gegenwart und mit Euerer freudigen Zuſtimmung unter dem Beiſtand des heiligen Geiſtes verkündigt haben. Fürwahr ein erhabenes, für die Mutter Gottes durchaus geziemendes Geheimniß, daß ſie in dem allgemeinen Verderben unſeres Geſchlechtes unverſehrt und unverletzt blieb. Und dieſes Vorzuges Größe wird von großer Bedeutung ſein zur Widerlegung derjenigen, welche die Verſchlechterung der menſchlichen Natur durch die erſte Sünde leugnen und die Kräfte der Natur übertreiben, um die Wohlthat der offenbarten Religion zu leugnen oder zu verringern. Die allerſeligſte Jungfrau, welche alle Häreſieen überwand und zerſtörte, möge verleihen, daß auch dieſer verderbliche Irrthum des Rationalismus, welcher in dieſer gar traurigen Zeit nicht nur die bürgerliche Geſellſchaft, ſondern auch die

tur rationalismi error perniciosissimus, qui hac miserrima aetate non civilem modo societatem, sed vero etiam tantopere affligit et vexat Ecclesiam.

Reliquum nunc est, Venerabiles Fratres, ut quanto animi Nostri solatio summa Vos alacritate ex dissitis etiam terris properasse conspeximus ad Apostolicam hanc Sedem, propugnaculum fidei, magistram veritatis, catholicae unitatis firmamentum, tanto perinde amoris studio anteaquam sedes repetatis vestras omnia Vobis precemur fausta, felicia ac salutaria. Arbiter ille omnium rerum et bonorum auctor Deus det Vobis spiritum sapientiae et intellectus, ut prohibeatis ab ovium pernicie ubique latentes insidias, ac quidquid ad commoditatem vestrarum Ecclesiarum vel suscepistis jam, vel eritis suscepturi, id praepotenti numine suo bonus propitiusque confirmet; permissis autem Vestrae curae fidelibus det illam mentem, ut

Kirche ſo ſehr betrübt und plagt, mit der Wurzel ausgeriſſen werde und verſchwinde.

Es erübrigt Uns noch, ehrwürdige Brüder, Euch vor Euerer Heimkehr alles Glück, Heil und Segen zu wünſchen, und zwar mit einer Liebe, die eben ſo groß, wie der Troſt, welchen Ihr Unſerm Herzen bereitet habt, indem Ihr aus fernen Ländern zu dem apoſtoliſchen Stuhle, dieſem Lehrſitz der Wahrheit, dieſem Grundſitz der katholiſchen Einheit, jede Beſchwerde verachtend, zuſammengeſtrömt ſeid. Gott, der Lenker aller Dinge und Urheber alles Guten, gebe Euch den Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, damit Ihr die Gefahren der überall verborgenen Nachſtellungen von Euerer Heerde fern haltet; und was Ihr zum Nutzen Euerer Kirchen bereits unternommen habt oder noch übernehmen werdet, dem möge Er mit Seinem allmächtigen Walten milde und gütig dauernde Feſtigkeit verleihen. Den Euerer Sorge anvertrauten Gläubigen gebe Er den Geiſt, daß ſie ſich nie von der Seite ihres Hirten zu entfernen ſuchen, ſondern auf ſeine Stimme hören und auf die Weide gehen, wohin er will. Die heilige, ſtets makelloſe Jungfrau ſtehe Euch bei; ſie ſei Euch

abstrahere se nunquam velint a pastoris latere, sed vocem ipsius audiant, quoque ipse velit, occurrant. Adsit Vobis Virgo Sanctissima ab origine Immaculata; sit ipsa Vobis in dubiis rebus fidele consilium, in angustiis levamen, in adversis auxilium. Ad extremum levantes manus Nostras in caelum Vobis gregique Vestro ex intimo cordis affectu benedicimus. Sit porro Apostolicae hujus benedictionis munus tamquam pignus certissimum charitatis erga Vos Nostrae, sit exploratissimum tamquam omen beatissimae vitae ac sempiternae, quam Vobis gregique Vestro et optamus et poscimus a Supremo animarum pastore Christo Jesu, cui cum Patre et Sancto Spiritu sit et honor et laus et gratiarum actio per omnem aeternitatem.

treue Rathgeberin in zweifelhaften Dingen, Helferin in den Bedrängniſſen, Beiſtand in der Widerwärtigkeit. Zum Schluſſe erheben wir Unſere Hände zum Himmel und ſegnen Euch und Euere Heerden mit der innigſten Liebe Unſeres Herzens. Dieſe Gabe des apoſtoliſchen Segens ſei das ſicherſte Unterpfand Unſerer Liebe zu Euch, ſei bewährtes Vorzeichen des ſeligen, ewigen, Lebens, welches Wir Euch und Euern Heerden wünſchen und erflehen von dem oberſten Hirten der Seelen Jeſus Chriſtus, welchem mit dem Vater und dem heiligen Geiſte Ehre und Lob und Dank ſei in alle Ewigkeit. [1])

---

[1]) Die vorſtehende Allocution wurde von dem heiligen Vater in Gegenwart der Cardinäle, Erzbiſchöfe und Biſchöfe gehalten, welche zu der feierlichen Definition der unbefleckten Empfängniß der allerſeligſten Jungfrau Maria zu Rom verſammelt waren.

III.

Allocutio

quam habuit Ss. Dominus Noster Pius Papa IX.

in Consistorio secreto die 9 Junii 1862.

Venerabiles Fratres!

Maxima quidem laetitia affecti fuimus, Venerabiles Fratres, cum Sanctorum honores et cultum, Deo bene juvante, semptem et viginti invictissimis divinae nostrae religionis heroibus hesterno die decernere potuerimus, Vobis lateri Nostro adstantibus, qui egregia pietate ac virtute praediti, et in sollicitudinis Nostrae partem vocati, in hac tanta temporum asperitate strenue dimicantes pro Domo Israel summo Nobis solatio et consolationi estis. Utinam vero dum hujusmodi perfundimur gaudio, nulla

III.

Allocution

Seiner Heiligkeit des Papstes Pius IX.

gehalten im geheimen Consistorium am 9. Juni 1862.

Ehrwürdige Brüder!

Mit der größten Freude waren Wir zwar erfüllt, ehrwürdige Brüder, als Wir am gestrigen Tage unter Gottes Beistand den 27 unbesiegbaren Helden unserer göttlichen Religion die Verehrung und den Cult der Heiligen zuerkennen konnten, während Ihr an Unserer Seite standet, die Ihr, ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Tugend und in einer so traurigen Zeit berufen, Theil zu nehmen an Unserer apostolischen Sorgfalt, Uns den größten Trost durch Euern unerschrockenen Kampf für die Kirche Gottes bereitet. Wenn nur, während einerseits Freude Uns

moeroris, luctusque causa Nos aliunde contristaret. Non possumus enim non vehementer dolere et angi, cum videamus tristissima, et nunquam satis deploranda mala ac damna, quibus cum permagno animarum detrimento catholica nunc Ecclesia, et ipsa civilis societas miserandum in modum premitur ac divexatur. Optime enim noscitis, Venerabiles Fratres, teterrimum sane bellum contra rem catholicam universam ab iis hominibus conflatum, qui inimici Crucis Christi sanam non sustinentes doctrinam, ac nefaria inter se societate conjuncti quaecumque ignorant, blasphemant, ac pravis cujusque generis artibus sanctissimae nostrae religionis, et humanae societatis fundamenta labefactare, immo, si fieri unquam posset, penitus evertere, omniumque animos mentesque perniciosissimis quibusque erroribus imbuere, corrumpere et a catholica religione avellere moliuntur. Nimirum callidissimi isti fraudum artifices, et fabricatores mendacii non cessant monstrosa quaeque veterum errorum portenta, jam sa-

erfüllt, kein Grund zu Kummer und Trauer Uns anderseits betrübte. Wir können nämlich nur mit dem tiefsten Schmerze die traurigen und nie genug zu beklagenden Uebel und Schäden betrachten, von denen jetzt die katholische Kirche und selbst die bürgerliche Gesellschaft auf eine erbärmliche Weise gedrückt und verwundet wird. Denn Ihr wißt es sehr gut, ehrwürdige Brüder, daß ein wahrhaft entsetzlicher Krieg gegen die gesammte katholische Sache von jenen Menschen erregt worden, die, als Feinde des Kreuzes Christi die gesunde Lehre nicht ertragend, und in gottlosem Bündniß geeint, alles lästern, was sie nicht kennen, und die Grundfesten unserer heiligen Religion und der menschlichen Gesellschaft durch alle Arten schlechter Ränke zu erschüttern, ja wenn es möglich wäre, gänzlich zu untergraben und alle Menschen mit den gefährlichsten Irrthümern zu erfüllen, zu verderben und von der katholischen Religion loszureißen sich bemühen. Jene listigen Ränke- und Lügenschmiede hören nicht auf, die alten ungeheuerlichen Irrthümer, die schon so oft durch die weisesten

pientissimis scriptis toties profligata ac depulsa, gravissimoque Ecclesiae judicio damnata, e tenebris excitare, eaque novis, variis ac fallacissimis formis verbisque expressa exaggerare, et modis omnibus usquequaque disseminare. Hac funestissima ac diabolica prorsus arte rerum omnium scientiam contaminant, deturpant, mortiferum ad animarum perniciem virus diffundunt, effrenatam vivendi licentiam et pravas quasque cupiditates fovent, religiosum ac socialem ordinem invertunt, et omnem justitiae, veritatis, juris, honestatis et religionis ideam extinguere conantur, et sanctissima Christi dogmata, doctrinam irrident, contemnunt, oppugnant. Horret quidem refugitque animus, ac reformidat vel leviter attingere praecipuos tantum pestiferosque errores, quibus hujusmodi homines miserrimis hisce temporibus divina et humana cuncta permiscent.

Nemo Vestrum ignorat, Venerabiles Fratres, ab hujusmodi hominibus plane destrui necessariam illam cohae-

Schriften widerlegt und beſiegt, und durch das gewichtige Urtheil der Kirche verdammt wurden, aus dem Dunkel hervorzuholen und in neuen manchfaltigen und ſehr trügeriſchen Formen und Phraſen auf jede mögliche Weiſe überallhin zu verbreiten. Durch dieſe höchſt unheilvolle und diaboliſche Kunſt beflecken und ſchänden ſie jede Wiſſenſchaft, verbreiten ſie tödtliches Gift zum Untergange der Seelen, nähren ſie die zügelloſe Lebenswillkür und alle ſchlechten Begierden, unterwühlen ſie die religiöſe und geſellſchaftliche Ordnung, ſuchen ſie jede Idee von Recht, Wahrheit, Gerechtigkeit, Ehrbarkeit und Religion auszurotten, und verhöhnen, verachten, bekämpfen ſie den heiligen Glauben und die Lehre Jeſu Chriſti. Es entſetzt ſich und zagt das Gemüth, und ſträubt ſich, nur obenhin zu berühren die hauptſächlichen verderblichen Irrthümer, durch welche ſolche Menſchen in dieſen elenden Zeiten alles Göttliche und Menſchliche verwirren.

Ihr wißt es Alle, ehrwürdige Brüder, daß von derlei Menſchen der nothwendige Zuſammenhang, der nach Gottes Willen

rentiam, quae Dei voluntate intercedit inter utrumque ordinem, qui tum in natura, tum supra naturam est, itemque ab ipsis omnino immutari, subverti, deleri propriam, veram germanamque divinae revelationis indolem, auctoritatem, Ecclesiaeque constitutionem et potestatem. Atque eo opinandi temeritate progrediuntur, ut omnem veritatem, omnemque legem, potestatem et jus divinae originis audacissime denegare non metuant. Siquidem haud erubescunt asserere, philosophicarum rerum, morumque scientiam, itemque civiles leges posse et debere a divina revelatione, et Ecclesiae auctoritate declinare, et Ecclesiam non esse veram perfectamque societatem plane liberam, nec pollere suis propriis et constantibus juribus, sibi a divino suo Fundatore collatis, sed civilis potestatis esse, definire, quae sint Ecclesiae jura et limites, intra quos eadem jura exercere queat. Hinc perverse comminiscuntur, civilem potestatem posse se immi-

zwiſchen beiden Ordnungen, der natürlichen und der übernatürlichen beſteht, gänzlich vernichtet wird, und daß von ihnen der rechte, wahre und echte Begriff und die Autorität der göttlichen Offenbarung, und die Verfaſſung und Macht der Kirche gleichfalls verändert, umgeſtürzt und vernichtet wird. Und in der Verwegenheit ihrer Anſichten gehen ſie ſo weit, daß ſie jede Wahrheit, jedes Geſetz, Macht und Recht göttlichen Urſprungs ungeſcheut leugnen. Daher erröthen ſie nicht, zu behaupten, die Wiſſenſchaft der Philoſophie und der Moral, ſo wie die bürgerlichen Geſetze könnten und ſollten von der göttlichen Offenbarung und der Autorität der Kirche abweichen, die Kirche aber ſei keine wahre und vollkommene völlig freie Geſellſchaft, ſie beſitze nicht ihre eigenen und feſtbeſtehenden, von ihrem göttlichen Stifter ihr verliehenen Rechte, ſondern es ſei Sache der Staats-Gewalt, zu beſtimmen, welches die Rechte der Kirche und welches die Grenzen ſeien, innerhalb deren ſie dieſe Rechte ausüben könne. Daher erfinden ſie in ihrer Verkehrtheit, die bürgerliche Gewalt könne ſich in Sachen der Religion, der Sittenzucht und des geiſtlichen

scere rebus, quae ad religionem, mores et regimen spirituale pertinent, atque etiam impedire, quominus Sacrorum Antistites et fideles populi cum Romano Pontifice, supremo totius Ecclesiae Pastore divinitus constituto, libere ac mutuo communicent, ut plane dissolvatur necessaria et arctissima illa conjunctio, quae inter membra mystici corporis Christi, et adspectabile suum Caput, ex divina ipsius Christi Domini institutione, esse omnino debet. Nihil vero timent omni fallacia ac dolo in vulgus proferre, sacros Ecclesiae ministros, Romanumque Pontificem ab omni rerum temporalium jure ac dominio esse omnino excludendos.

Summa praeterea impudentia asserere non dubitant, divinam revelationem non solum nihil prodesse, verum etiam nocere hominis perfectioni, ipsamque divinam revelationem esse imperfectam, et iccirco subjectam continuo et indefinito progessui, qui humanae rationis progressioni

Regiments einmiſchen, ſo wie auch verhindern, daß die kirchlichen Vorſteher und die gläubigen Völker mit dem römiſchen Papſte, dem von Gott eingeſetzten oberſten Hirten der ganzen Kirche frei verkehren, damit gänzlich aufgelöst werde jene nothwendige und engſte Verbindung, welche zwiſchen den Gliedern des myſtiſchen Leibes Chriſti, und deſſen ſichtbarem Haupte nach der göttlichen Einrichtung Jeſu Chriſti ſelber durchaus beſtehen ſoll. Sie fürchten ſich auch nicht, mit aller Tücke und aller Liſt überall zu verbreiten, daß den geheiligten Dienern der Kirche und dem römiſchen Papſte alles zeitliche Beſitzthum und alles Recht darauf zu nehmen ſei.

Ueberdies nehmen ſie keinen Anſtand, mit der größten Unverſchämtheit zu behaupten, die göttliche Offenbarung nütze nicht allein nichts, ſondern ſie ſchade auch der Vervollkommnung des Menſchen, die göttliche Offenbarung ſei unvollkommen und daher einem beſtändigen und unendlichen Fortſchritte unterworfen, welcher dem Fortſchritte der menſchlichen Vernunft entſpreche. Sie ſcheuen ſich ferner nicht, zu behaupten, die in der heiligen

respondeat. Nec verentur proinde jactare, prophetias et miracula, in sacris Litteris exposita et narrata, esse poëtarum commenta, et sacrosancta divinae fidei nostrae mysteria philosophicarum investigationum summam, ac divinis utriusque testamenti libris mythica contineri inventa, et ipsum Dominum Nostrum Jesum Christum, horribile dictu! mythicam esse fictionem. Quare hi turbulentissimi perversorum dogmatum cultores blaterant, morum leges divina haud egere sanctione, et minime opus esse, ut humanae leges ad naturae jus conformentur, aut obligandi vim a Deo accipiant, ac propterea asserunt, nullam divinam existere legem. Insuper inficiari audent omnem Dei in homines mundumque actionem, ac temere affirmant, humanam rationem, nullo prorsus Dei respectu habito, unicum esse veri et falsi, boni et mali arbitrum, eamdemque humanam rationem sibi ipsi esse legem, ac naturalibus suis viribus ad hominum ac populorum bonum

Schrift mitgetheilten und erzählten Prophezien und Wunder seien Erfindungen von Dichtern, die heiligen Geheimnisse unseres göttlichen Glaubens eine Zusammenfassung philosophischer Forschungen, in den Schriften des alten und neuen Bundes seien mythische Erfindungen enthalten, und, es ist schrecklich zu sagen, unser Herr Jesus Christus selber sei nur eine mythische Erdichtung. Daher schwätzen diese entsetzlichen Verehrer verkehrter Dogmen, die Sittengesetze bedürften keiner göttlichen Sanction, und es sei gar nicht nothwendig, daß die menschlichen Gesetze dem Naturrecht entsprechen oder ihre verbindliche Kraft von Gott erhalten, und daher behaupten sie, es gebe kein göttliches Gesetz. Ueberdies wagen sie, alle Einwirkung Gottes auf die Welt und die Menschen anzugreifen, und behaupten frech, die menschliche Vernunft sei, ohne irgend welche Rücksicht auf Gott, der einzige Schiedsrichter des Wahren und Falschen, des Guten und Bösen, dieselbe menschliche Vernunft sei sich selbst Gesetz und reiche hin, durch ihre natürlichen Kräfte das Wohl der Menschen und Völker zu begründen. Während sie aber so in verkehrter

curandum sufficere. Cum autem omnes religionis veritates ex nativa humanae rationis vi perverse derivare audeant, tum cuique homini quoddam veluti primarium jus tribuunt, ex quo possit libere de religione cogitare et loqui, eumque Deo honorem et cultum exhibere, quem pro suo libito meliorem existimat.

At vero eo impietatis et impudentiae deveniunt, ut coelum petere, ac Deum ipsum de medio tollere conentur. Insigni enim improbitate ac pari stultitia haud timent asserere, nullum supremum sapientissimum providentissimumque Numen divinum existere, ab hac rerum universitate distinctum, ac Deum idem esse ac rerum naturam, et iccirco immutationibus obnoxium, Deumque reapse fieri in homine et mundo, atque omnia Deum esse, et ipsissimam Dei habere substantiam, ac unam eamdemque rem esse Deum cum mundo, ac proinde spiritum cum materia, necessitatem cum libertate, verum cum falso, bo-

Weiſe alle Wahrheiten der Religion aus der natürlichen Kraft der menſchlichen Vernunft ableiten wollen, verleihen ſie jedem einzelnen Menſchen ein gewiſſes primitives Recht, kraft deſſen er über die Religion frei denken und reden, und Gott jenes Maß von Ehre und Verehrung zollen könne, das er eben nach ſeinem Ermeſſen für gut hält.

Daher kommen ſie zuletzt auf jenen Punkt des Unglaubens und der Unverſchämtheit, daß ſie den Himmel ſtürmen und Gott ſelbſt abſchaffen wollen. Mit ausgezeichneter Bosheit und gleicher Thorheit fürchten ſie ſich nicht, zu behaupten, daß es überhaupt kein höchſtes, allweiſes und allvorſehendes, von der Welt unterſchiedenes göttliches Weſen gebe, daß Gott mit der Natur eins und darum der Veränderung unterworfen ſei, und daß Gott thatſächlich im Menſchen und in der Welt werde, daß das All an ſich ſchon Gott ſei und das eigentliche Weſen Gottes beſitze, daß Gott und die Welt, der Geiſt und die Materie, die Nothwendigkeit und die Freiheit, die Wahrheit und der Irrthum, das Gute und das Böſe, das Gerechte und das Ungerechte eins und

num cum malo, et justum cum injusto. Quo certe nihil dementius, nihil magis impium, nihil contra ipsam rationem magis repugnans fingi et excogitari unquam potest. De auctoritate, autem et jure ita temere effutiunt, ut impudenter dicant, auctoritatem nihil aliud esse, nisi numeri et materialium virium summam, ac jus in materiali facto consistere, et omnia hominum officia esse nomen inane, et omnia humana facta juris vim habere.

Jam porro commenta commentis, deliramenta deliramentis cumulantes, et omnem legitimam auctoritatem, atque omnia legitima jura, obligationes, officia conculcantes, nihil dubitant in veri legitimique juris locum substituere falsa ac mentita virium jura, ac morum ordinem rerum materialium ordini subjicere. Neque alias vires agnoscunt, nisi illas, quae in materia positae sunt, et omnem morum disciplinam honestatemque collocant in cumulandis et augendis quovis modo divitiis, et in pravis

daſſelbe ſeien. Fürwahr, es kann nichts Wahnſinnigeres, nichts Gottloſeres, nichts der Vernunft mehr Widerſprechendes erſonnen und ausgedacht werden. Von der Autorität und dem Rechte aber ſchwatzen ſie in ihrer Unverſchämtheit, die Autorität ſei nichts anderes, als die Summe der Zahl und der materiellen Kräfte, und das Recht beſtehe in der materiellen Thatſache, und alle Pflichten der Menſchen ſeien ein leerer Name, und alle menſchlichen Thaten hätten Rechtskraft.

Indem ſie fernerhin Thorheit auf Thorheit, Erdichtung auf Erdichtung häufen und alle rechtmäßige Autorität, alle legitimen Rechte, Verbindlichkeiten und Pflichten mit Füßen treten, ſtehen ſie nicht an, an die Stelle des wahren, rechtmäßigen Rechtes das falſche, erlogene Recht der Gewalt zu ſetzen und die ſittliche Ordnung der materiellen Ordnung zu unterwerfen. Und ſie erkennen keine andern Kräfte an, als die in dem Stoffe vorhanden ſind, und alle Sittlichkeit und Ehrbarkeit beſteht nach ihrer Meinung in der Aufhäufung und Vermehrung von Reichthümern auf jede Art und im Genuſſe der Vergnügungen. Und durch dieſe ihre

quibusque voluptatibus explendis. Atque hisce nefariis abominandisque principiis reprobum carnis spiritui rebellis sensum tuentur, fovent, extollunt, illique naturales dotes ac jura tribuunt, quae per catholicam doctrinam conculcari dicunt, omnino despicientes monitum Apostoli clamantis: »Si secundum carnem vixeritis, moriemini, si autem spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis.« Omnia praeterea legitimae cujusque proprietatis jura invadere, destruere contendunt, ac perperam animo et cogitatione confingunt et imaginantur jus quoddam nullis circumscriptum limitibus, quo reipublicae statum pollere existimant, quem omnium jurium originem et fontem esse temere arbitrantur.

Dum vero hos praecipuos infelicissimae nostrae aetatis errores dolenter ac raptim perstringimus, recensere omittimus, Venerabiles Fratres, tot alias fere innumerabiles falsitates et fraudes, Vobis apprime notas ac per-

verabſcheuungswürdigen Grundſätze beſchützen, nähren, erheben ſie den dem Geiſte widerſtrebenden fleiſchlichen Sinn, ſchreiben ihm natürliche Anſprüche und Rechte zu, welche, wie ſie ſagen, durch die katholiſche Lehre mit Füßen getreten werden, gänzlich mißachtend die Mahnung des Apoſtels: „Wenn ihr nach dem Fleiſche lebet, werdet ihr ſterben, wenn ihr aber durch den Geiſt die Werke des Fleiſches ertödtet, werdet ihr leben.“ Ueberdem trachten ſie, alle rechtmäßigen Eigenthumsrechte anzugreifen und umzuſtoßen, und ſie erdichten und bilden ſich ein durch nichts begrenztes Recht ein, das nach ihrer Meinung der Staat beſitze, den ſie in ihrer Verblendung für den Urſprung und die Quelle alles Rechtes halten.

Während wir aber dieſe vorzüglichen Irrthümer unſerer unglückſeligen Zeit in Kürze mit großem Schmerze hervorheben, übergehen Wir, ehrwürdige Brüder, unzählige andere Irrthümer, die Euch ſehr gut bekannt ſind, durch welche die Feinde Gottes und der Menſchen die göttliche und bürgerliche Ordnung zu zerſtören und zu vernichten ſtreben. Wir übergehen ferner

spectas, quibus Dei hominumque hostes rem tum sacram tum publicam perturbare et convellere connituntur. Ac silentio praetermittimus multiplices gravissimasque injurias, calumnias, convicia, quibus sacros Ecclesiae ministros, et hanc Apostolicam Sedem dilacerare et insectari non desinunt. Nihil loquimur de iniqua sane hypocrisi, qua funestissimae in Italia praesertim perturbationis ac rebellionis duces et satellites dictitant, se velle Ecclesiam sua gaudere libertate, dum sacrilego prorsus ausu omnia ipsius Ecclesiae jura et leges quotidie magis proculcant, ejusque bona diripiunt, et Sacrorum Antistites, ecclesiasticosque viros suo munere praeclare fungentes quoquo modo divexant, et in carcerem detrudunt, et Religiosorum Ordinum Alumnos, ac Virgines Deo sacras e suis coenobiis violenter exturbant, suisque propriis bonis spoliant, nihilque intentatum relinquunt, ut ipsam Ecclesiam in turpissimam redigant servitutem, et opprimant. Ac dum singularem certe ex optatissima Vestra praesentia volup-

mit Stillschweigen die vielfältigen und sehr schweren Unbilden, Verleumdungen, Schmähungen, mit welchen sie die geheiligten Diener der Kirche und diesen heiligen apostolischen Stuhl ohne Unterlaß verfolgen. Wir sprechen nichts von jener boshaften Heuchelei, mit welcher die Führer und Anhänger der heillosen Revolutions- und Umsturzpartei, besonders in Italien, sagen, sie wollen, daß die Kirche frei sei, während sie alle Rechte und Gesetze der Kirche mit gottesräuberischer Wagniß täglich mehr mit Füßen treten, ihre Güter rauben und die Bischöfe und Priester, die ihr Amt vortrefflich verwalten, auf jede Weise belästigen, einkerkern, die Mitglieder der religiösen Orden und gottgeweihte Jungfrauen aus ihren Klöstern gewaltsam vertreiben, ihres Eigenthums berauben und nichts unversucht lassen, um die Kirche in die schimpflichste Knechtschaft zu bringen und zu unterdrücken. Und während Wir aus Euerer höchst erwünschten Anwesenheit vorzügliche Freude schöpfen, sehet Ihr selbst, welche Freiheit die ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe in Italien, genießen, die, tapfer

tatem percipimus, Vos ipsi videtis, quam libertatem nunc habeant Venerabiles Fratres Sacrorum in Italia Antistites, qui strenue constanterque praeliantes praelia Domini minime potuerunt, cum summo animi Nostri dolore, adversantium opera, ad Nos venire, et inter Vos versari, atque huic adesse conventui, quod summopere optavissent, quemadmodum infelicis Italiae Archiepiscopi et Episcopi suis Litteris, summi erga Nos et hanc Sanctam Sedem amoris et obsequii plenissimis, significarunt. Neminem etiam ex Sacrorum in Lusitania Antistitibus hic adesse cernitis, ac non parum dolemus, inspecta difficultatum natura, quae obstiterunt quominus ipsi romanum iter aggredi possent. Recensere autem omittimus tot alia sane tristia et horrenda, quae ab hisce perversarum doctrinarum cultoribus, cum incredibili Nostro ac Vestro et omnium bonorum luctu, patrantur. Nihil item dicimus de impia conspiratione, et pravis cujusque generis molitionibus ac fallaciis, quibus civilem hujus Apostolicae Sedis principatum omnino

und ſtandhaft die Kämpfe des Herrn kämpfend, zu Unſerm größten Schmerze, durch die Schuld der Widerſacher gar nicht zu Uns kommen noch unter Euch verweilen, und bei dieſer Verſammlung nicht zugegen ſein konnten, was ſie ſehnlichſt gewünſcht hätten, wie auch die Erzbiſchöfe und Biſchöfe des unglücklichen Italien in ihren Briefen, die voll ſind von Verſicherungen der Liebe und Anhänglichkeit an Uns und dieſen heiligen Stuhl, Uns dies kundgethan. Ihr ſehet, daß auch von den Biſchöfen Portugals keiner hier anweſend iſt, und wir bedauern es nicht wenig, mit Rückſicht auf die Natur der Schwierigkeiten, die ihrer Rom-Reiſe entgegenſtanden. Wir übergehen ſo vieles andere in Wahrheit Traurige und Schreckliche, was ſowohl zu Unſerm unſäglichen Schmerze, wie auch zu dem Euerigen und zu dem aller Guten von den Anhängern dieſer verkehrten Lehren verübt wird. So wollen Wir auch nichts ſagen von der gottloſen Verſchwörung und den manchfaltigen ſchlechten Umtrieben und Betrügereien, womit man die weltliche Herrſchaft dieſes apoſtoliſchen

evertere ac destruere volunt. Juvat potius hac de re commemorare miram prorsus consensionem, qua Vos ipsi una cum aliis Venerabilibus Fratribus universi catholici orbis Sacrorum Antistitibus nunquam intermisistis, et epistolis ad Nos datis, et pastoralibus litteris ad fideles scriptis, hujusmodi fallacias detegere, refutare, ac simul docere, hunc civilem Sanctae Sedis principatum Romano Pontifici fuisse singulari divinae providentiae consilio datum, illumque necessarium esse, ut idem Romanus Pontifex, nulli unquam Principi aut civili potestati subjectus, supremam universi Dominici gregis pascendi regendique potestatem auctoritatemque, ab ipso Christo Domino divinitus acceptam, per universam Ecclesiam plenissima libertate exercere, ac majori ejusdem Ecclesiae, et fidelium bono, utilitati et indigentiis consulere possit.

Quae hactenus lamentati sumus, Venerabiles Fratres, luctuosum plane exhibent spectaculum. Quis enim non videt tot pravorum dogmatum iniquitate, ac tot nequissi-

Stuhles gänzlich zerstören und vernichten will. Wir wollen in dieser Beziehung lieber auf die wunderbare Uebereinstimmung hinweisen, womit Ihr sammt andern ehrwürdigen Brüdern, den Bischöfen der gesammten katholischen Welt, beständig, sowohl in Briefen an Uns, als auch in Hirtenbriefen an die Gläubigen, derlei falsche Bestrebungen aufdecktet, widerlegtet und zugleich lehrtet, die weltliche Herrschaft des heiligen Stuhles sei dem römischen Papste durch besondere Fügung der göttlichen Vorsehung verliehen und sie sei nothwendig, damit der Papst keinem Fürsten und keiner weltlichen Gewalt unterthan, die höchste, von Christus dem Herrn selbst empfangene Macht und Autorität, die ganze Heerde des Herrn zu weiden und zu regieren, mit vollster Freiheit ausüben und für das Beste, den Nutzen und die Bedürfnisse der Kirche und der Gläubigen besser sorgen könne.

Was Wir bisher beklagt haben, ehrwürdige Brüder, bietet ein trauriges Schauspiel. Denn wer sieht nicht, wie das christliche Volk durch die Bosheit so vieler schlechten Lehren und durch

mis deliramentis et machinationibus magis in dies christianum populum misere corrumpi, et ad exitium impelli, et catholicam Ecclesiam, ejusque salutarem doctrinam ac veneranda jura et leges, sacrosque ministros oppugnari, et iccirco omnia vitia et scelera invalescere, ac propagari, et ipsam civilem societatem exagitari?

Nos itaque, Apostolici Nostri ministerii probe memores ac de spirituali omnium populorum bono et salute Nobis divinitus commissa vel maxime solliciti, cum »aliter« ut sanctissimi decessoris Nostri Leonis verbis utamur »Nobis commissos regere non possimus, nisi hos, qui sunt perditores et perditi, zelo fidei Dominicae persequamur, et a sanis mentibus, ne pestis haec latius divulgetur, severitate, qua possumus, abscindamus,« in hoc amplissimo Vestro consessu Apostolicam Nostram attollentes vocem omnes commemoratos praesertim errores, non solum catholicae fidei ac doctrinae, divinis ecclesiasticisque legibus, verum etiam ipsi sempiternae ac naturali

ſo viel verruchten Wahnſinn und Umtriebe täglich mehr verdorben und in's Verderben geſtürzt wird, und wie die katholiſche Kirche und deren heilbringende Lehren, ehrwürdige Rechte und Geſetze und geweihte Diener bekämpft werden, und deshalb alle Laſter und Frevel erſtarken, ſich ausbreiten und die bürgerliche Geſellſchaft ſelbſt erſchüttert wird?

Unſeres apoſtoliſchen Amtes wohl eingedenk und um das Uns von Gott anvertraute geiſtige Wohl und Heil aller Völker höchſt beſorgt, und da Wir, um die Worte Unſeres heiligen Vorgängers Leo zu gebrauchen, „die uns Anvertrauten anders nicht regieren können, als wenn wir gegen die, welche verdorben und verderbt ſind, mit dem Eifer des göttlichen Glaubens einſchreiten und ſie von den geſunden Seelen, damit dieſe Peſt nicht weiter verbreitet werde, mit möglichſter Strenge abtrennen," erheben Wir darum in dieſer Euerer hochanſehnlichen Verſammlung Unſere apoſtoliſche Stimme und verwerfen, ächten und verdammen alle die erwähnten Irrthümer, welche nicht nur den katholiſchen Glau-

legi et justitiae, rectaeque rationi omnino repugnantes et summopere adversos reprobamus, proscribimus atque damnamus.

Vos autem, Venerabiles Fratres, qui estis sal terrae, et Dominici gregis Custodes, ac Pastores, etiam atque etiam excitamus et obtestamur, ut pro eximia Vestra religione et episcopali zelo pergatis, veluti adhuc cum summa Vestri Ordinis laude fecistis omni cura, sedulitate et studio fideles Vobis traditos ab hisce venenatis pascuis arcere, et qua voce, qua opportunis scriptis tot perversarum opinionum monstra refellere et profligare. Optime enim scitis de summa re agi, cum agatur de sanctissimae fidei nostrae, ac de catholicae Ecclesiae ejusque doctrinae causa, de populorum salute et humanae societatis, bono ac tranquillitate. Itaque, quantum in Vobis est, ne desinatis unquam a fidelibus avertere tam dirae pestis contagia, idest ab eorum oculis manibusque perniciosos li-

benslehren und den göttlichen und kirchlichen Geſetzen, ſondern auch dem ewigen und natürlichen Geſetze und Rechte und der geſunden Vernunft widerſtreiten.

Euch aber, ehrwürdige Brüder, die Ihr das Salz der Erde und die Wächter und Hirten der Heerde des Herrn ſeid, ermahnen und beſchwören wir inſtändigſt, daß Ihr nach Euerer ausgezeichneten Frömmigkeit und Euerm biſchöflichen Eifer fortfahret, wie Ihr bisher zu größtem Ruhme des Epiſkopates gethan habt, mit aller Sorgfalt, Eifer und Fleiß die Euch anvertrauten Gläubigen von dieſen vergifteten Weiden abzuhalten und durch Wort und Schrift die Ungeheuer ſo vieler verkehrten Meinungen zu widerlegen und zu beſiegen. Denn Ihr wiſſet es ſehr wohl, daß es ſich um das Höchſte handelt, da es um die Sache unſeres heiligſten Glaubens und der katholiſchen Kirche, deren Lehre, um das Heil der Völker und das Wohl und die Ruhe der menſchlichen Geſellſchaft ſich handelt. Daher laßt, ſo viel an Euch iſt, nicht ab, von Euern Gläubigen die Anſteckung ſo ſchrecklicher Peſt abzuhalten, das iſt, ihren Augen und Hän-

bros et ephemerides eripere, ipsosque fideles sanctissimis augustae nostrae religionis praeceptionibus assidue imbuere et erudire, ac monere et exhortari, ut ab hisce iniquitatis magistris, tamquam a facie colubri, effugiant. Pergite Vestras omnes curas cogitationesque in id potissimum conferre, ut Clerus sancte scienterque instituatur, omnibusque virtutibus fulgeat, ut utriusque sexus juventus ad morum honestatem, pietatem omnemque virtutem sedulo formetur, ut salutaris sit studiorum ratio. Ac diligentissime advigilate et prospicite, ne in humaniores litteras severioresque disciplinas tradendas aliquid unquam irrepat, quod fidei, religioni bonisque moribus adversetur. Viriliter agite, Venerabiles Fratres, et ne animo unquam concidatis in hac tanta temporum perturbatione et iniquitate, sed divino auxilio omnino freti, ac sumentes in omnibus scutum inexpugnabile aequitatis et fidei, atque assumentes gladium spiritus, quod est verbum Dei, ne

den die verderblichen Bücher und Zeitungen zu entziehen, die Gläubigen selbst in den heiligen Geboten unserer erhabenen Religion zu unterrichten und zu ermahnen und aufzufordern, daß sie vor diesen Lehrern der Bosheit wie vor dem Angesicht einer Schlange fliehen. Fahret fort, alle Euere Sorgen und Gedanken vorzüglich dahin zu richten, daß der Klerus fromm und wissenschaftlich gebildet werde und durch alle Tugenden glänze, daß die Jugend beiderlei Geschlechtes zur Sittlichkeit, Frömmigkeit und jeder Tugend sorgfältig erzogen werde, daß die Studienweise heilbringend sei. Wacht und sorgt, daß nichts in den Vortrag der schönen Wissenschaften und höhern Disciplinen sich einschleiche, was dem Glauben, der Religion und den guten Sitten entgegen ist. Handelt männlich, ehrwürdige Brüder, und werdet nie muthlos in dieser Verwirrung und Bosheit der Zeiten, sondern vertrauet ganz auf die göttliche Hülfe, nehmet in Allem den unbesiegbaren Schild des Rechtes und des Glaubens, ergreifet das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, und unterlasset nicht, dem Beginnen aller Feinde der katholischen

intermittatis omnium catholicae Ecclesiae, et hujus Apostolicae Sedis hostium conatibus obsistere, eorumque tela retundere et impetus frangere.

Interim vero dies noctesque, sublatis ad coelum oculis, non disistamus, Venerabiles Fratres, clementissimum misericordiarum Patrem, et Deum totius consolationis, qui de tenebris facit lucem splendescere, quique potens est de lapidibus suscitare filios Abrahae, in humilitate cordis nostri ferventissimis precibus indesinenter orare et obsecrare, ut per merita Unigeniti Filii Sui Domini Nostri Jesu Christi velit christianae et civili reipublicae auxiliariam porrigere dexteram, omnesque disperdere errores et impietates, ac divinae suae gratiae lumine omnium errantium mentes illustrare, illosque ad se convertere et revocare; quo Ecclesia sua sancta optatissimam assequatur pacem, et ubique terrarum majora in dies incrementa suscipiat, ac prospere vigeat et efflorescat. Ut autem quae petimus et quaerimus facilius consequi possimus, ne

Kirche und dieſes heiligen Stuhles zu widerſtehen, ihre Geſchoſſe zurückzuſchleudern und ihre Angriffe zu brechen.

Unterdeſſen laßt uns aber, ehrwürdige Brüder, nicht aufhören, Tag und Nacht, die Augen zum Himmel erhoben, den gütigſten Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Troſtes, der aus der Finſterniß das Licht leuchten läßt und aus Steinen Kinder Abrahams zu erwecken vermag, in der Demuth unſeres Herzens mit den inbrünſtigſten Gebeten unabläſſig anzurufen und zu beſchwören, auf daß Er durch die Verdienſte Seines eingeborenen Sohnes, unſeres Herrn Jeſus Chriſtus, der Kirche und dem Staate ſeine hülfreiche Rechte darreichen, alle Irrthümer und gottloſen Beſtrebungen vernichten, mit dem Lichte Seiner göttlichen Gnade die Herzen aller Irrenden erleuchten und ſie zu ſich bekehren und zurückrufen wolle, damit Seine heilige Kirche den erwünſchten Frieden erlange, von Tag zu Tag auf dem ganzen Erdenkreis ſich mehr ausbreite, gedeihe und erblühe. Damit wir aber, was wir erbitten und ſuchen, leichter erlangen können,

cessemus adhibere primum deprecatricem apud Deum Immaculatam Sanctissimamque Deiparam Virginem Mariam, quae misericordissima et amantissima nostrum omnium mater cunctas semper interemit haereses, et cujus nullum apud Deum praesentius patrocinium. Petamus quoque suffragia tum sancti ejusdem Virginis Sponsi Josephi, tum sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, omniumque coelitum, et illorum praesertim, quos nuper Sanctorum fastis adscriptos colimus et veneramur.

Antequam vero dicendi finem faciamus Nobis temperare non possumus, quin iterum testemur et confirmemus, summa Nos uti consolatione, dum jucundissimo Vestrum omnium conspectu fruimur, Venerabiles Fratres, qui tanta fide, pietate et observantia Nobis et huic Petri Cathedrae firmiter obstricti, ac ministerium Vestrum implentes, majorem Dei gloriam et animarum salutem omni studio procurare gloriamini, quique concordissimis animis, atque admirabili sane cura et amore, una cum aliis Venerabi-

ſo laſſet uns ja nie aufhören, vor Allem als Fürbitterin bei Gott die unbefleckte und ſeligſte Jungfrau und Gottesmutter Maria zu erwählen, welche als die erbarmungsvollſte und uns Alle ſo ſehr liebende Mutter beſtändig alle Ketzereien vernichtete und deren Schutz bei Gott am meiſten vermag. Erflehen wir auch die Fürbitte des heiligen Joſeph, des Bräutigams der heiligen Jungfrau und Gottesmutter, ſodann der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus und aller Heiligen Gottes, beſonders jener, deren Heiligſprechung wir jüngſt gefeiert haben.

Bevor Wir aber Unſere Rede ſchließen, können Wir nicht umhin, von neuem zu bezeugen und zu bekräftigen, daß Uns Euer Anblick mit dem größten Troſte erfüllt, ehrwürdige Brüder, die Ihr Euern Ruhm darein ſetzet, durch Glaube, Liebe und Ergebenheit mit Uns und dieſem Stuhle Petri feſt verbunden, in Erfüllung Eueres Amtes die Ehre Gottes und das Heil der Seelen mit allem Eifer zu fördern, und nicht aufhöret, mit einmüthigem Herzen und wahrhaft bewundernswerther Liebe

libus Fratribus totius catholici orbis Episcopis et fidelibus Vestrae et illorum curae commissis, gravissimas Nostras angustias et acerbitates modis omnibus lenire et sublevare non desinitis. Quocirca hac etiam occasione amantissimi aeque ac gratissimi animi Nostri sensus erga Vos, et alios omnes Venerabiles Fratres, et ipsos fideles amplissimis verbis palam publiceque profitemur. A Vobis autem exposcimus, ut cum ad Vestras redieritis Dioeceses, velitis eisdem fidelibus Vestrae vigilantiae concreditis hos animi Nostri sensus Nostro nomine nuntiare, illosque certiores facere de paterna Nostra in illos caritate, deque Apostolica Benedictione, quam ex intimo corde profectam, et cum omnis verae felicitatis voto conjunctam Vobis ipsis, Venerabiles Fratres, et eisdem fidelibus impertire vehementer laetamur.

und Sorgfalt zugleich mit den andern ehrwürdigen Brüdern, den Biſchöfen des ganzen katholiſchen Erdkreiſes, und den Euerer und ihrer Sorge anvertrauten Gläubigen Unſere ſo ſchweren Kümmerniſſe und Bitterkeiten auf jede Art zu mildern und zu erleichtern. Deshalb bekennen Wir auch offen und mit den nachdrücklichſten Worten die Geſinnungen Unſeres liebenden und dankbaren Herzens gegen Euch und alle übrigen ehrwürdigen Brüder und die Gläubigen. Euch aber fordern Wir auf, daß Ihr nach Euerer Rückkehr in Euere Diöceſen den Euerer Wachſamkeit anvertrauten Gläubigen dieſe Geſinnungen Unſeres Herzens in Unſerm Namen vermeldet und ſie benachrichtiget von Unſerer väterlichen Liebe gegen ſie und von dem apoſtoliſchen Segen, den Wir aus dem tiefſten Grunde Unſeres Herzens, mit dem Wunſche jedes wahren Glückes verbunden, Euch ſelbſt, ehrwürdige Brüder, und den Gläubigen mit größter Freude ertheilen. [1])

[1]) Die vorſtehende Allocution wurde von dem heiligen Vater in Gegenwart der Cardinäle, Erzbiſchöfe und Biſchöfe gehalten, welche zu der feierlichen Canoniſation der japaneſiſchen Martyrer und des Michael de Sanctis zu Rom verſammelt waren.